M
1736
.S32
C.2

2226

SANTA MONICA COLLEGE LIBRARY
Santa Monica, California

BRODART PRINTED IN U.S.A.

23-528-002

6.7
13
19
31
38-9
41
46-7
63
68
90-1

Date Due

DEUTSCHE LIEDER

ZUSAMMENGESTELLT VON

PETER SCHERER

DIREKTOR DES DEUTSCHEN UNTERRICHTS AN DEN ÖFFENTLICHEN SCHULEN ZU INDIANAPOLIS

UND

LOUIS H. DIRKS

LEHRER DES DEUTSCHEN AN DER SHORTRIDGE HIGH SCHOOL, INDIANAPOLIS

SANTA MONICA JUNIOR COLLEGE
SANTA MONICA, CALIF.

AMERICAN BOOK COMPANY

NEW YORK CINCINNATI CHICAGO

COPYRIGHT, 1913,
BY
PETER SCHERER
AND
LOUIS H. DIRKS

Copyright, 1913, in Great Britain

Deutsche Lieder
E.P. 10

736
S32
.2

FOREWORD

SINGING forms a vital part of German life. It is quite essential, therefore, that students of German should become familiar with at least some of the best known German songs in connection with their study of the language.

There are, to be sure, a great many collections of German songs on the market, but these are nearly all published in Germany to meet the needs of Germans and do not therefore lend themselves entirely to the needs of our American schools. This little collection, which has been arranged with the needs of American students in mind, should therefore find a welcome.

In selecting so limited a number from such a vast collection of songs the choice was, of course, in many cases very difficult. A great many songs, in many ways equally as good and beautiful as those in the book, had to be omitted. It is hoped, however, that the collection as selected is quite representative of the various phases of German life.

A word as to the uses to which this little collection might be put may not be amiss. In the first place, singing may well form a part of the regular class-room work. The singing of a German song now and then in the recitation stimulates the interest and enthusiasm of the students and improves the tone of the regular work. Even a recitation period occasionally devoted entirely to singing is well worth while. This plan has been followed for a number of years in the Indianapolis high schools and has proved very successful. The additional interest and enthusiasm gained through singing has more than made up for the time devoted to it. In addition, the familiarity with the songs has given the students a much broader insight into German life.

In many schools the German work is supplemented by a German *Verein*, whose programs are featured quite largely by singing. Such organizations will find this collection well suited to their purposes.

Besides their musical value, many of the songs in this collection have a high literary value and might well serve as a basis for the study of lyric poetry.

2226

For the most part the songs are provided with four-part music. A few have three parts while a number are provided only with the melody and piano accompaniment.

We are especially indebted to Mr. Friedrich C. Domroese, of the Manual Training High School, Indianapolis, for his hearty coöperation and valuable assistance at all times.

Furthermore, we are indebted to Mr. Rudolf Heyne, Director of the Indianapolis Maennerchor, for the music to *Heute, nur heute*, and to Mr. E. B. Birge, Director of Music in the Indianapolis schools, for the accompaniment to *Alt Heidelberg, du feine*.

We also extend our cordial thanks to the many friends who have assisted us in the preparation of this collection; and, especially, the teachers of German in all parts of the country to whom the tentative list of songs was submitted, for their generous response and their many helpful suggestions.

PETER SCHERER.
LOUIS H. DIRKS.

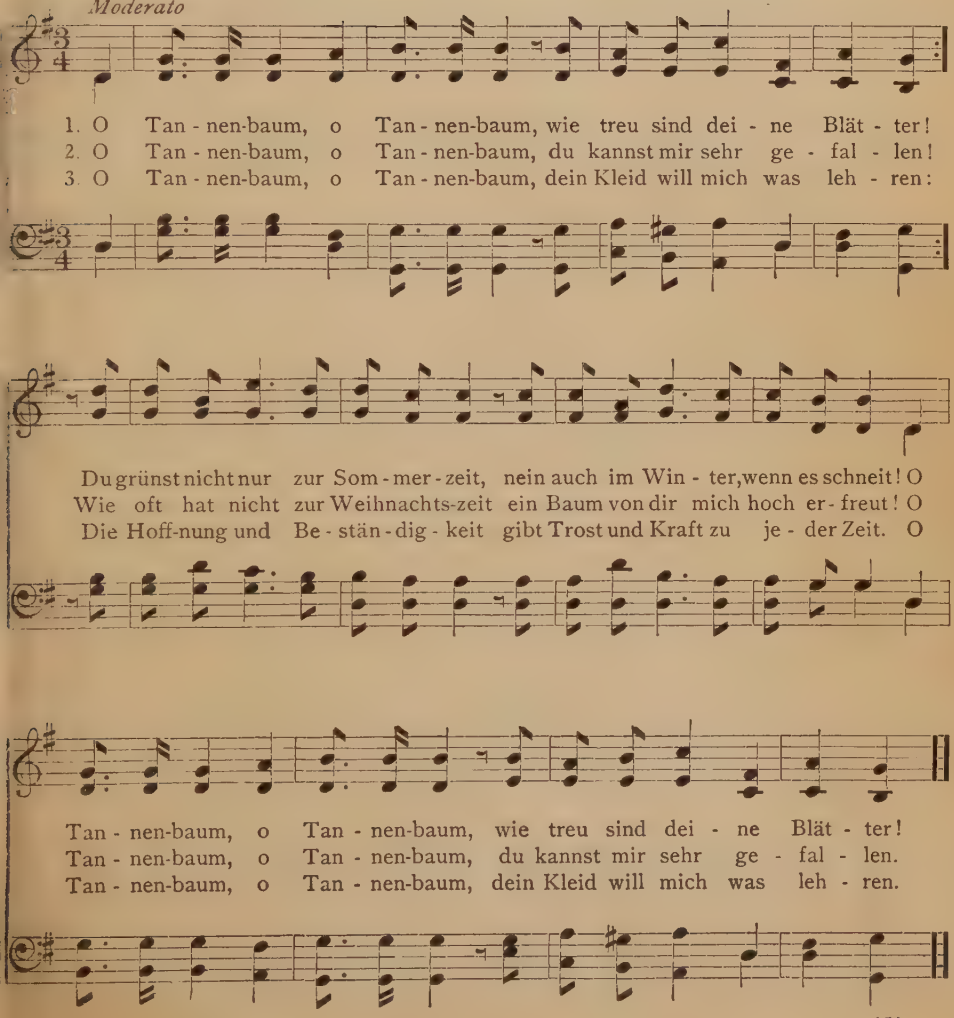
INDIANAPOLIS, *October, 1913.*

DEUTSCHE LIEDER

O Tannenbaum

ERNST ANSCHÜTZ, 1824 — Volksweise, vor 1799

Moderato


1. O Tan - nen-baum, o Tan - nen-baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter!
2. O Tan - nen-baum, o Tan - nen-baum, du kannst mir sehr ge - fal - len!
3. O Tan - nen-baum, o Tan - nen-baum, dein Kleid will mich was leh - ren:
Du grünst nicht nur zur Som - mer - zeit, nein auch im Win - ter, wenn es schneit! O
Wie oft hat nicht zur Weihnachts-zeit ein Baum von dir mich hoch er - freut! O
Die Hoff-nung und Be - stän - dig - keit gibt Trost und Kraft zu je - der Zeit. O
Tan - nen-baum, o Tan - nen-baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter!
Tan - nen-baum, o Tan - nen-baum, du kannst mir sehr ge - fal - len.
Tan - nen-baum, o Tan - nen-baum, dein Kleid will mich was leh - ren.

2226

Die Teutoburger Schlacht

Joseph Victor von Scheffel, 1847

Komponist unbekannt

Frisch

Solo

Alle

1. Als die Rö - mer frech ge - wor - den, sim se rim sim sim sim sim,
   zo - gen sie nach Deutschlands Nor - den, sim se rim sim sim sim sim,

mf

Solo

Alle

vor - ne mit Trom - pe - ten - schall te - rä - tä - tä - tä - te - rä
ritt der Gen' - ral - Feld - mar - schall te - rä - tä - tä - tä - te - rä

f

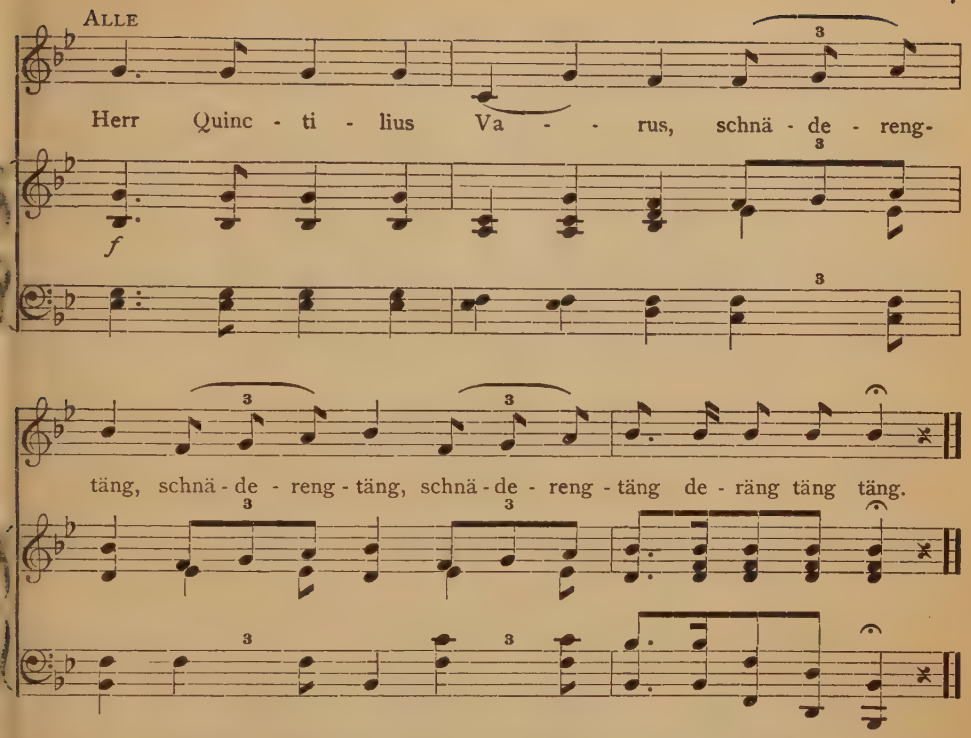
ff

Solo *espr.*

Herr Quinc - ti - lius Va - rus, wau wau wau wau wau,

espr.

p



2. Doch im Teutoburger Walde huh! wie pfiff der Wind so kalte; Raben flogen durch die Luft, und es war ein Moderduft wie von Blut und Leichen.

3. Plötzlich aus des Waldes Duster brachen krampfhaft die Cherusker; mit Gott für Fürst und Vaterland stürmten sie von Wut entbrannt gegen die Legionen.

4. Weh! das ward ein grosses Morden. Sie erschlugen die Cohorten; nur die römische Reiterei rettete sich noch ins Frei', denn sie war zu Pferde.

5. O Quinctili! armer Feldherr! dachtest du, dass so die Welt wär'? Er geriet in einen Sumpf, verlor zwei Stiefel und einen Strumpf und blieb elend stecken.

6. In dem armen römischen Heere diente auch als Volontaire Scävola, ein Rechtskandidat, den man schnöd' gefangen hat wie die andern alle.

7. Als die Waldschlacht war zu Ende, rieb Fürst Hermann sich die Hände, und um seinen Sieg zu weihn, lud er die Cherusker ein zu 'nem grossen Frühstück.

8. Nur in Rom war man nicht heiter, sondern kaufte Trauerkleider. Gerade als beim Mittagsmahl Augustus sass im Kaisersaal, kam die Trauerbotschaft.

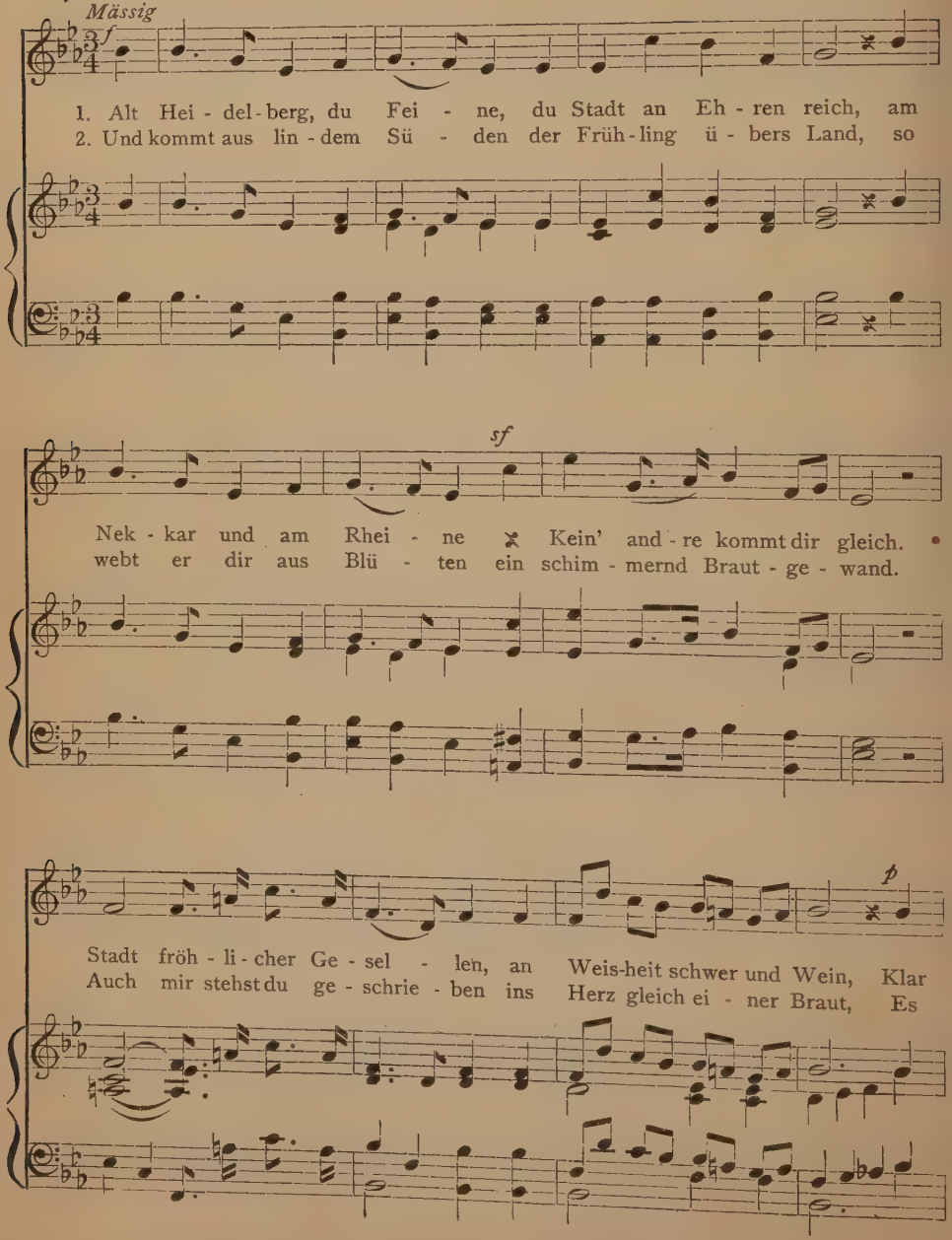
9. Erst blieb ihm vor jähem Schrecken ein Stück Pfau im Halse stecken, dann geriet er ausser sich und schrie: „Varus, Fluch auf dich! *redde legiones!*“

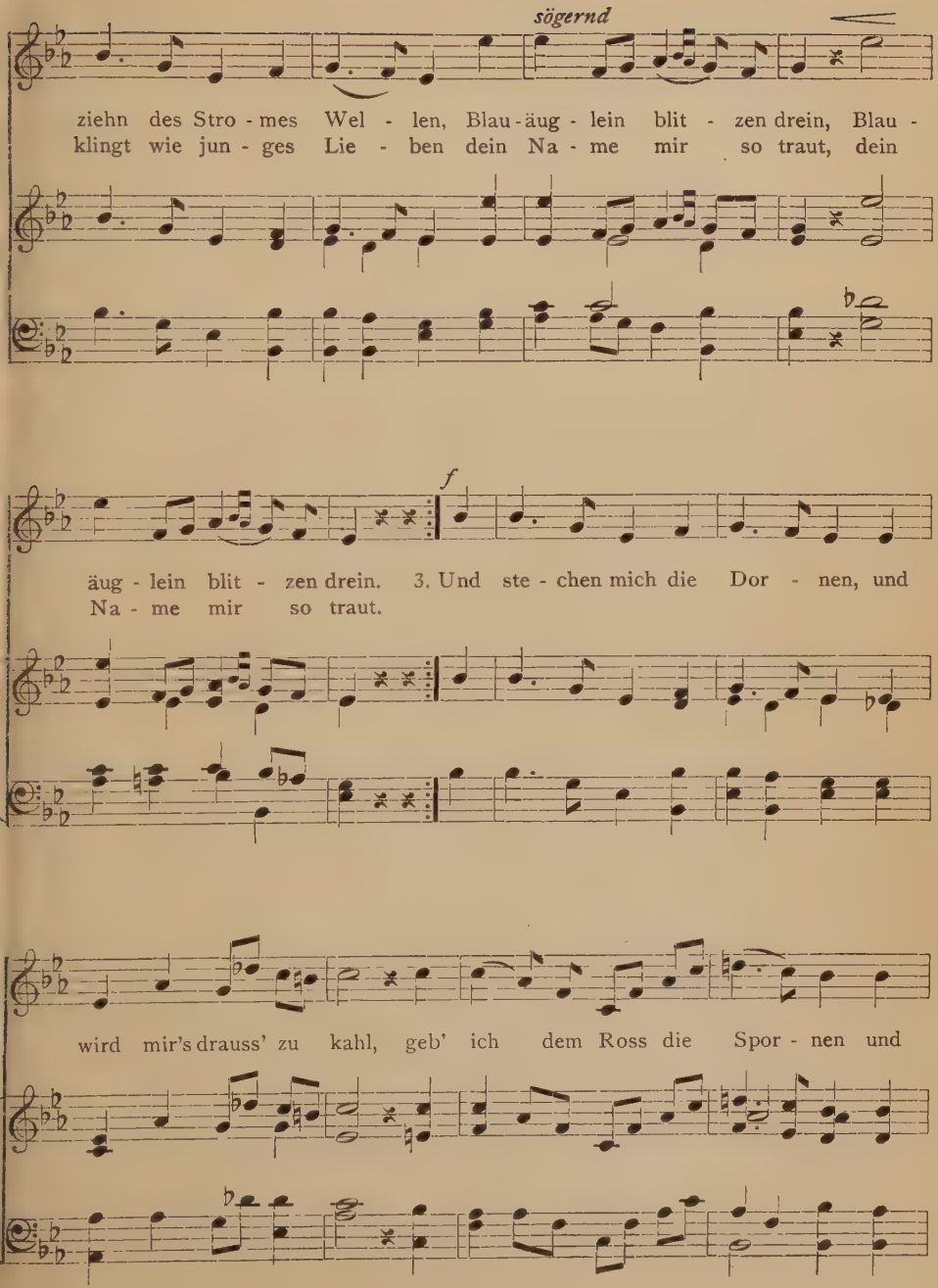
10. Sein deutscher Sklave, Schmidt geheissen, dacht': „Ihn soll das Mäusle beissen, wenn er sie je wiederkriegt, denn wer einmal tot daliegt, wird nicht mehr lebendig.“

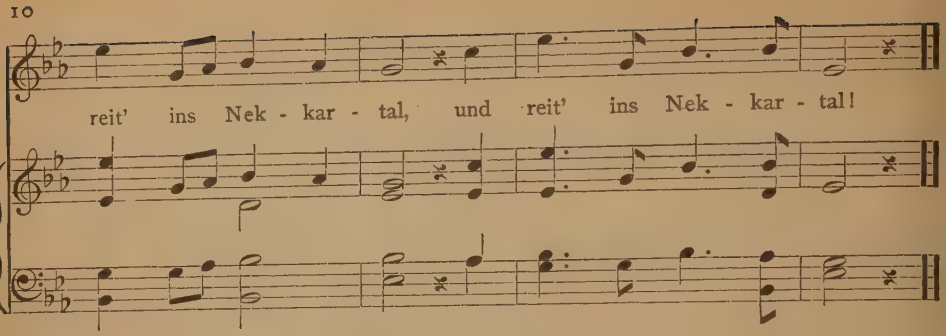
11. Und zu Ehren der Geschichten tat ein Denkmal man errichten, Deutschlands Kraft und Einigkeit verkündet es jetzt weit und breit: „Mögen sie nur kommen!“

Alt Heidelberg

JOSEPH VICTOR VON SCHEFFEL, 1853 — ZIMMERMANN, 1861


Mässig
1. Alt Hei - del - berg, du Fei - ne, du Stadt an Eh - ren reich, am
2. Und kommt aus lin - dem Sü - den der Früh - ling ü - bers Land, so
Nek - kar und am Rhei - ne Kein' and - re kommt dir gleich.
webt er dir aus Blü - ten ein schim - mernd Braut - ge - wand.
Stadt fröh - li - cher Ge - sel - len, an Weis-heit schwer und Wein, Klar
Auch mir stehst du ge - schrie - ben ins Herz gleich ei - ner Braut, Es


sögernd
ziehn des Stro - mes Wel - len, Blau - äug - lein blit - zen drein, Blau -
klingt wie jun - ges Lie - ben dein Na - me mir so traut, dein
f
äug - lein blit - zen drein. 3. Und ste - chen mich die Dor - nen, und
Na - me mir so traut.
wird mir's drauss' zu kahl, geb' ich dem Ross die Spor - nen und



Des Wanderers Abschied

FRANZ KUGLER, 1826 — F. E. FESCA, 1826

Mässig

mp

1. An des Rhei - nes schö - nem Stran - de ste - hen
2. Zwar die Rit - ter sind ver - schwun - den, nim - mer
3. Drü - ben win - ken schö - ne Au - gen, freund - lich
4. Doch der Wand - rer zieht von dan - nen, denn die

mp

mf

Bur - gen stolz und kühn, ih - re Dä - cher sind zer - fal - len und der
klin - gen Speer und Schild; doch dem Wan - de - rer er - schei - nen auf den
lacht manch ro - ter Mund, und der Wand - rer steht von fer - ne, schaut in
Trennungs-stun - de ruft, und er sin - get Ab-schieds-lie - der, Le - be -

mf

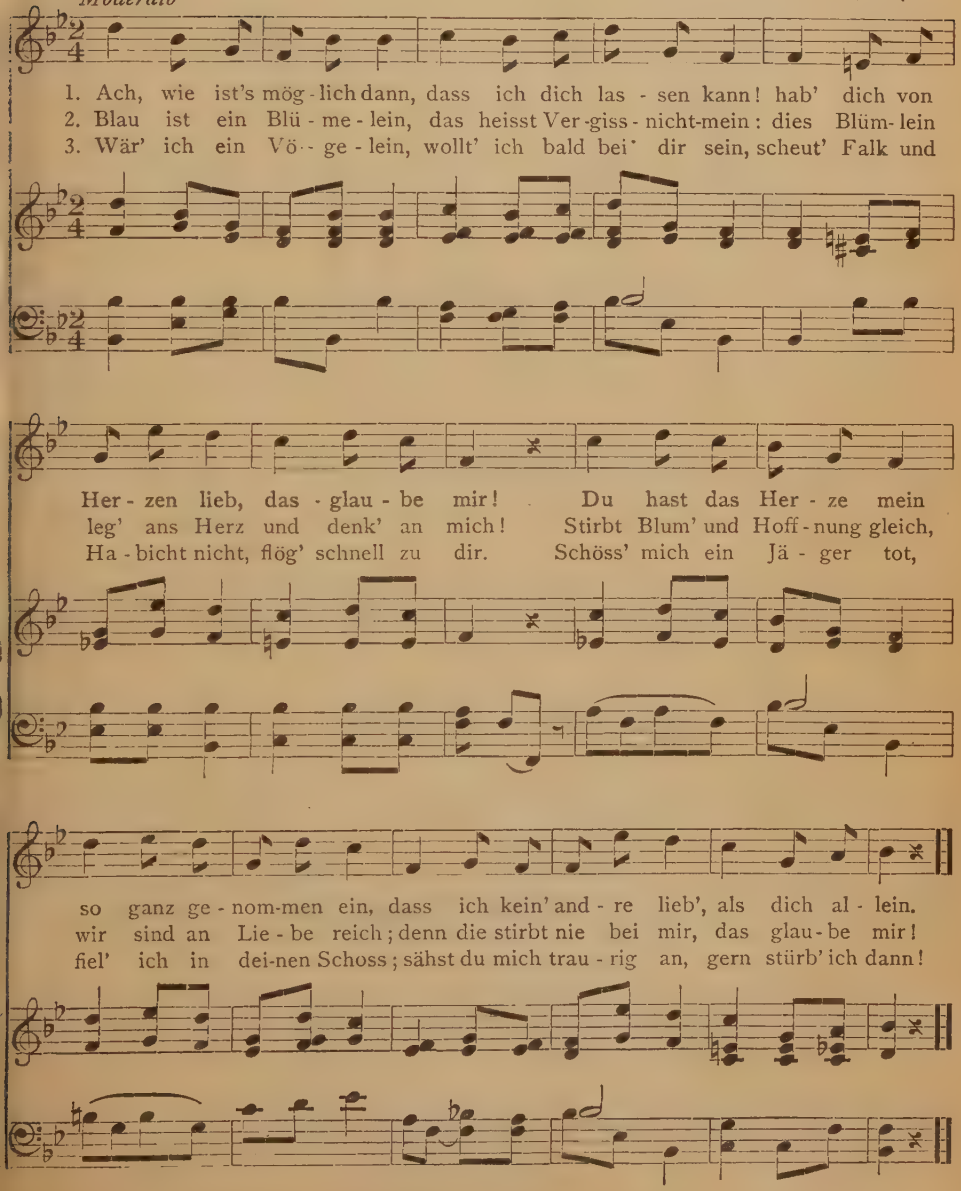
Wind streicht durch die Hal - len, Wol - ken zie - hen drü - ber hin.
alt - be - moos - ten Stei - nen oft Ge - stal - ten zart und mild.
blau - er Äug - lein Ster - ne, Herz ist hei - ter und ge - sund.
wohl! tönt ihm her - nie - der, Tü - cher we - hen in der Luft.

Treue Liebe

VOLKSLIED VOM THÜRINGER WALDE

(Umgeformt von HELMINE v. CHÉZY)

Moderato FRIEDRICH KÜCKEN, 1827


1. Ach, wie ist's mög-lich dann, dass ich dich las - sen kann! hab' dich von
2. Blau ist ein Blü - me - lein, das heisst Ver-giss - nicht-mein: dies Blüm-lein
3. Wär' ich ein Vö - ge - lein, wollt' ich bald bei' dir sein, scheut' Falk und
Her - zen lieb, das - glau - be mir! Du hast das Her - ze mein
leg' ans Herz und denk' an mich! Stirbt Blum' und Hoff - nung gleich,
Ha - bicht nicht, flög' schnell zu dir. Schöss' mich ein Jä - ger tot,
so ganz ge - nom-men ein, dass ich kein' and - re lieb', als dich al - lein.
wir sind an Lie - be reich; denn die stirbt nie bei mir, das glau - be mir!
fiel' ich in dei-nen Schoss; sähst du mich trau - rig an, gern stürb' ich dann!

Der Lindenbaum

Wilhelm Müller, 1822 — Franz Schubert, 1827

Innig und langsam

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den-baum: ich
2. Ich musst' auch heu - te wan - dern vor - bei in tie - fer Nacht, da
(*f*) 3. Die kal - ten Win - de blie - sen, mir grad' ins An - ge - sicht; der

träumt' in sei - nem Schatten so man - chen sü - ssen Traum. Ich schnitt in sei - ne
hab' ich noch im Dun - kel die Au - gen zu - ge - macht. Und sei - ne Zwei - ge
Hut flog mir vom Kop - fe, ich wen - de - te mich nicht. (*p*) Nun bin ich man - che

Rin - de so man - ches lie - be Wort; es zog . . in Freud' und
rauschten, als rie - fen sie mir zu: Komm her . . zu mir, Ge -
Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und im - mer hör' ich's

Lei - de zu ihm mich im - mer fort, zu ihm mich im - mer fort.
sel - le! Hier find'st du dei - ne Ruh'! Hier find'st du dei - ne Ruh'!
rau - schen: Du fän - dest Ru - he dort! (*pp*) Du fän - dest Ru - he dort!

Ännchen von Tharau

SIMON DACH, 1637 — FR. SILCHER, 1825

Innig

1. Änn-chen von Tha-rau ist, die mir ge-fällt, sie ist mein Le-ben, mein
2. Käm' al-les Wet-ter gleich auf uns zu schlahn, wir sind ge-sinnt bei ein-
3. Recht als ein Pal-men-baum ü-ber sich steigt, hat ihn erst Re-gen und
4. Wür-dest du gleich ein-mal von mir ge-trennt, leb-test da, wo man die

Gut und mein Geld. Änn-chen von Tha-rau hat wie-der ihr Herz
an-der zu stahn. Krank-heit, Ver-fol-gung, Be-trüb-nis und Pein
Sturm-wind ge-beugt, so wird die Lieb' in uns mäch-tig und gross,
Son-ne kaum kennt, ich will dir fol-gen durch Wäl-der und Meer',

auf mich ge-rich-tet in Freud' und in Schmerz. Änn-chen von
soll uns-rer Lie-be Ver-kno-ti-gung sein. Änn-chen von
nach man-chem Lei-den und trau-ri-gem Los. Änn-chen von
Ei-sen und Ker-ker und feind-li-ches Heer. Änn-chen von

mf *cres.* *f*

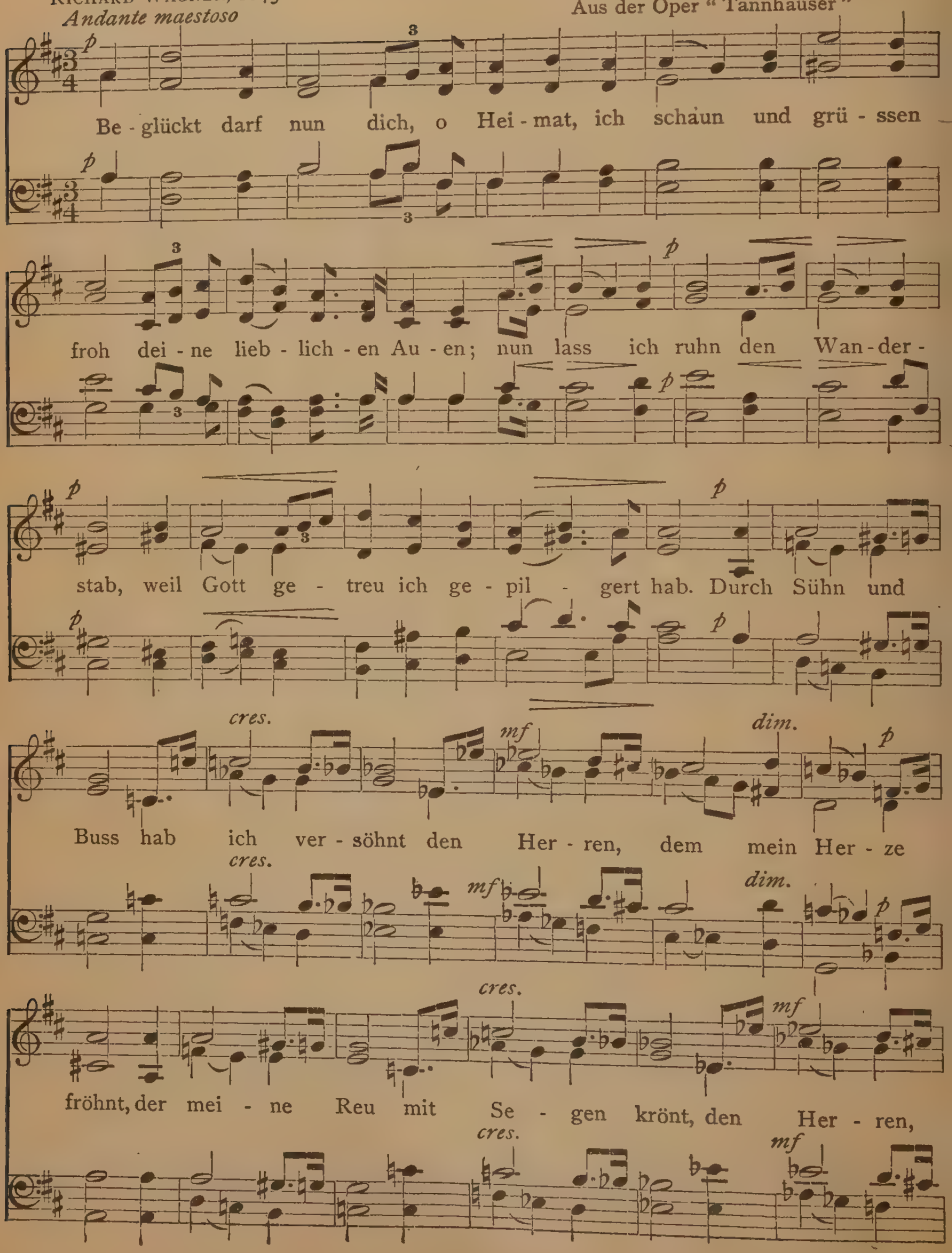
Tha-rau, mein Reichtum, mein Gut, du mei-ne See-le, mein Fleisch und mein Blut!
Tha-rau, mein Licht, mei-ne Sonn', mein Le-ben schliess' ich um dei-nes her-um!
Tha-rau, mein Reichtum, mein Gut, du mei-ne See-le, mein Fleisch und mein Blut!
Tha-rau, mein Licht, mei-ne Sonn', mein Le-ben schliess' ich um dei-nes her-um!

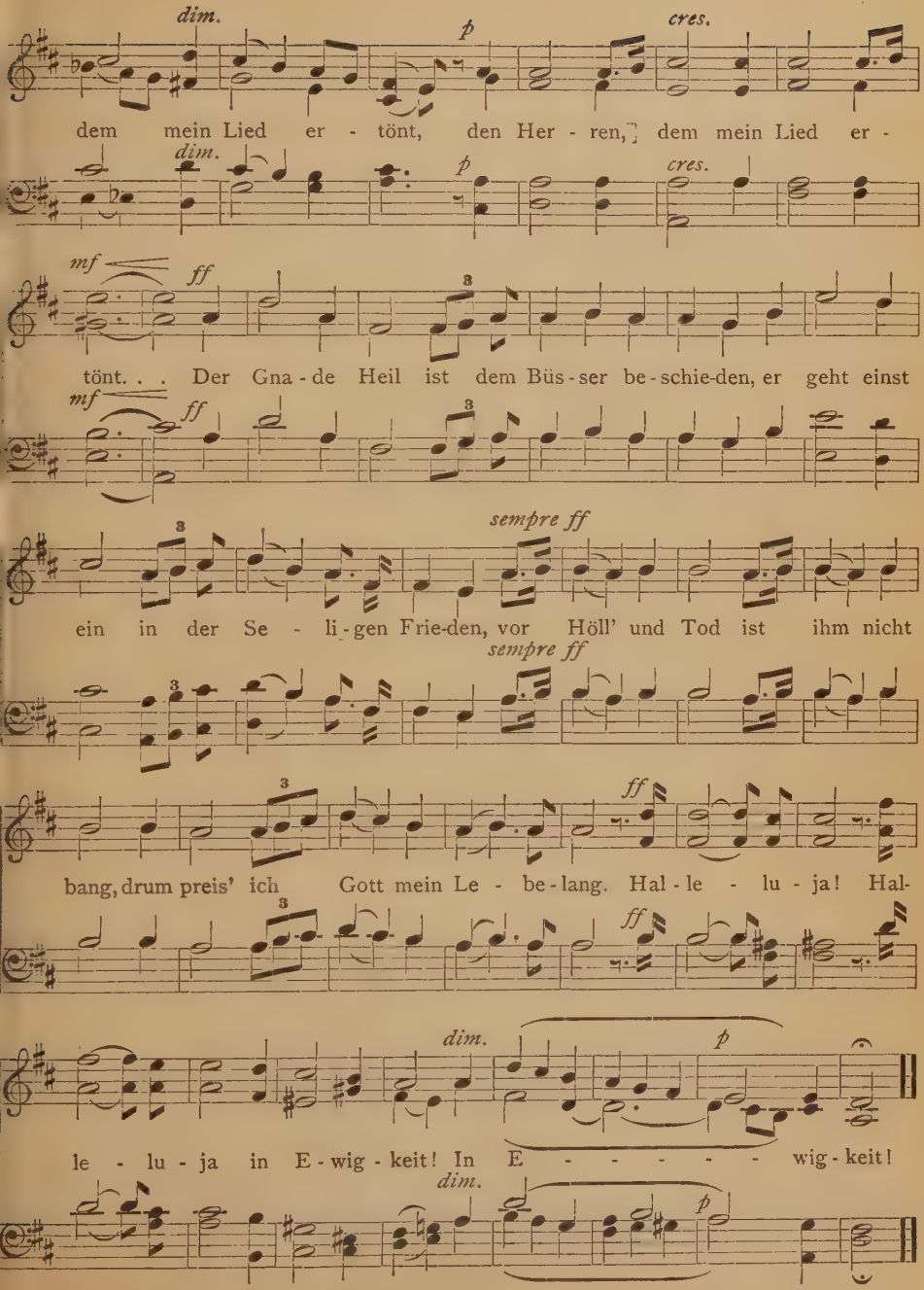
mf *cres.* *f*

Pilgerchor

RICHARD WAGNER, 1845
Andante maestoso

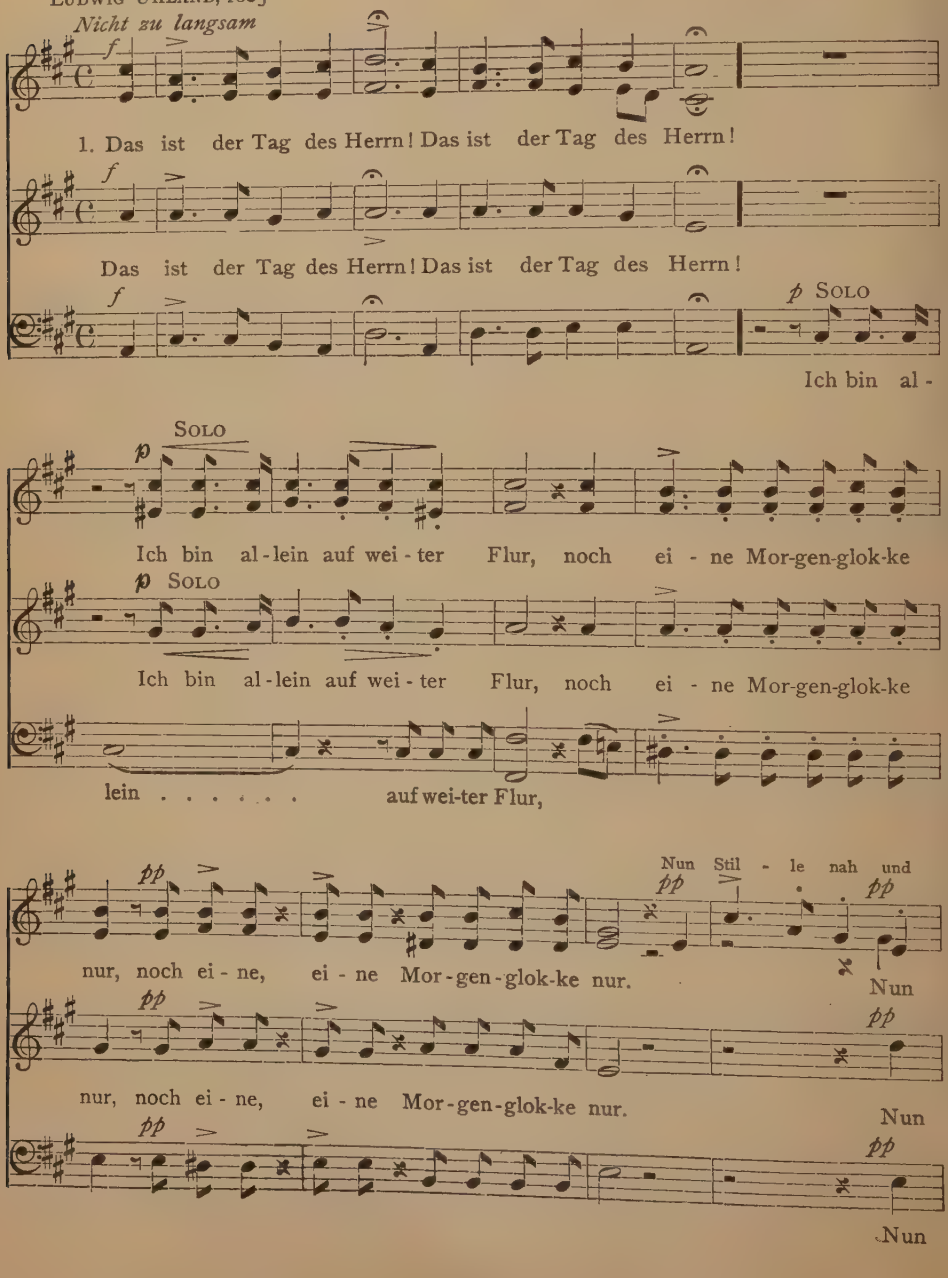
RICHARD WAGNER, 1845 (1813–1883)
Aus der Oper " Tannhäuser "

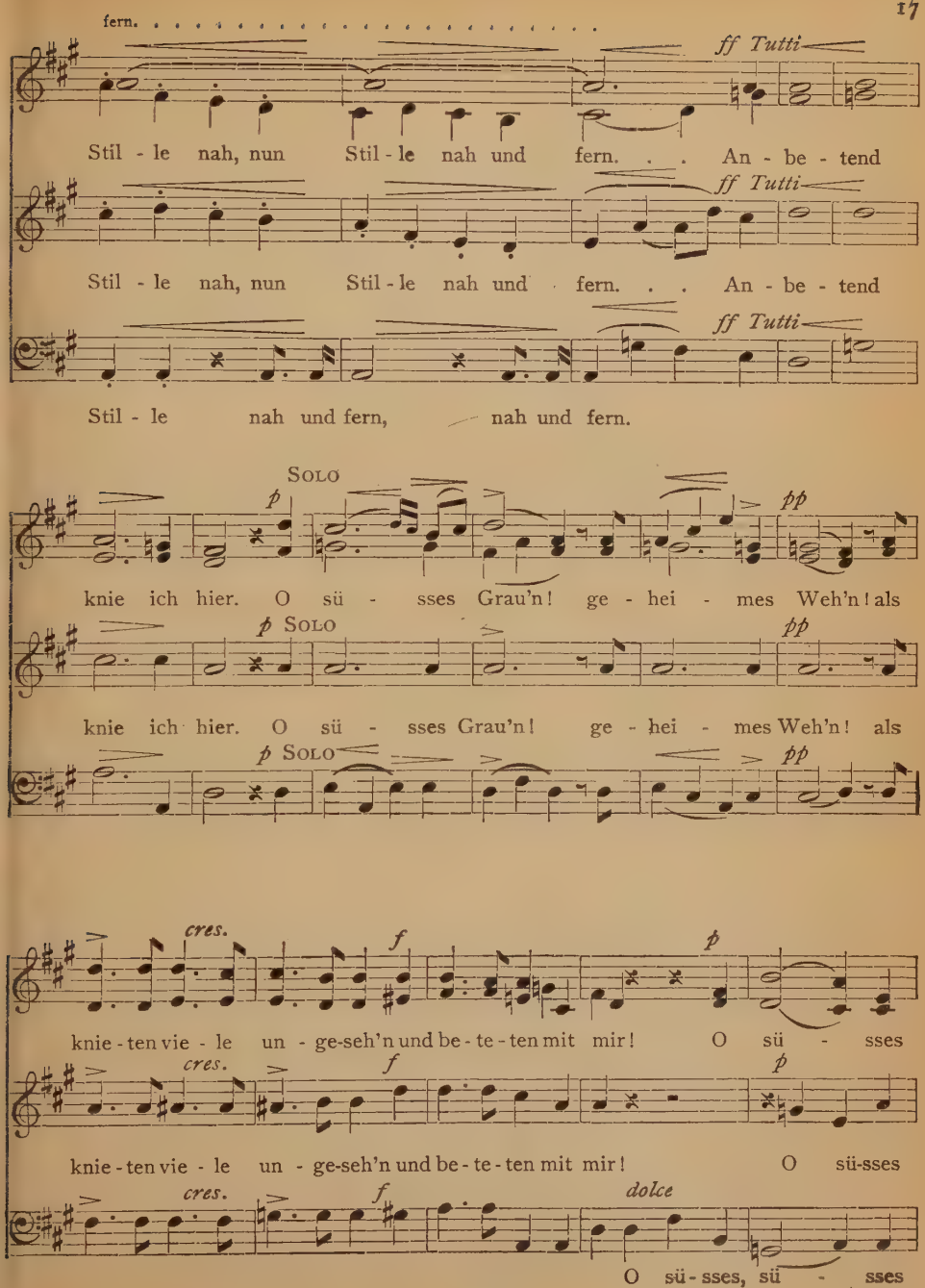

Be - glückt darf nun dich, o Hei - mat, ich schaun und grü - ssen
froh dei - ne lieb - lich - en Au - en; nun lass ich ruhn den Wan - der -
stab, weil Gott ge - treu ich ge - pil - gert hab. Durch Sühn und
Buss hab ich ver - söhnt den Her - ren, dem mein Her - ze
fröhnt, der mei - ne Reu mit Se - gen krönt, den Her - ren,
cres.
mf
dim.

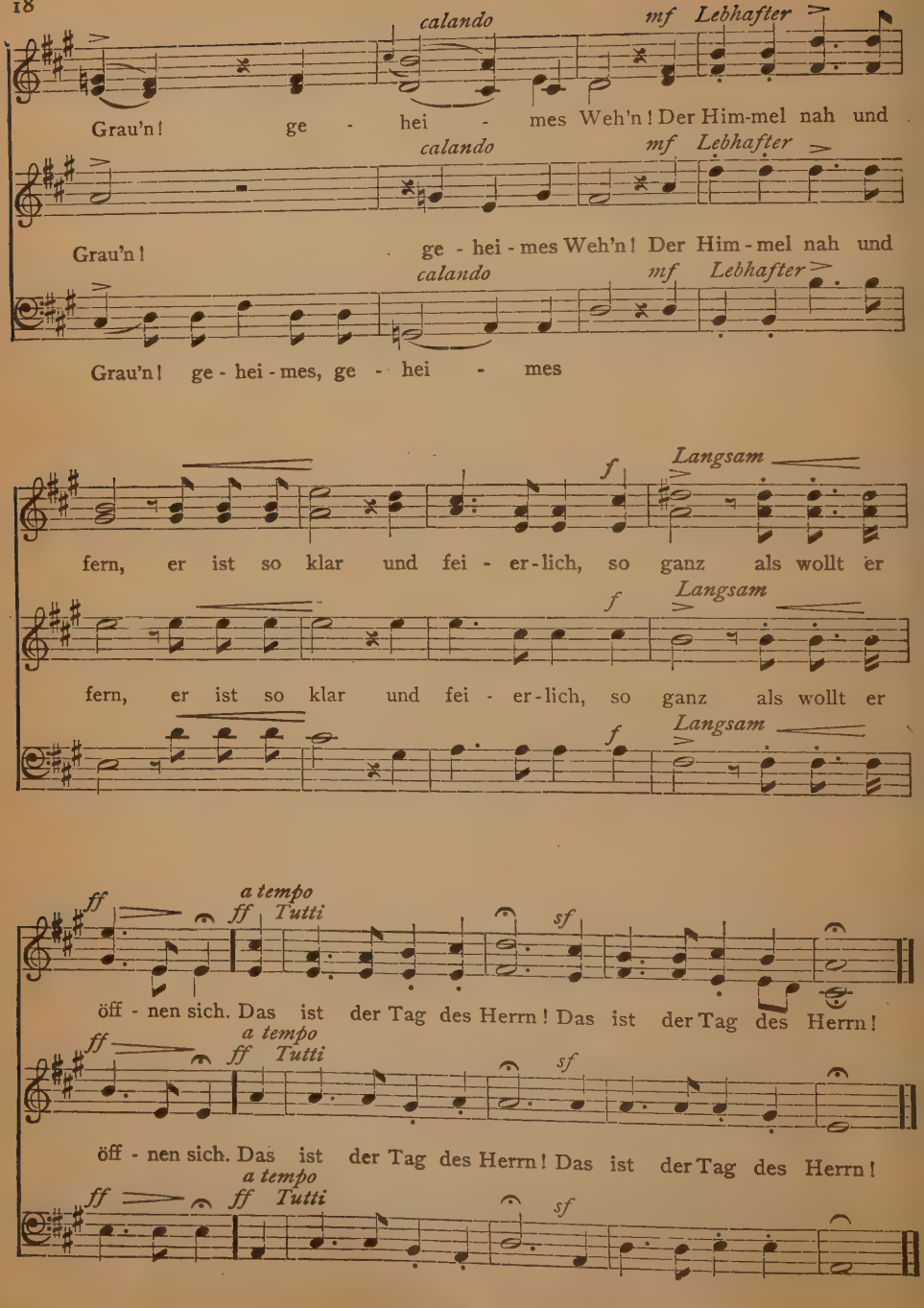

dim.
p
cres.
dem mein Lied er - tönt, den Her - ren, dem mein Lied er -
dim.
p
cres.
mf
ff
tönt. . . Der Gna - de Heil ist dem Büs - ser be - schie-den, er geht einst
mf
ff
sempre ff
ein in der Se - li - gen Frie-den, vor Höll' und Tod ist ihm nicht
sempre ff
ff
bang, drum preis' ich Gott mein Le - be - lang. Hal - le - lu - ja! Hal-
ff
dim.
p
le - lu - ja in E - wig - keit! In E - - - - - wig - keit!
dim.
p

Schäfers Sonntagslied

Ludwig Uhland, 1805 — Nach Conr. Kreutzer, 1821

Nicht zu langsam

f
1. Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn!
Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn!
p Solo
Ich bin al -
Solo
Ich bin al-lein auf wei-ter Flur, noch ei - ne Mor-gen-glok-ke
p Solo
Ich bin al-lein auf wei-ter Flur, noch ei - ne Mor-gen-glok-ke
lein . . . . . auf wei-ter Flur,
pp
Nun Stil - le nah und
nur, noch ei - ne, ei - ne Mor-gen-glok-ke nur.
Nun
nur, noch ei - ne, ei - ne Mor-gen-glok-ke nur.
Nun
Nun


fern.
ff Tutti
Stil - le nah, nun Stil - le nah und fern. . . An - be - tend
ff Tutti
Stil - le nah, nun Stil - le nah und fern. . . An - be - tend
ff Tutti
Stil - le nah und fern, nah und fern.
Solo
p
pp
knie ich hier. O sü - sses Grau'n! ge - hei - mes Weh'n! als
p Solo
pp
knie ich hier. O sü - sses Grau'n! ge - hei - mes Weh'n! als
p Solo
pp
cres.
f
p
knie - ten vie - le un - ge-seh'n und be - te - ten mit mir! O sü - sses
cres.
f
p
knie - ten vie - le un - ge-seh'n und be - te - ten mit mir! O sü-sses
cres.
f
dolce
O sü - sses, sü - sses

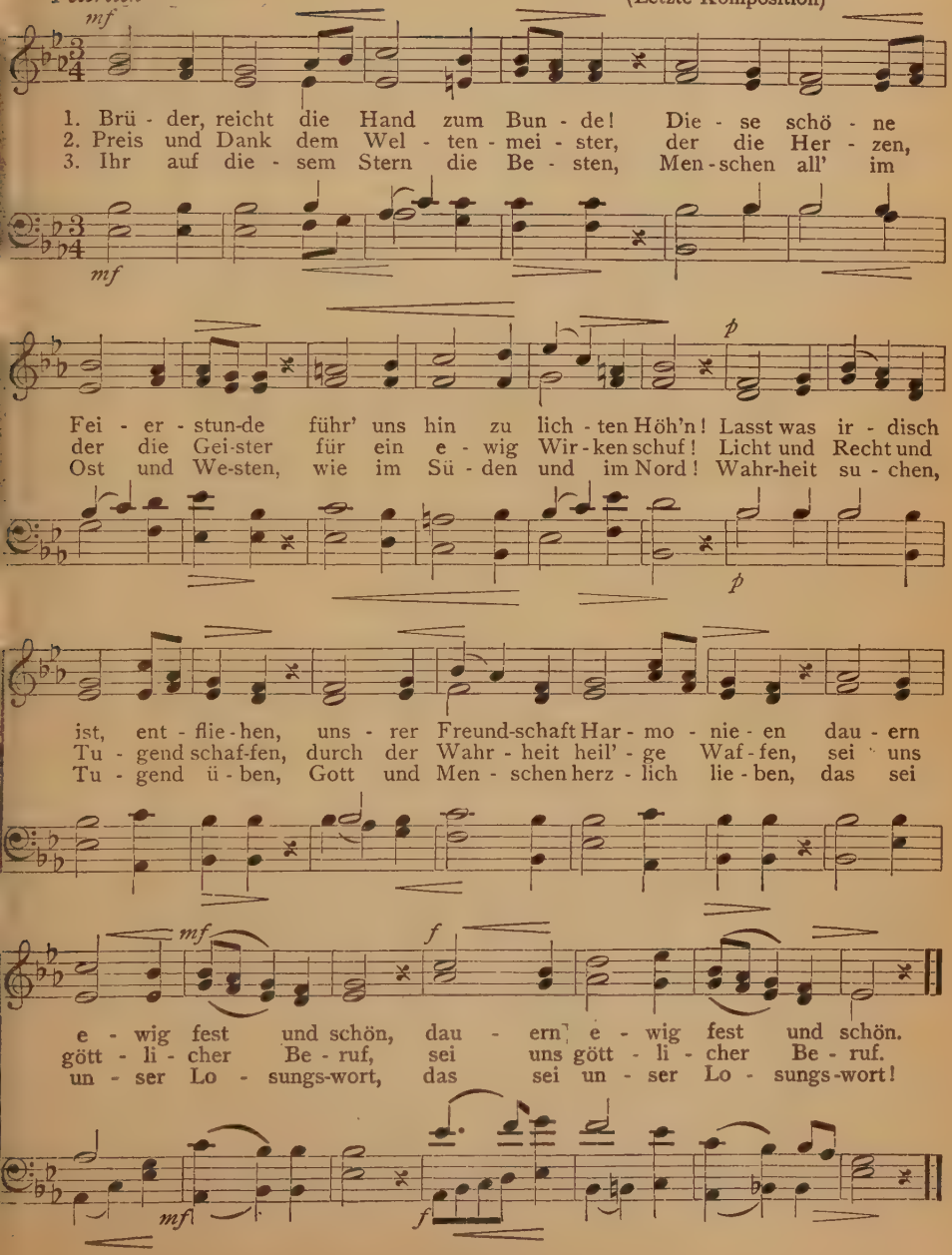

calando
mf Lebhafter
Grau'n! ge - hei - mes Weh'n! Der Him-mel nah und
calando
mf Lebhafter
Grau'n! ge - hei - mes Weh'n! Der Him - mel nah und
calando
mf Lebhafter
Grau'n! ge - hei - mes, ge - hei - mes
f
Langsam
fern, er ist so klar und fei - er-lich, so ganz als wollt er
f
Langsam
fern, er ist so klar und fei - er-lich, so ganz als wollt er
f
Langsam
ff
a tempo
ff Tutti
sf
öff - nen sich. Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn!
ff
a tempo
ff Tutti
sf
öff - nen sich. Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn!
ff
a tempo
ff Tutti
sf

Bundeslied

Dichter unbekannt

WOLFGANG AMADEUS MOZART, 1791
(Letzte Komposition)

Feierlich


mf
1. Brü - der, reicht die Hand zum Bun - de! Die - se schö - ne
2. Preis und Dank dem Wel - ten - mei - ster, der die Her - zen,
3. Ihr auf die - sem Stern die Be - sten, Men - schen all' im
mf
p
Fei - er - stun-de führ' uns hin zu lich - ten Höh'n! Lasst was ir - disch
der die Gei-ster für ein e - wig Wir - ken schuf! Licht und Recht und
Ost und We-sten, wie im Sü - den und im Nord! Wahr-heit su - chen,
p
ist, ent - flie - hen, uns - rer Freund-schaft Har - mo - nie - en dau - ern
Tu - gend schaf-fen, durch der Wahr - heit heil' - ge Waf - fen, sei uns
Tu - gend ü - ben, Gott und Men - schen herz - lich lie - ben, das sei
mf
f
e - wig fest und schön, dau - ern e - wig fest und schön.
gött - li - cher Be - ruf, sei uns gött - li - cher Be - ruf.
un - ser Lo - sungs-wort, das sei un - ser Lo - sungs-wort!
mf
f

Des Müllers Lust

WILHELM MÜLLER, 1827

K. ZÖLLNER, 1860

f Ziemlich geschwind

1. Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern ist des
2. Vom Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser ha - ben
3. Das sehn wir auch den Rä - dern ab, das sehn wir auch den
4. Die Stei - ne selbst, so schwer sie sind, die Stei - ne selbst, so
5. O Wan - dern, Wan - dern, mei - ne Lust, o Wan - dern, Wan - dern,

f

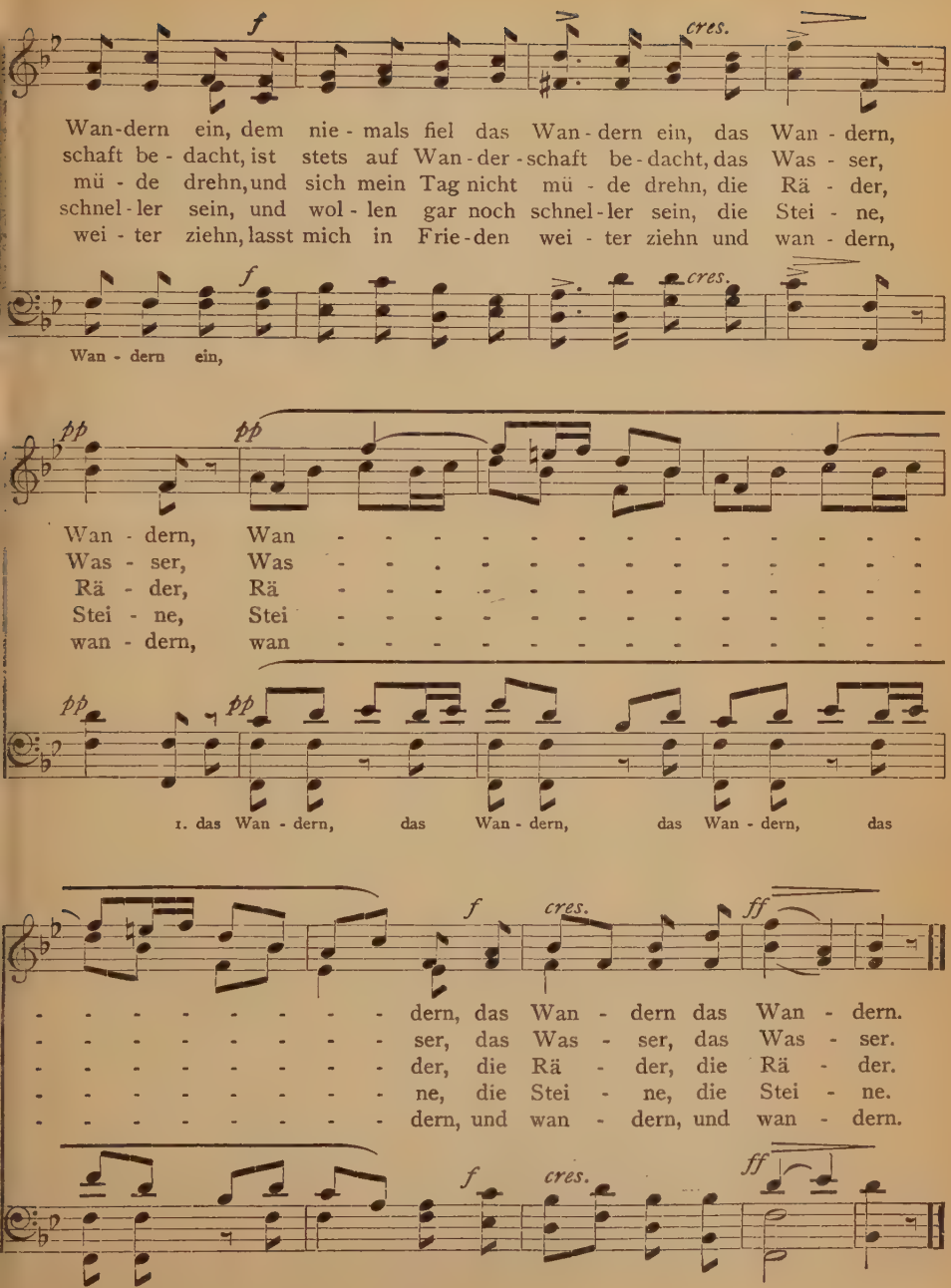
Mül - lers Lust, das Wan - dern. Das
wir's ge - lernt, vom Was - ser! Das
Rä - dern ab, den Rä - dern! Die
schwer sie sind, die Stei - ne! Sie
mei - ne Lust, o Wan - dern! Herr

1. Das muss ein schlech - ter Mül - ler

p *p* *p*

muss ein schlech-ter Mül - ler sein, dem nie - mals fiel das
hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan - der -
gar nicht ger - ne stil - le stehn, und sich mein Tag nicht
tan - zen mit den mun - tern Reihn und wol - len gar noch
Mei - ster und Frau Mei - ste - rin, lasst mich in Frie - den
sein, ein

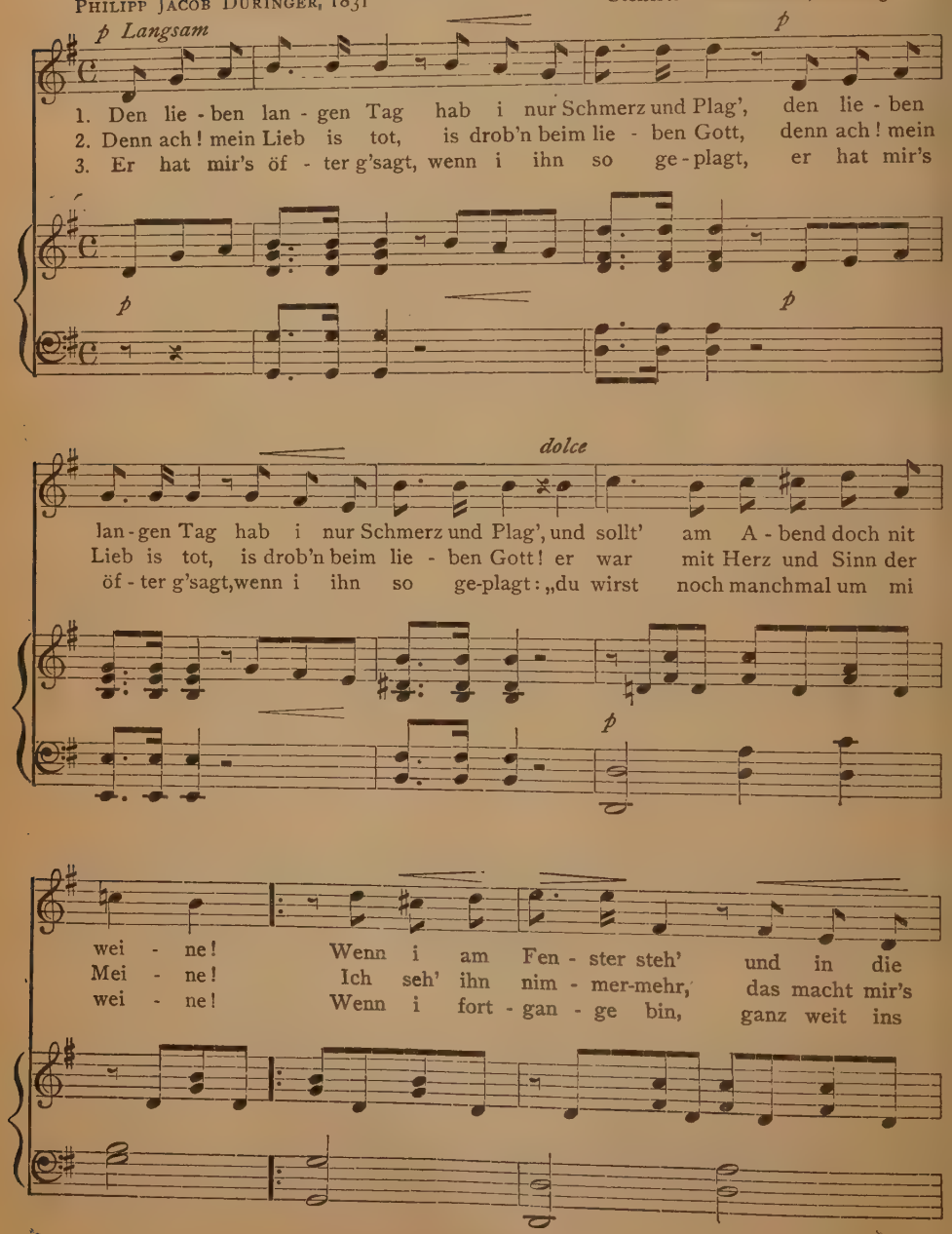
1. dem nie - - - mals fiel das

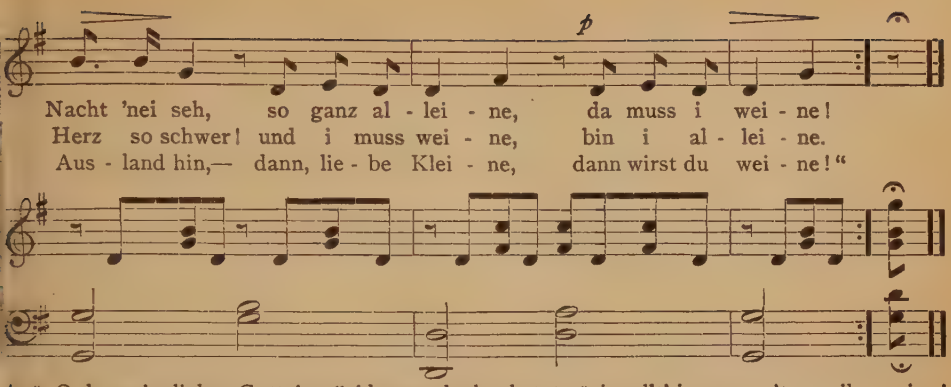

f
cres.
Wan-dern ein, dem nie - mals fiel das Wan - dern ein, das Wan - dern,
schaft be - dacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das Was - ser,
mü - de drehn, und sich mein Tag nicht mü - de drehn, die Rä - der,
schnel - ler sein, und wol - len gar noch schnel - ler sein, die Stei - ne,
wei - ter ziehn, lasst mich in Frie - den wei - ter ziehn und wan - dern,
f
cres.
Wan - dern ein,
pp
pp
Wan - dern, Wan - - - - - - - - - - - - - -
Was - ser, Was - - - - - - - - - - - - - -
Rä - der, Rä - - - - - - - - - - - - - -
Stei - ne, Stei - - - - - - - - - - - - - -
wan - dern, wan - - - - - - - - - - - - - -
pp
pp
1. das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das
- - - - - - - - - dern, das Wan - dern das Wan - dern.
- - - - - - - - - ser, das Was - ser, das Was - ser.
- - - - - - - - - der, die Rä - der, die Rä - der.
- - - - - - - - - ne, die Stei - ne, die Stei - ne.
- - - - - - - - - dern, und wan - dern, und wan - dern.
f
cres.
ff
f
cres.
ff
Wan - dern, das Wan - dern,

Des Mädchens Klage

PHILIPP JACOB DÜRINGER, 1831

Steirische Volksweise, vor 1830


p Langsam
p
1. Den lie - ben lan - gen Tag hab i nur Schmerz und Plag', den lie - ben
2. Denn ach! mein Lieb is tot, is drob'n beim lie - ben Gott, denn ach! mein
3. Er hat mir's öf - ter g'sagt, wenn i ihn so ge - plagt, er hat mir's
p
p
dolce
lan - gen Tag hab i nur Schmerz und Plag', und sollt' am A - bend doch nit
Lieb is tot, is drob'n beim lie - ben Gott! er war mit Herz und Sinn der
öf - ter g'sagt, wenn i ihn so ge-plagt: „du wirst noch manchmal um mi
p
wei - ne! Wenn i am Fen - ster steh' und in die
Mei - ne! Ich seh' ihn nim - mer-mehr, das macht mir's
wei - ne! Wenn i fort - gan - ge bin, ganz weit ins

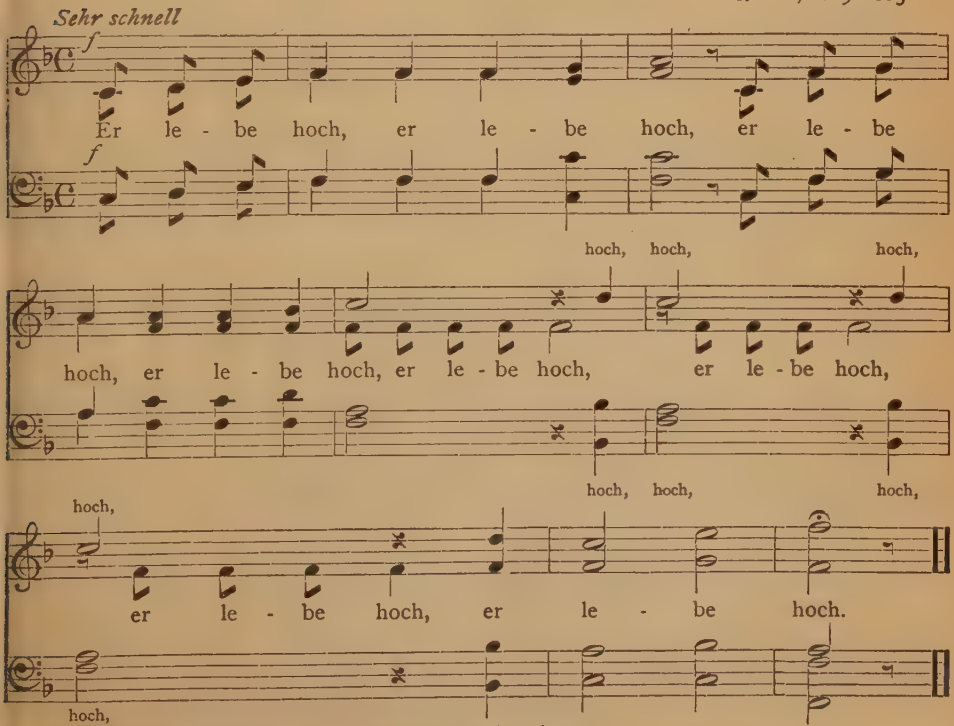

p
Nacht 'nei seh, so ganz al - lei - ne, da muss i wei - ne!
Herz so schwer! und i muss wei - ne, bin i al - lei - ne.
Aus - land hin,— dann, lie - be Klei - ne, dann wirst du wei - ne!"

4. ‖: O du mein lieber Gott, 's wär' besser doch als tot, ;‖ i wollt' ja gern nit um ihn weine! ‖: Wenn er nur wiederkäm', in seinen Arm mich nähm' und sagt': „bist meine, du liebe Kleine!" :‖

5. ‖: Jetzt kommt er nimmermehr! das drückt mi gar zu schwer, :‖ und Abends muss i immer weine! ‖: Wenn d'Stern' spazieren gehn, glaub' i sein Aug' zu sehn, und bin alleine,— da muss i weine! :‖

Toast

Fr. Abt, 1819–1885


Sehr schnell
f
Er le - be hoch, er le - be hoch, er le - be
f
hoch, hoch, hoch,
hoch, er le - be hoch, er le - be hoch, er le - be hoch,
hoch, hoch, hoch,
hoch,
er le - be hoch, er le - be hoch.
hoch,

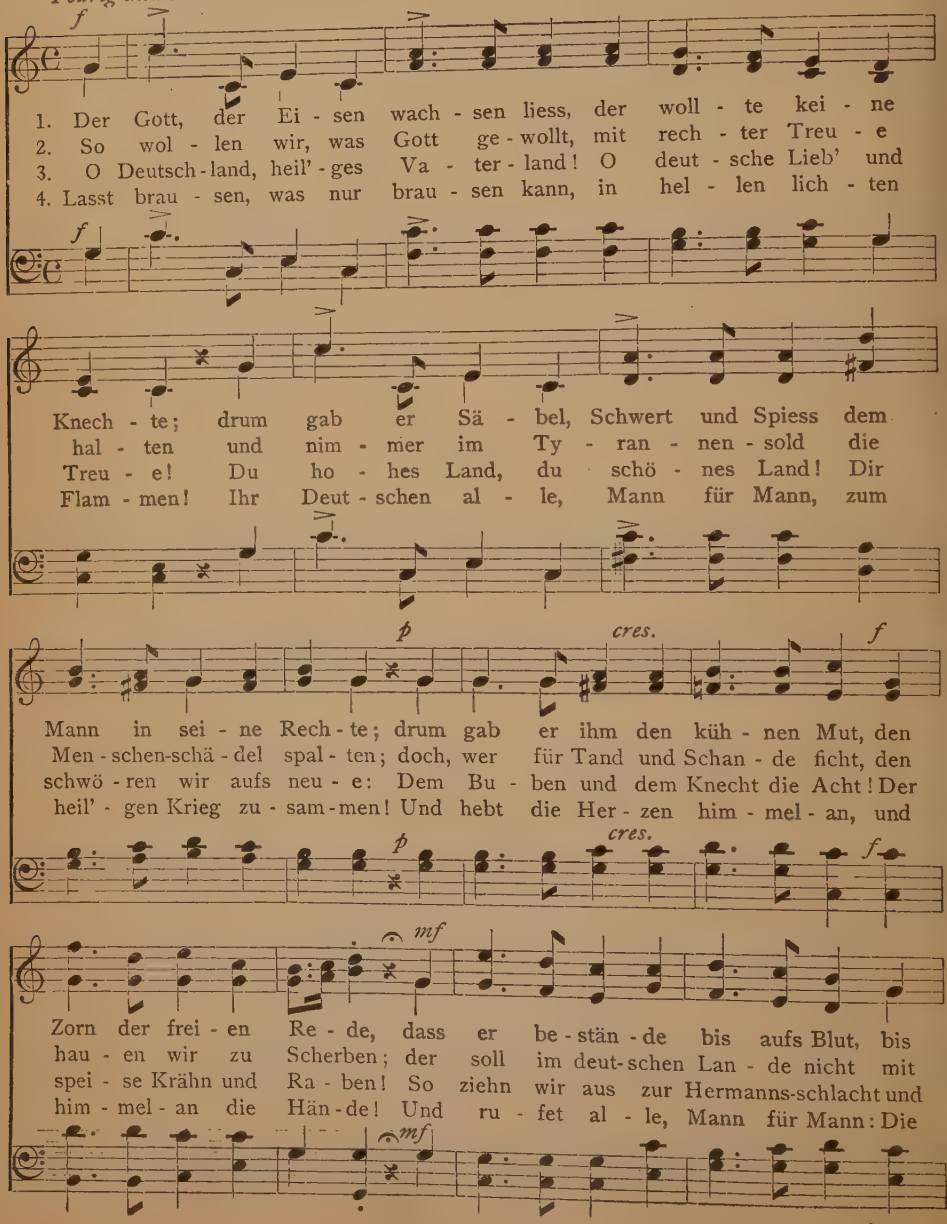
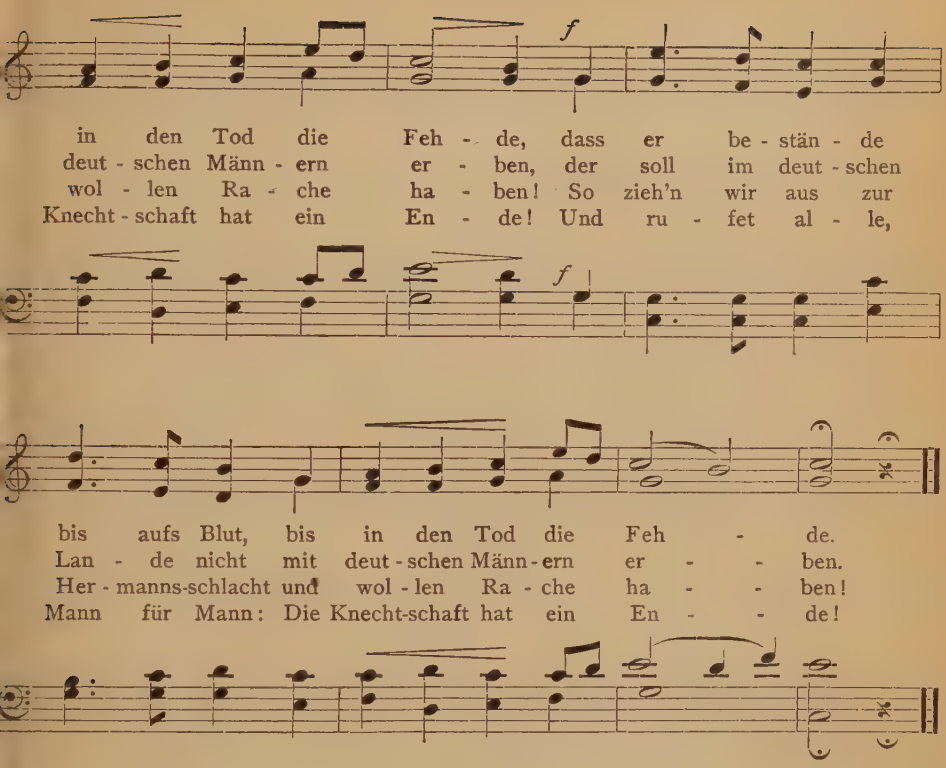
Dreimal in beschleunigter Bewegung und gesteigerter Kraft zu singen.

Der Freiheit Schlachtruf

Ernst Moritz Arndt, 1812

A. G. Methfessel, vor 1818

Feurig und stark


f
1. Der Gott, der Ei - sen wach - sen liess, der woll - te kei - ne
2. So wol - len wir, was Gott ge - wollt, mit rech - ter Treu - e
3. O Deutsch - land, heil' - ges Va - ter - land! O deut - sche Lieb' und
4. Lasst brau - sen, was nur brau - sen kann, in hel - len lich - ten
Knech - te; drum gab er Sä - bel, Schwert und Spiess dem
hal - ten und nim - mer im Ty - ran - nen - sold die
Treu - e! Du ho - hes Land, du schö - nes Land! Dir
Flam - men! Ihr Deut - schen al - le, Mann für Mann, zum
p
cres.
f
Mann in sei - ne Rech - te; drum gab er ihm den küh - nen Mut, den
Men - schen-schä - del spal - ten; doch, wer für Tand und Schan - de ficht, den
schwö - ren wir aufs neu - e: Dem Bu - ben und dem Knecht die Acht! Der
heil' - gen Krieg zu - sam - men! Und hebt die Her - zen him - mel - an, und
p
cres.
f
mf
Zorn der frei - en Re - de, dass er be - stän - de bis aufs Blut, bis
hau - en wir zu Scherben; der soll im deut - schen Lan - de nicht mit
spei - se Krähn und Ra - ben! So ziehn wir aus zur Hermanns-schlacht und
him - mel - an die Hän - de! Und ru - fet al - le, Mann für Mann: Die
mf

f
in den Tod die Feh - de, dass er be - stän - de
deut - schen Männ - ern er - ben, der soll im deut - schen
wol - len Ra - che ha - ben! So zieh'n wir aus zur
Knecht - schaft hat ein En - de! Und ru - fet al - le,
f
bis aufs Blut, bis in den Tod die Feh - de.
Lan - de nicht mit deut - schen Männ - ern er - - ben.
Her - manns-schlacht und wol - len Ra - che ha - - ben!
Mann für Mann: Die Knecht-schaft hat ein En - - de!

5 Lasst klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute, Mann für Mann,
Mit Blut das Eisen röten,
Mit Henkerblut, Franzosenblut—
O süsser Tag der Rache!
Das klinget allen Deutschen gut,
Das ist die grosse Sache!

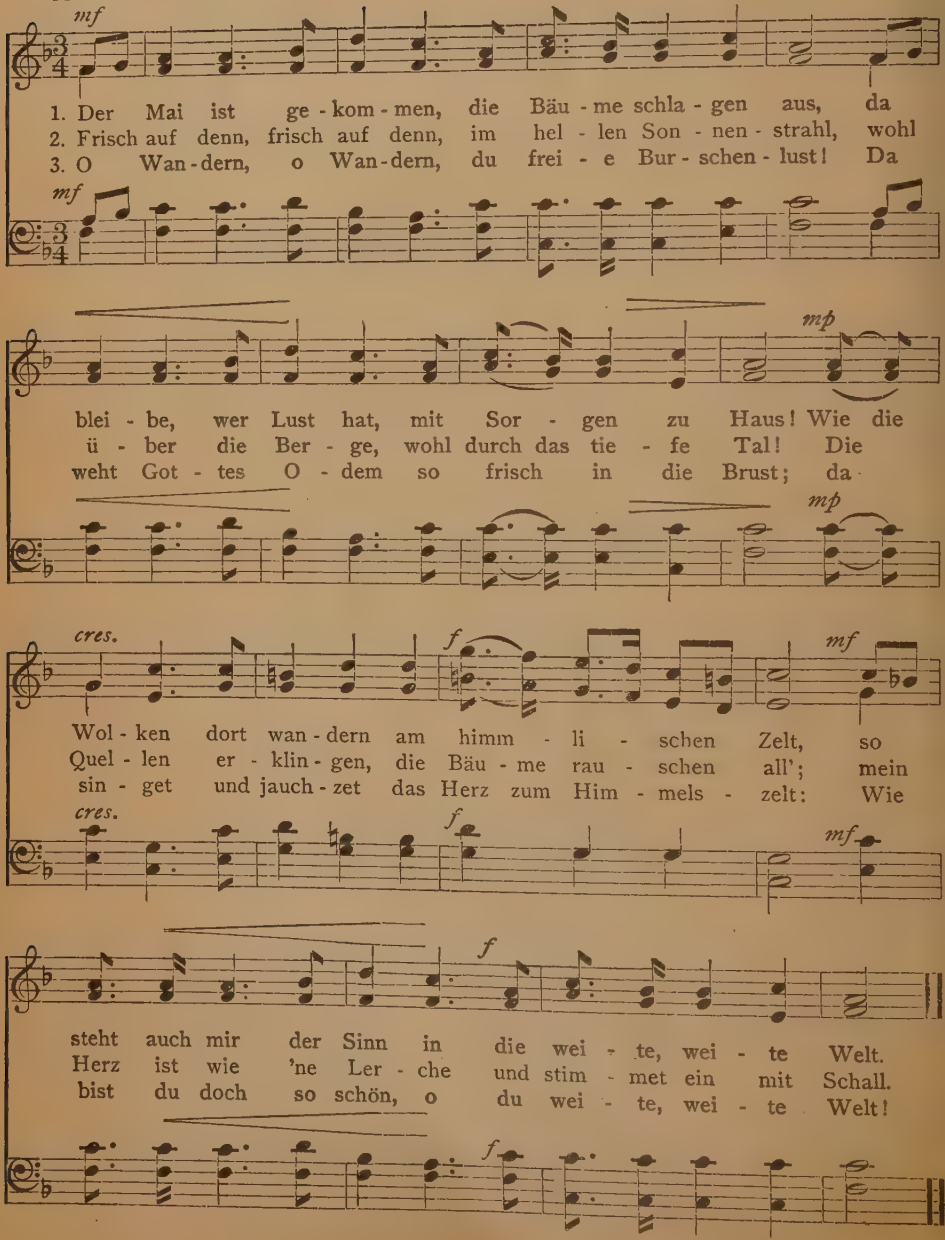
6 Lasst wehen, was nur wehen kann,
Standarten weh'n und Fahnen!
Wir wollen heut' uns Mann für Mann
Zum Heldentode mahnen!
Auf! fliege hohes Siegspanier,
Voran den kühnen Reihen!
Wir siegen oder sterben hier
Den süssen Tod der Freien.

Wanderlied im Mai

EMANUEL GEIBEL, 1835

JUSTUS W. LYRA, 1842

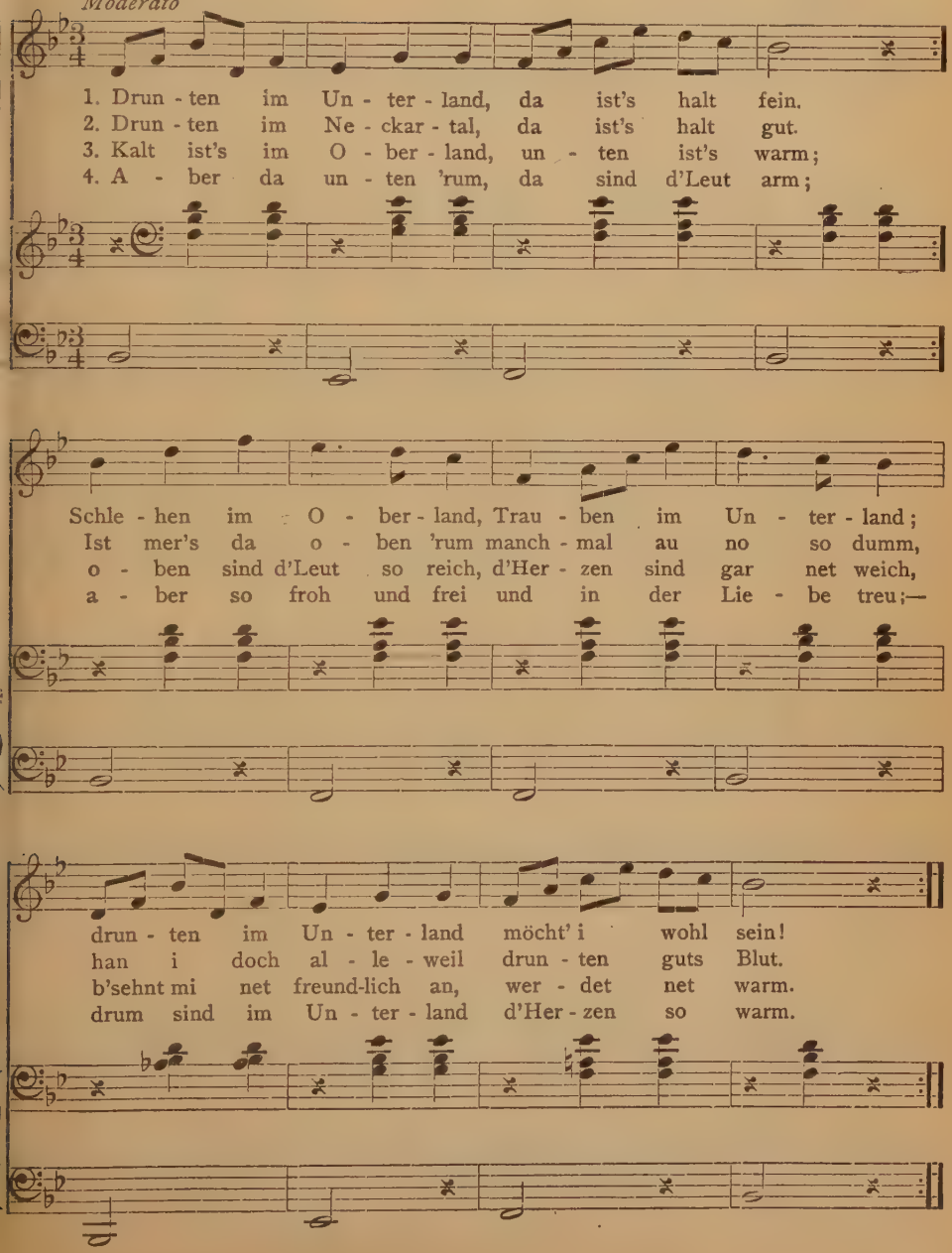
Munter


mf
1. Der Mai ist ge - kom - men, die Bäu - me schla - gen aus, da
2. Frisch auf denn, frisch auf denn, im hel - len Son - nen - strahl, wohl
3. O Wan - dern, o Wan - dern, du frei - e Bur - schen - lust! Da
mf
mp
blei - be, wer Lust hat, mit Sor - gen zu Haus! Wie die
ü - ber die Ber - ge, wohl durch das tie - fe Tal! Die
weht Got - tes O - dem so frisch in die Brust; da
mp
cres.
f
mf
Wol - ken dort wan - dern am himm - li - schen Zelt, so
Quel - len er - klin - gen, die Bäu - me rau - schen all'; mein
sin - get und jauch - zet das Herz zum Him - mels - zelt: Wie
cres.
f
mf
f
steht auch mir der Sinn in die wei - te, wei - te Welt.
Herz ist wie 'ne Ler - che und stim - met ein mit Schall.
bist du doch so schön, o du wei - te, wei - te Welt!
f

Unterländers Heimweh

GOTTLIEB WEIGLE, 1835 — Schwäbisches Volkslied, 1835

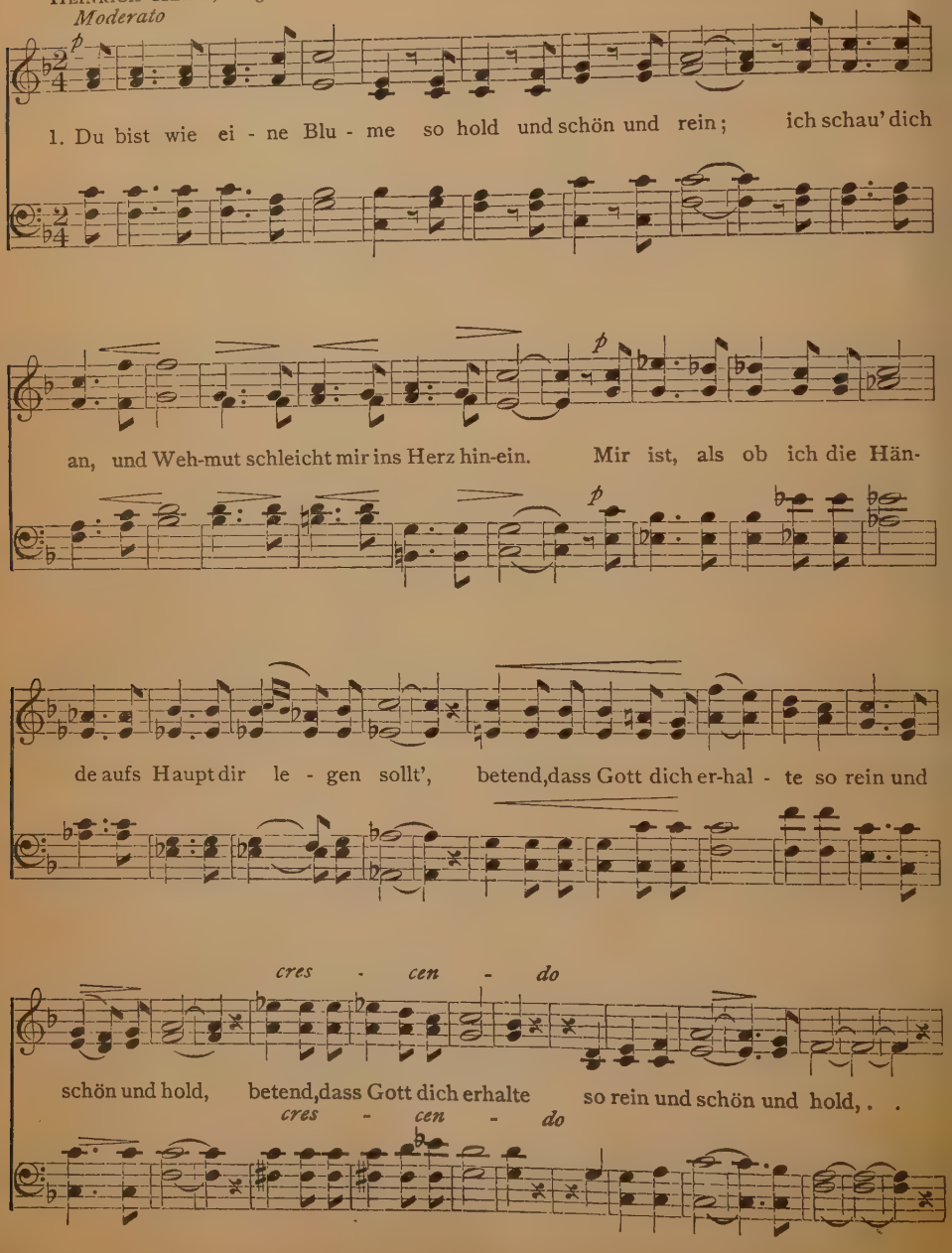
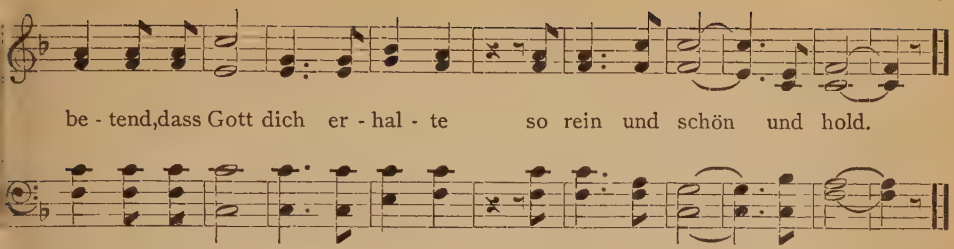
Moderato


1. Drun - ten im Un - ter - land, da ist's halt fein.
2. Drun - ten im Ne - ckar - tal, da ist's halt gut.
3. Kalt ist's im O - ber - land, un - ten ist's warm;
4. A - ber da un - ten 'rum, da sind d'Leut arm;
Schle - hen im O - ber - land, Trau - ben im Un - ter - land;
Ist mer's da o - ben 'rum manch - mal au no so dumm,
o - ben sind d'Leut so reich, d'Her - zen sind gar net weich,
a - ber so froh und frei und in der Lie - be treu;—
drun - ten im Un - ter - land möcht' i wohl sein!
han i doch al - le - weil drun - ten guts Blut.
b'sehnt mi net freund-lich an, wer - det net warm.
drum sind im Un - ter - land d'Her - zen so warm.

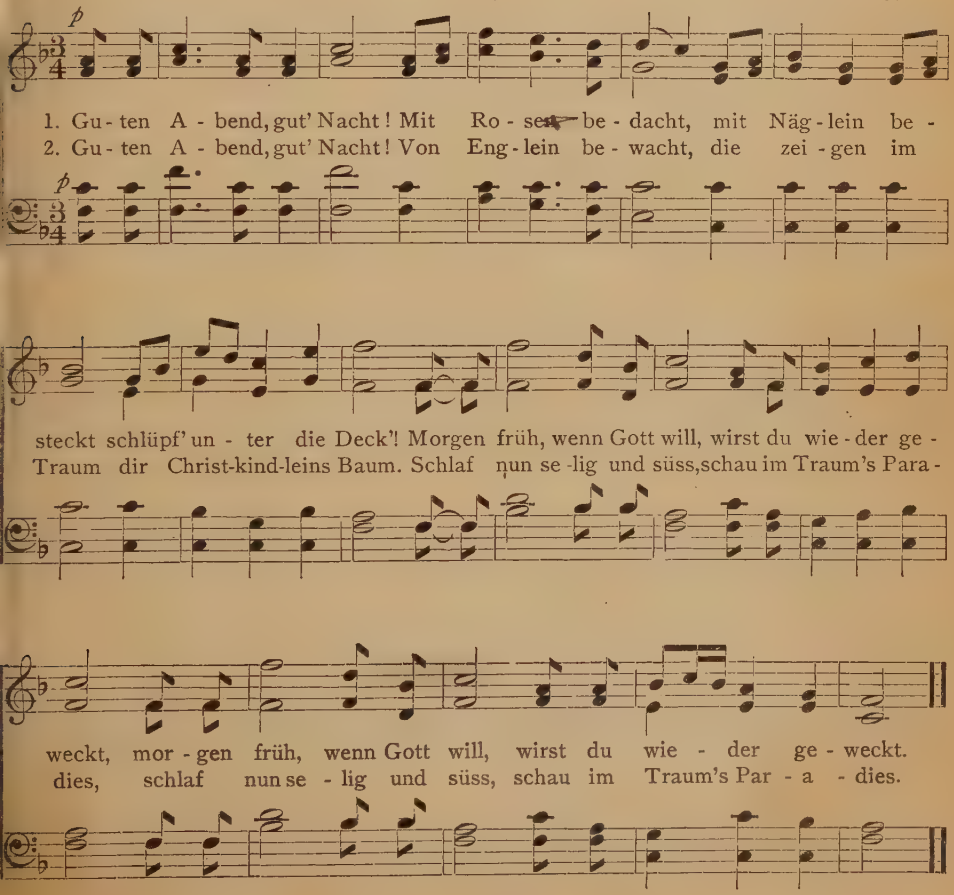
Du bist wie eine Blume

HEINRICH HEINE, 1823

ANTON RUBINSTEIN, 1830–1894

Moderato

p
1. Du bist wie ei - ne Blu - me so hold und schön und rein; ich schau' dich
an, und Weh-mut schleicht mir ins Herz hin-ein. Mir ist, als ob ich die Hän-
de aufs Haupt dir le - gen sollt', betend, dass Gott dich er-hal - te so rein und
cres - cen - do
schön und hold, betend, dass Gott dich erhalte so rein und schön und hold, . .
cres - cen - do

Schlummerlied

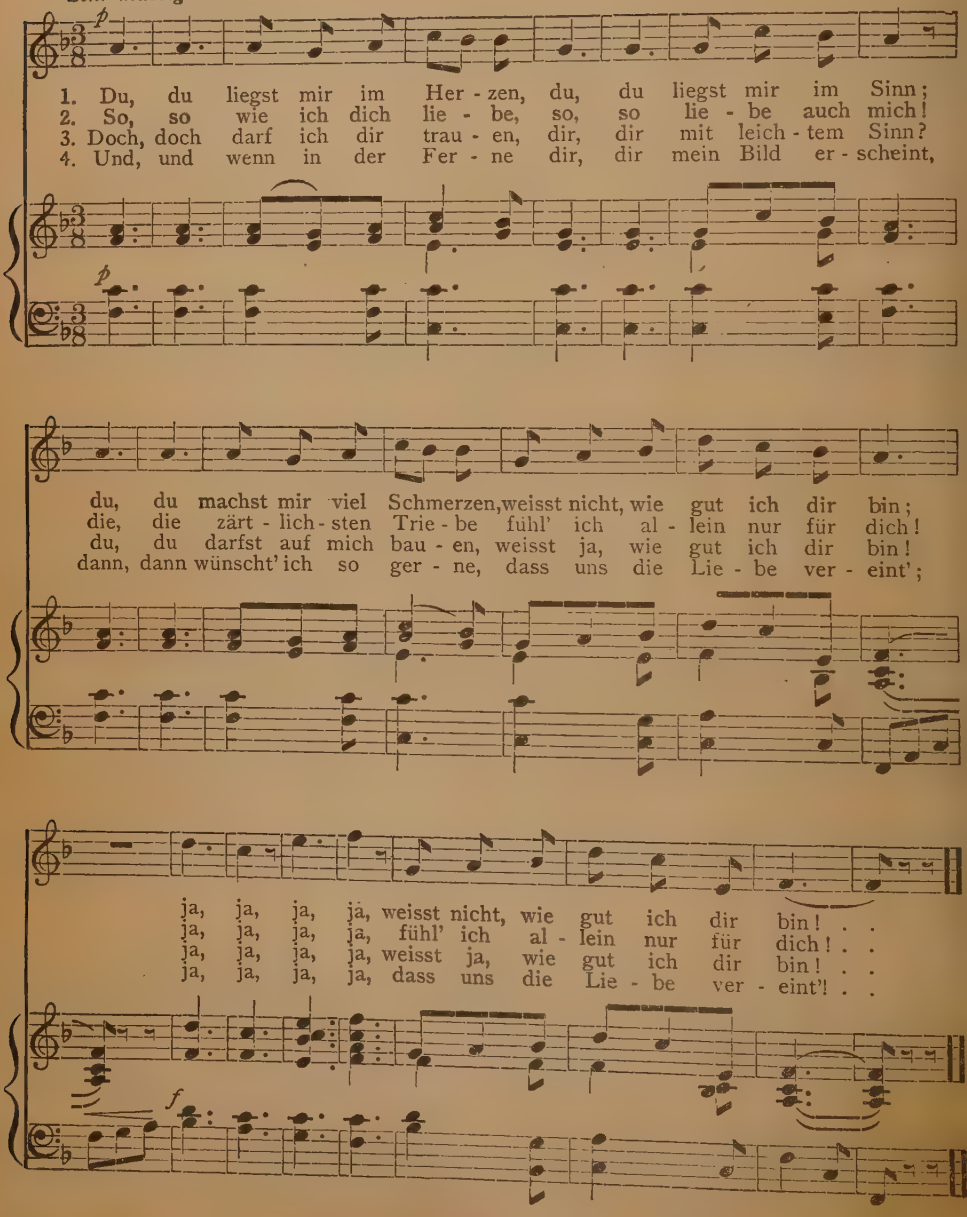
KARL SIMROCK, 1802–1876 JOHANNES BRAHMS, 1897


p
1. Gu - ten A - bend, gut' Nacht! Mit Ro - sen be - dacht, mit Näg - lein be -
2. Gu - ten A - bend, gut' Nacht! Von Eng - lein be - wacht, die zei - gen im
steckt schlüpf' un - ter die Deck'! Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge -
Traum dir Christ-kind-leins Baum. Schlaf nun se - lig und süss, schau im Traum's Para -
weckt, mor - gen früh, wenn Gott will, wirst du wie - der ge - weckt.
dies, schlaf nun se - lig und süss, schau im Traum's Par - a - dies.

Du, du liegst mir im Herzen

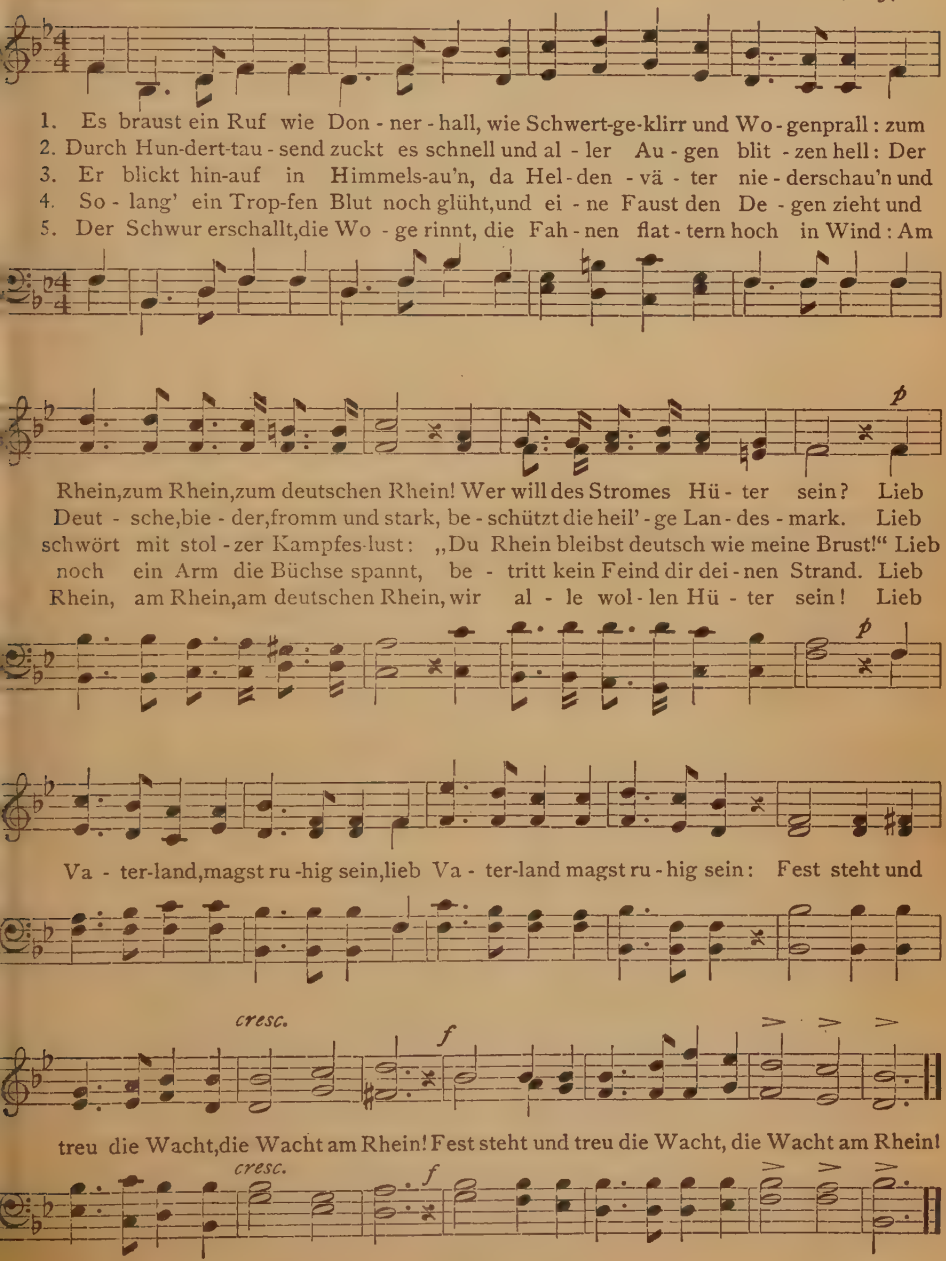
Volkslied, um 1820

Volksweise, um 1820

Sehr mässig

p
1. Du, du liegst mir im Her - zen, du, du liegst mir im Sinn;
2. So, so wie ich dich lie - be, so, so lie - be auch mich!
3. Doch, doch darf ich dir trau - en, dir, dir mit leich - tem Sinn?
4. Und, und wenn in der Fer - ne dir, dir mein Bild er - scheint,
p
du, du machst mir viel Schmerzen, weisst nicht, wie gut ich dir bin;
die, die zärt - lich - sten Trie - be fühl' ich al - lein nur für dich!
du, du darfst auf mich bau - en, weisst ja, wie gut ich dir bin!
dann, dann wünscht' ich so ger - ne, dass uns die Lie - be ver - eint';
ja, ja, ja, ja, weisst nicht, wie gut ich dir bin! . .
ja, ja, ja, ja, fühl' ich al - lein nur für dich! . .
ja, ja, ja, ja, weisst ja, wie gut ich dir bin! . .
ja, ja, ja, ja, dass uns die Lie - be ver - eint'! . .
f

Die Wacht am Rhein

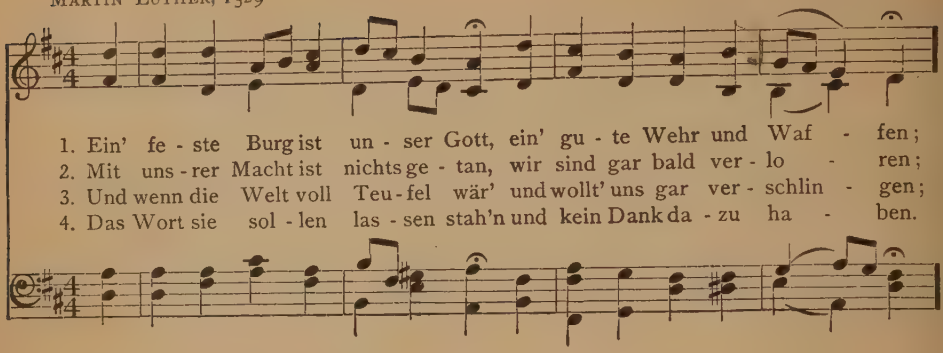
MAX SCHNECKENBURGER, 1840 — CARL WILHELM, 1854

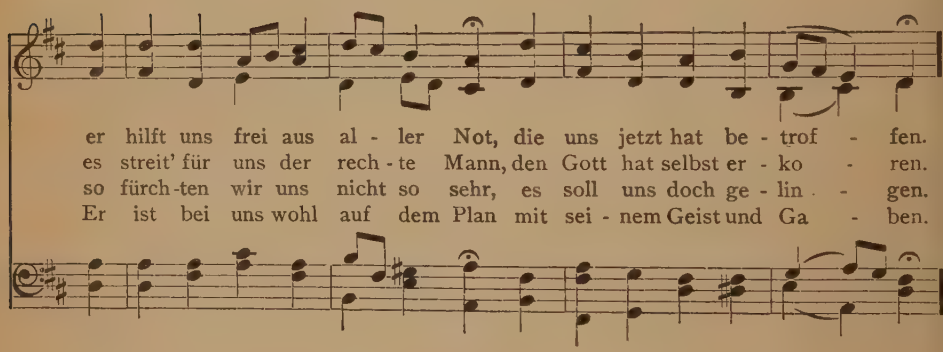

1. Es braust ein Ruf wie Don - ner - hall, wie Schwert-ge-klirr und Wo - genprall : zum
2. Durch Hun-dert-tau - send zuckt es schnell und al - ler Au - gen blit - zen hell : Der
3. Er blickt hin-auf in Himmels-au'n, da Hel - den - vä - ter nie - derschau'n und
4. So - lang' ein Trop-fen Blut noch glüht,und ei - ne Faust den De - gen zieht und
5. Der Schwur erschallt,die Wo - ge rinnt, die Fah - nen flat - tern hoch in Wind : Am
Rhein,zum Rhein,zum deutschen Rhein! Wer will des Stromes Hü - ter sein? Lieb
Deut - sche,bie - der,fromm und stark, be - schützt die heil' - ge Lan - des - mark. Lieb
schwört mit stol - zer Kampfes-lust : „Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust!" Lieb
noch ein Arm die Büchse spannt, be - tritt kein Feind dir dei - nen Strand. Lieb
Rhein, am Rhein,am deutschen Rhein, wir al - le wol - len Hü - ter sein! Lieb
Va - ter-land,magst ru - hig sein,lieb Va - ter-land magst ru - hig sein : Fest steht und
cresc.
f
treu die Wacht,die Wacht am Rhein! Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!
cresc.
f

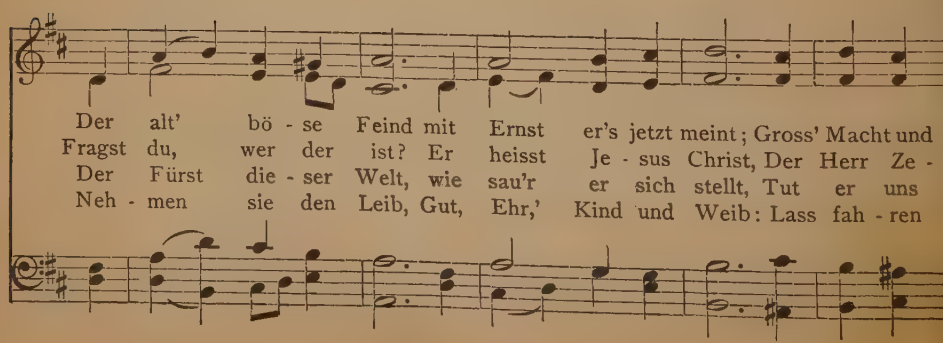
Ein feste Burg

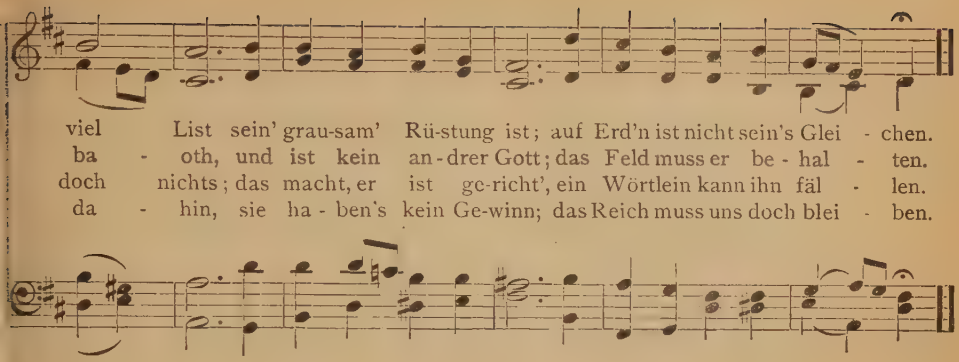
MARTIN LUTHER, 1529

MARTIN LUTHER, 1529


1. Ein' fe - ste Burg ist un - ser Gott, ein' gu - te Wehr und Waf - fen;
2. Mit uns - rer Macht ist nichts ge - tan, wir sind gar bald ver - lo - ren;
3. Und wenn die Welt voll Teu - fel wär' und wollt' uns gar ver - schlin - gen;
4. Das Wort sie sol - len las - sen stah'n und kein Dank da - zu ha - ben.

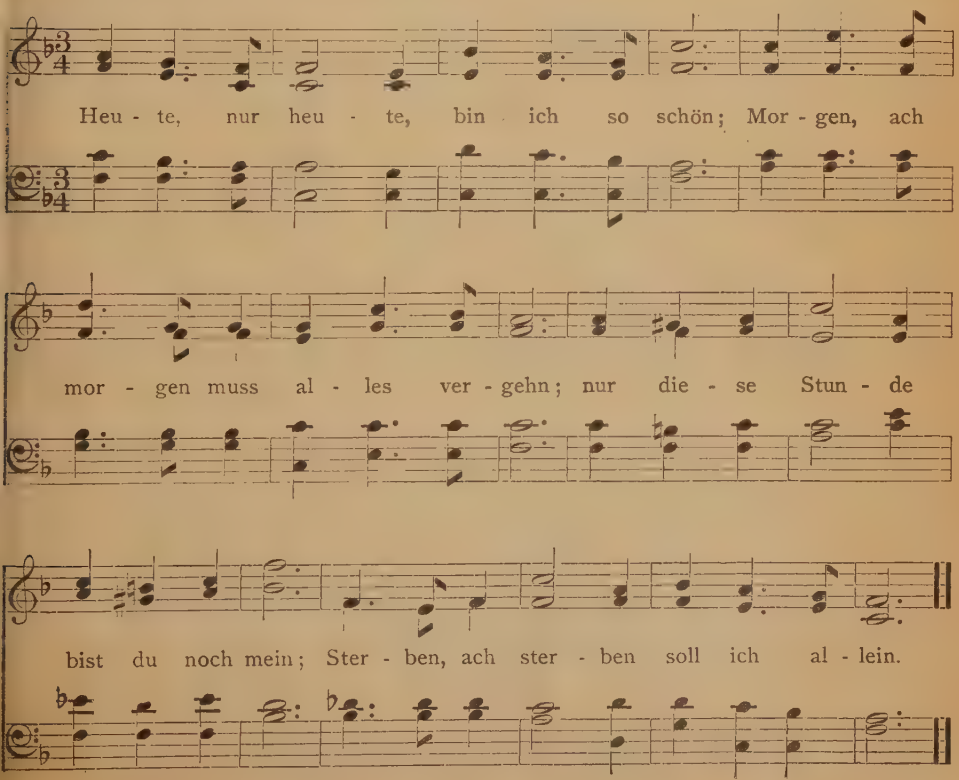

er hilft uns frei aus al - ler Not, die uns jetzt hat be - trof - fen.
es streit' für uns der rech - te Mann, den Gott hat selbst er - ko - ren.
so fürch - ten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch ge - lin - gen.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit sei - nem Geist und Ga - ben.


Der alt' bö - se Feind mit Ernst er's jetzt meint; Gross' Macht und
Fragst du, wer der ist? Er heisst Je - sus Christ, Der Herr Ze -
Der Fürst die - ser Welt, wie sau'r er sich stellt, Tut er uns
Neh - men sie den Leib, Gut, Ehr,' Kind und Weib: Lass fah - ren


viel List sein' grau-sam' Rü-stung ist; auf Erd'n ist nicht sein's Glei - chen.
ba - oth, und ist kein an-drer Gott; das Feld muss er be - hal - ten.
doch nichts; das macht, er ist ge-richt', ein Wörtlein kann ihn fäl - len.
da - hin, sie ha - ben's kein Ge-winn; das Reich muss uns doch blei - ben.

Heute, nur heute

Aus Immensee von THEODOR STORM, 1852 — RUD. HEYNE

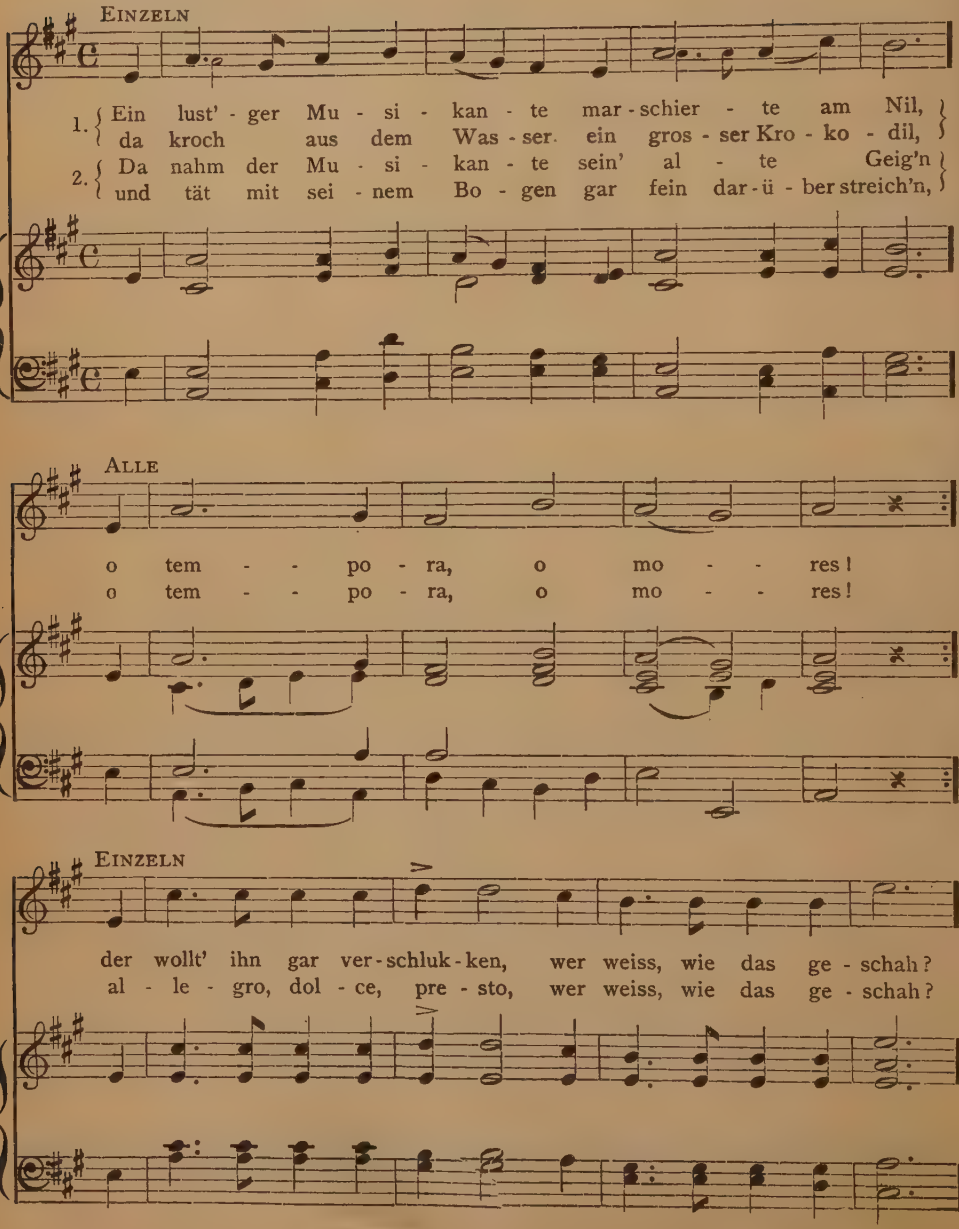

Heu - te, nur heu - te, bin ich so schön; Mor - gen, ach
mor - gen muss al - les ver - gehn; nur die - se Stun - de
bist du noch mein; Ster - ben, ach ster - ben soll ich al - lein.

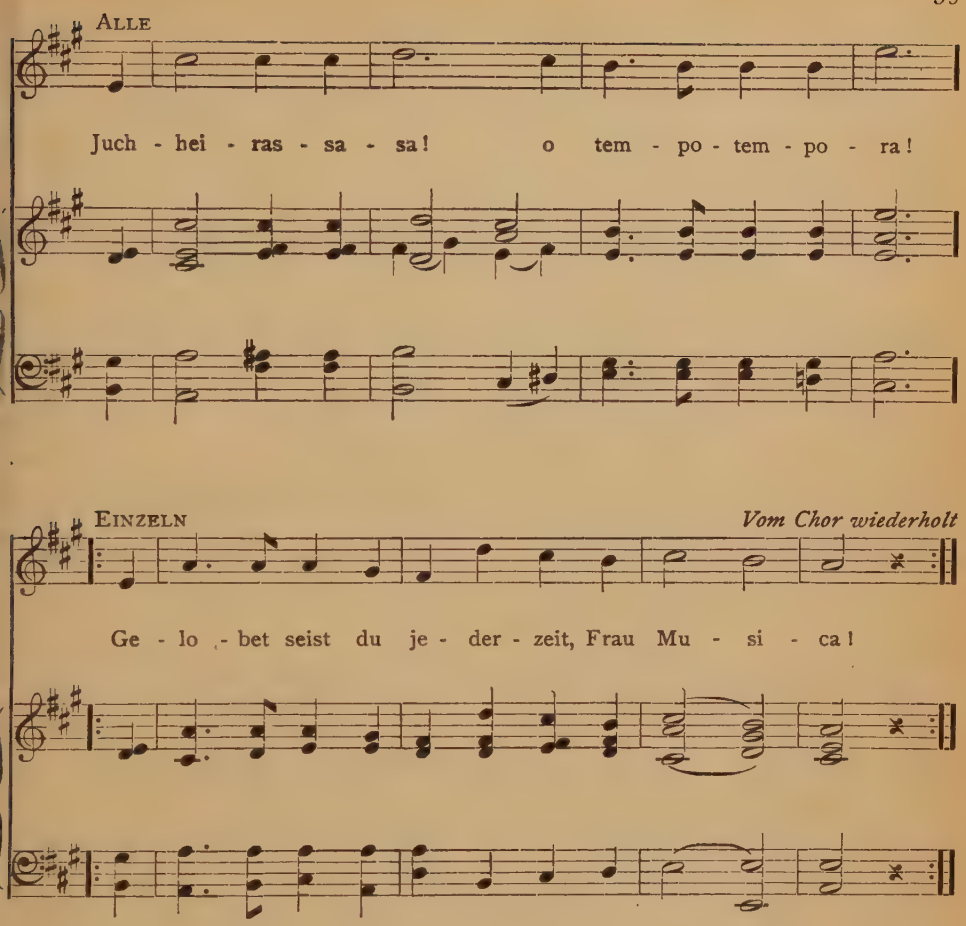
Lob der edlen Musica

EMANUEL GEIBEL, 1840

Volksweise, 1807

Allegretto


EINZELN
1. Ein lust'-ger Mu-si-kan-te mar-schier-te am Nil,
da kroch aus dem Was-ser ein gros-ser Kro-ko-dil,
2. Da nahm der Mu-si-kan-te sein' al-te Geig'n
und tät mit sei-nem Bo-gen gar fein dar-ü-ber streich'n,
ALLE
o tem-po-ra, o mo-res!
o tem-po-ra, o mo-res!
EINZELN
der wollt' ihn gar ver-schluk-ken, wer weiss, wie das ge-schah?
al-le-gro, dol-ce, pre-sto, wer weiss, wie das ge-schah?



3. Und wie der Musikante den ersten Strich getan, o tempora etc., da fing der Krokodile zu tanzen an, o tempora etc., Menuett, Galopp und Walzer, wer weiss, wie das geschah? etc.

4. Er tanzte wohl im Sande im Kreise herum, o tempora etc., und tanzte sieben alte Pyramiden um, o tempora etc., denn die sind lange wacklig, wer weiss, wie das geschah? etc.

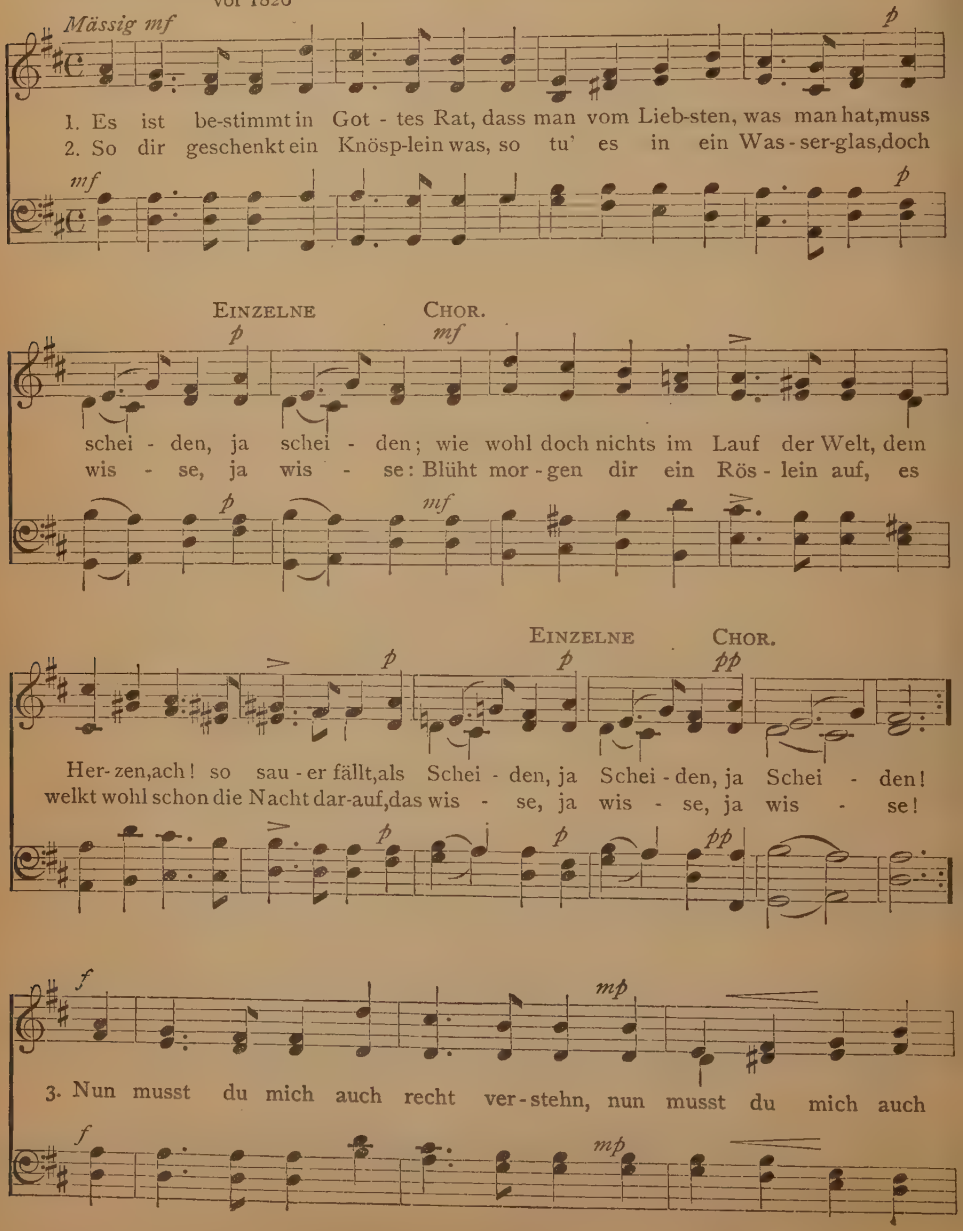
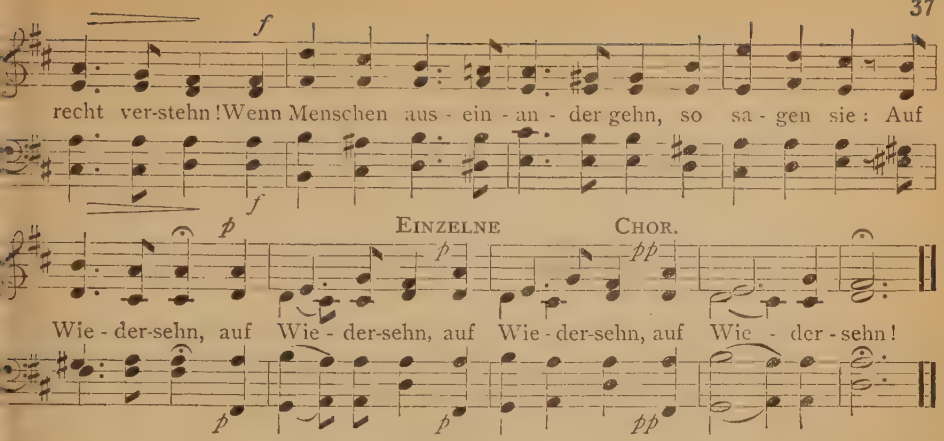
5. Und als die Pyramiden das Teufelsvieh erschlag'n, o tempora etc., da ging er in ein Wirtshaus und sorgt' für seinen Mag'n, o tempora etc., Tokaierwein, Burgunderwein, wer weiss, wie das geschah? etc.

6. 'ne Musikantenkehle, die ist als wie ein Loch, o tempora etc., und hat er noch nicht aufgehört, so trinkt er heute noch, o tempora etc., und wir, wir trinken mit ihm, wer weiss, wie das geschah? etc.

Auf Wiedersehn

Ernst Freiherr von Feuchtersleben, vor 1826

Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1839

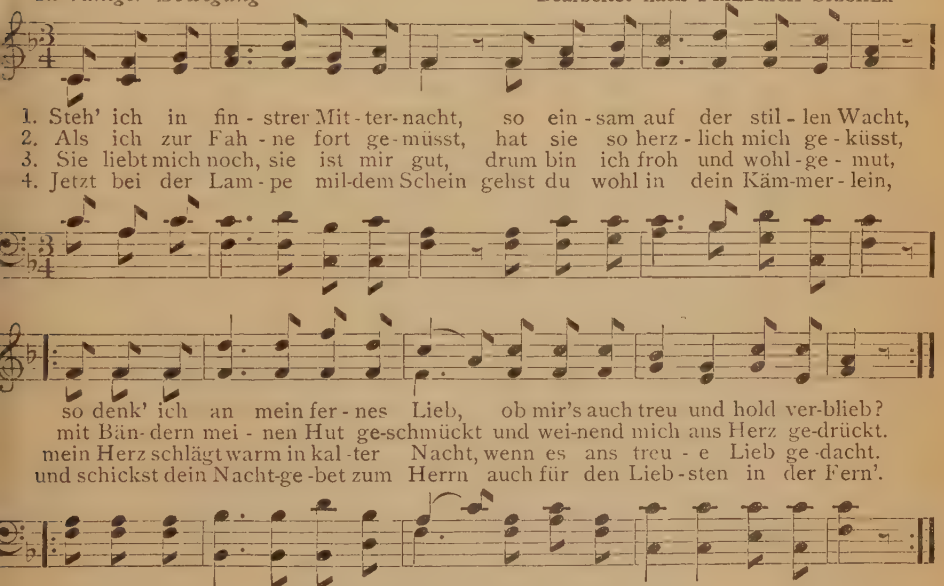

Mässig mf
p
1. Es ist be-stimmt in Got - tes Rat, dass man vom Lieb-sten, was man hat, muss
2. So dir geschenkt ein Knösp-lein was, so tu' es in ein Was - ser-glas, doch
mf
p
Einzelne
Chor.
p
mf
schei - den, ja schei - den; wie wohl doch nichts im Lauf der Welt, dem
wis - se, ja wis - se: Blüht mor - gen dir ein Rös - lein auf, es
p
mf
Einzelne
Chor.
p
p
pp
Her-zen, ach! so sau - er fällt, als Schei - den, ja Schei - den, ja Schei - den!
welkt wohl schon die Nacht dar-auf, das wis - se, ja wis - se, ja wis - se!
p
p
pp
f
mp
3. Nun musst du mich auch recht ver - stehn, nun musst du mich auch
f
mp

recht ver-stehn! Wenn Menschen aus - ein - an - der gehn, so sa - gen sie: Auf
EINZELNE
CHOR.
Wie - der-sehn, auf Wie - der-sehn, auf Wie - der-sehn, auf Wie - der - sehn!

Treue Liebe

WILHELM HAUFF, 1824

In ruhiger Bewegung

Volksweise

Bearbeitet nach FRIEDRICH SILCHER

1. Steh' ich in fin - strer Mit - ter - nacht, so ein - sam auf der stil - len Wacht,
2. Als ich zur Fah - ne fort ge - müsst, hat sie so herz - lich mich ge - küsst,
3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohl - ge - mut,
4. Jetzt bei der Lam - pe mil-dem Schein gehst du wohl in dein Käm-mer - lein,
so denk' ich an mein fer - nes Lieb, ob mir's auch treu und hold ver-blieb?
mit Bän-dern mei - nen Hut ge-schmückt und wei-nend mich ans Herz ge-drückt.
mein Herz schlägt warm in kal - ter Nacht, wenn es ans treu - e Lieb ge-dacht.
und schickst dein Nacht-ge-bet zum Herrn auch für den Lieb - sten in der Fern'.

5 Doch wenn du traurig bist und weinst,
Mich von Gefahr umrungen meinst,
‖:Sei ruhig! Bin in Gottes Hut,—
Er liebt ein treu Soldatenblut.:‖

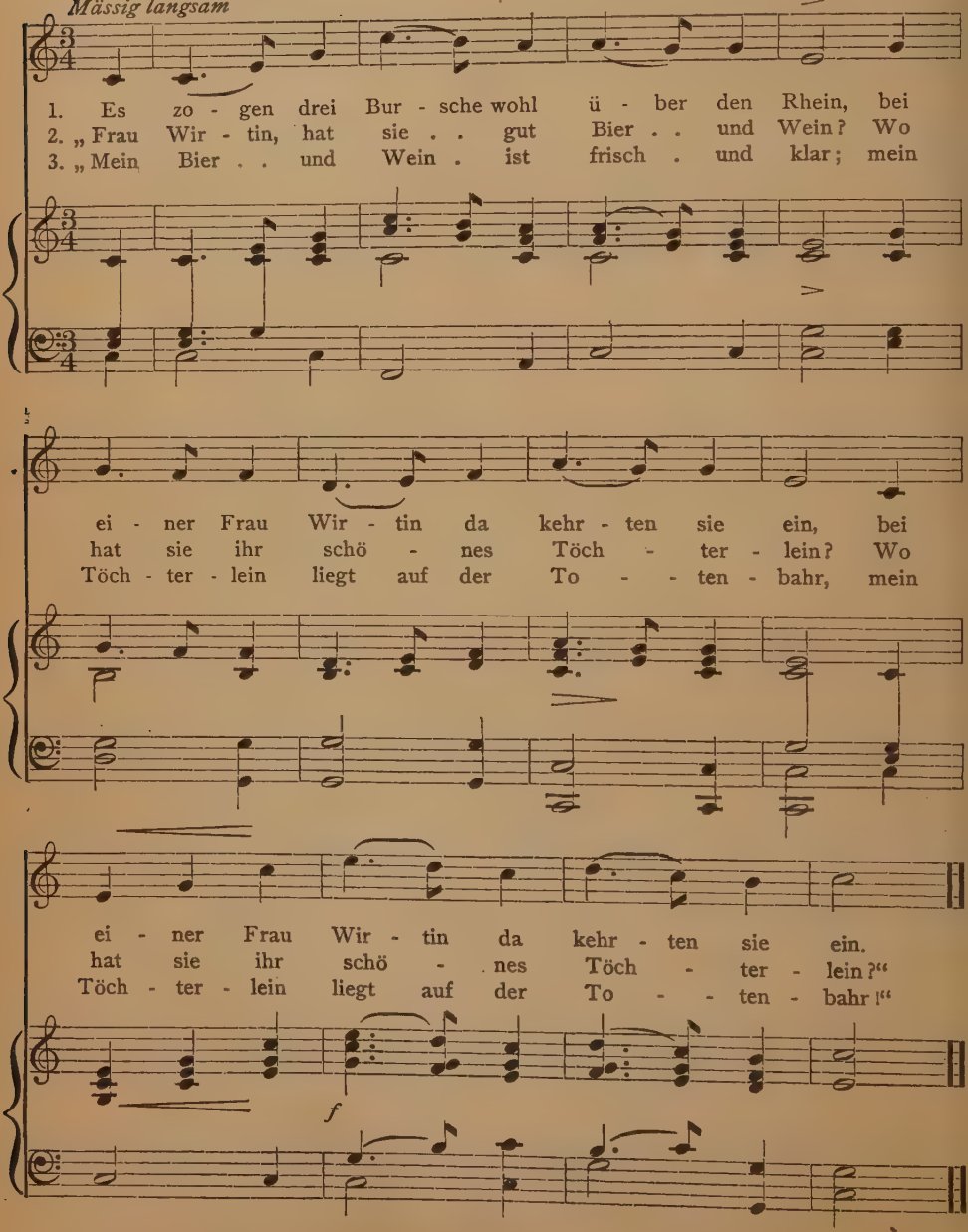
6 Die Glocke schlägt, bald naht die Rund'
Und löst mich ab zu dieser Stund';
‖:Schlaf wohl im stillen Kämmerlein—
Und denk' in deinen Träumen mein!:‖

Der Wirtin Töchterlein

Ludwig Uhland, 1809

Nach einer Volksweise des 18. Jahrh., 1820

Mässig langsam

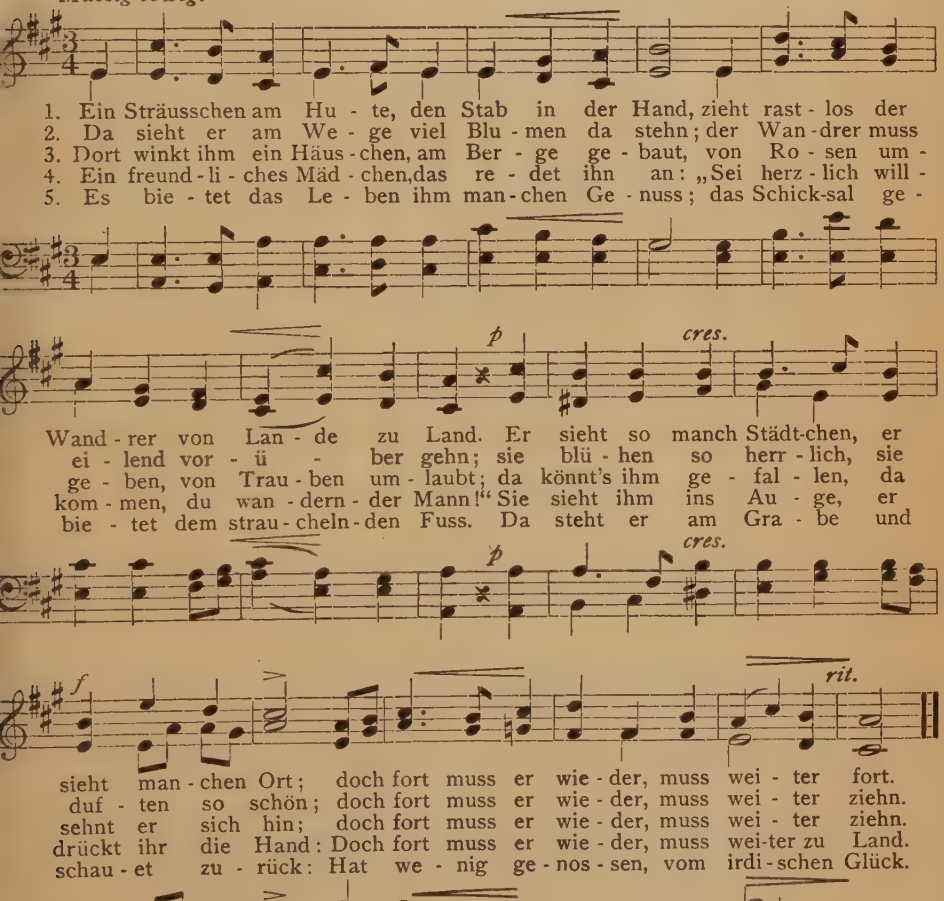

1. Es zo - gen drei Bur - sche wohl ü - ber den Rhein, bei
2. „Frau Wir - tin, hat sie . . gut Bier . . und Wein? Wo
3. „Mein Bier . . und Wein . ist frisch . und klar; mein
ei - ner Frau Wir - tin da kehr - ten sie ein, bei
hat sie ihr schö - nes Töch - ter - lein? Wo
Töch - ter - lein liegt auf der To - - ten - bahr, mein
ei - ner Frau Wir - tin da kehr - ten sie ein.
hat sie ihr schö - nes Töch - ter - lein?“
Töch - ter - lein liegt auf der To - - ten - bahr!“
f

4. Und als sie traten zur Kammer hinein, ‖: da lag sie in einem schwarzen Schrein. :‖
5. Der erste, der schlug den Schleier zurück ‖: und schaute sie an mit traurigem Blick : :‖
6. „Ach lebtest du noch, du schöne Maid! ‖: ich würde dich lieben von dieser Zeit!“ :‖
7. Der zweite deckte den Schleier zu ‖: und kehrte sich ab, und weinte dazu : :‖
8. „Ach, dass du liegst auf der Totenbahr! ‖: Ich hab' dich geliebet so manches Jahr!“:‖
9. Der dritte hub ihn wieder sogleich ‖: und küsste sie an den Mund so bleich : ‖
10. „Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch heut' ‖: und werde dich lieben in Ewigkeit!“ :‖

Der Wandersmann

CONRAD ROTTER, 1825

Nach CONRAD ROTTER, 1825

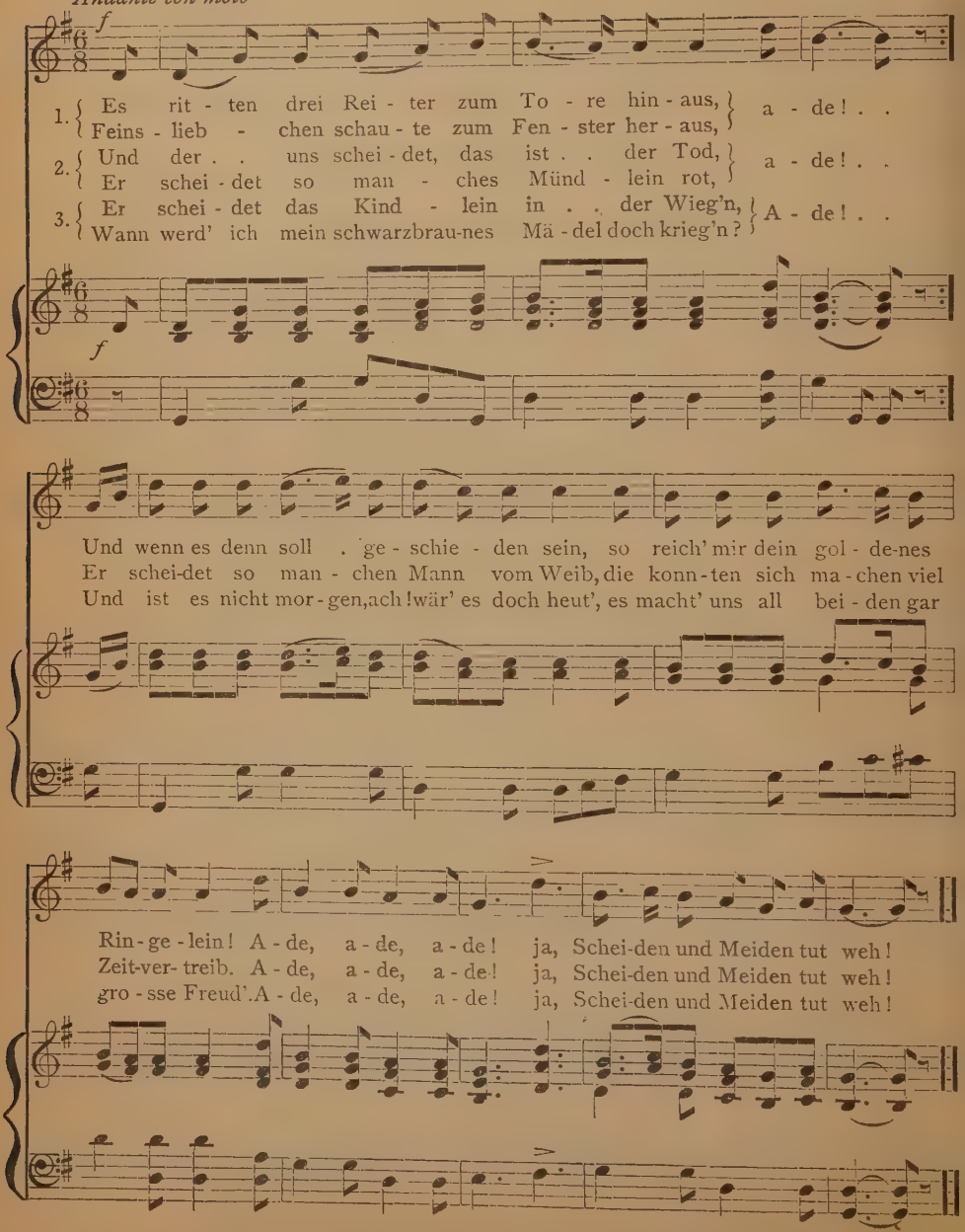
Mässig bewegt

1. Ein Sträusschen am Hu - te, den Stab in der Hand, zieht rast - los der
2. Da sieht er am We - ge viel Blu - men da stehn; der Wan - drer muss
3. Dort winkt ihm ein Häus - chen, am Ber - ge ge - baut, von Ro - sen um -
4. Ein freund - li - ches Mäd - chen, das re - det ihn an: „Sei herz - lich will -
5. Es bie - tet das Le - ben ihm man - chen Ge - nuss; das Schick - sal ge -
p
cres.
Wand - rer von Lan - de zu Land. Er sieht so manch Städt - chen, er
ei - lend vor - ü - ber gehn; sie blü - hen so herr - lich, sie
ge - ben, von Trau - ben um - laubt; da könnt's ihm ge - fal - len, da
kom - men, du wan - dern - der Mann!“ Sie sieht ihm ins Au - ge, er
bie - tet dem strau - cheln - den Fuss. Da steht er am Gra - be und
p
cres.
f
rit.
sieht man - chen Ort; doch fort muss er wie - der, muss wei - ter fort.
duf - ten so schön; doch fort muss er wie - der, muss wei - ter ziehn.
sehnt er sich hin; doch fort muss er wie - der, muss wei - ter ziehn.
drückt ihr die Hand: Doch fort muss er wie - der, muss wei - ter zu Land.
schau - et zu - rück: Hat we - nig ge - nos - sen, vom irdi - schen Glück.
f

Drei Reiter am Tor

Altes Volkslied. Schon im 16. Jahrh. bekannt

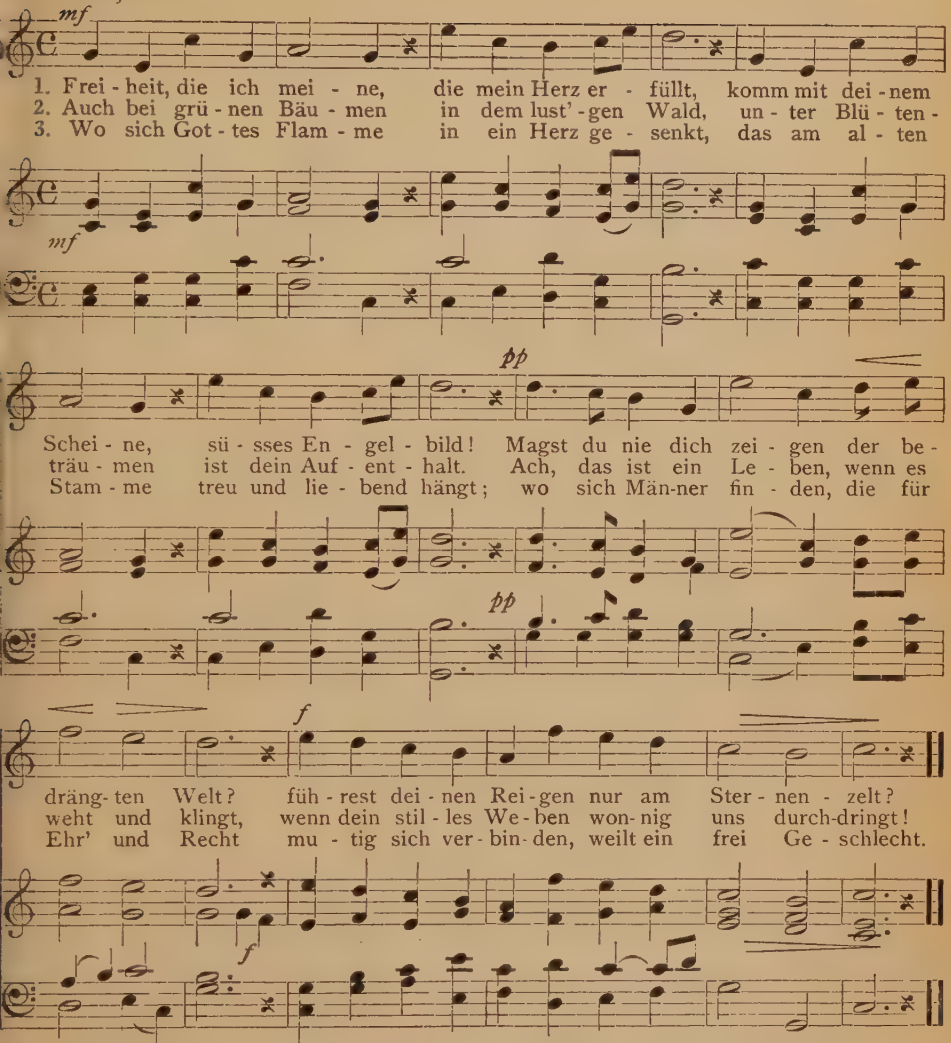
Volkslied, 1776

Andante con moto


f
1. Es rit - ten drei Rei - ter zum To - re hin - aus, a - de! . .
Feins - lieb - chen schau - te zum Fen - ster her - aus,
2. Und der . . uns schei - det, das ist . . der Tod, a - de! . .
Er schei - det so man - ches Münd - lein rot,
3. Er schei - det das Kind - lein in . . der Wieg'n, A - de! . .
Wann werd' ich mein schwarzbrau-nes Mä - del doch krieg'n?
f
Und wenn es denn soll . ge - schie - den sein, so reich' mir dein gol - de-nes
Er schei-det so man - chen Mann vom Weib, die konn-ten sich ma - chen viel
Und ist es nicht mor - gen, ach! wär' es doch heut', es macht' uns all bei - den gar
Rin - ge - lein! A - de, a - de, a - de! ja, Schei-den und Meiden tut weh!
Zeit-ver- treib. A - de, a - de, a - de! ja, Schei-den und Meiden tut weh!
gro - sse Freud'. A - de, a - de, a - de! ja, Schei-den und Meiden tut weh!

Freiheit

MAX VON SCHENKENDORF, vor 1813 — CARL GROOS, 1818

Langsam

mf
1. Frei - heit, die ich mei - ne, die mein Herz er - füllt, komm mit dei - nem
2. Auch bei grü - nen Bäu - men in dem lust' - gen Wald, un - ter Blü - ten -
3. Wo sich Got - tes Flam - me in ein Herz ge - senkt, das am al - ten
mf
pp
Schei - ne, sü - sses En - gel - bild! Magst du nie dich zei - gen der be -
träu - men ist dein Auf - ent - halt. Ach, das ist ein Le - ben, wenn es
Stam - me treu und lie - bend hängt; wo sich Män-ner fin - den, die für
pp
f
dräng - ten Welt? füh - rest dei - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zelt?
weht und klingt, wenn dein stil - les We - ben won - nig uns durch-dringt!
Ehr' und Recht mu - tig sich ver - bin - den, weilt ein frei Ge - schlecht.
f

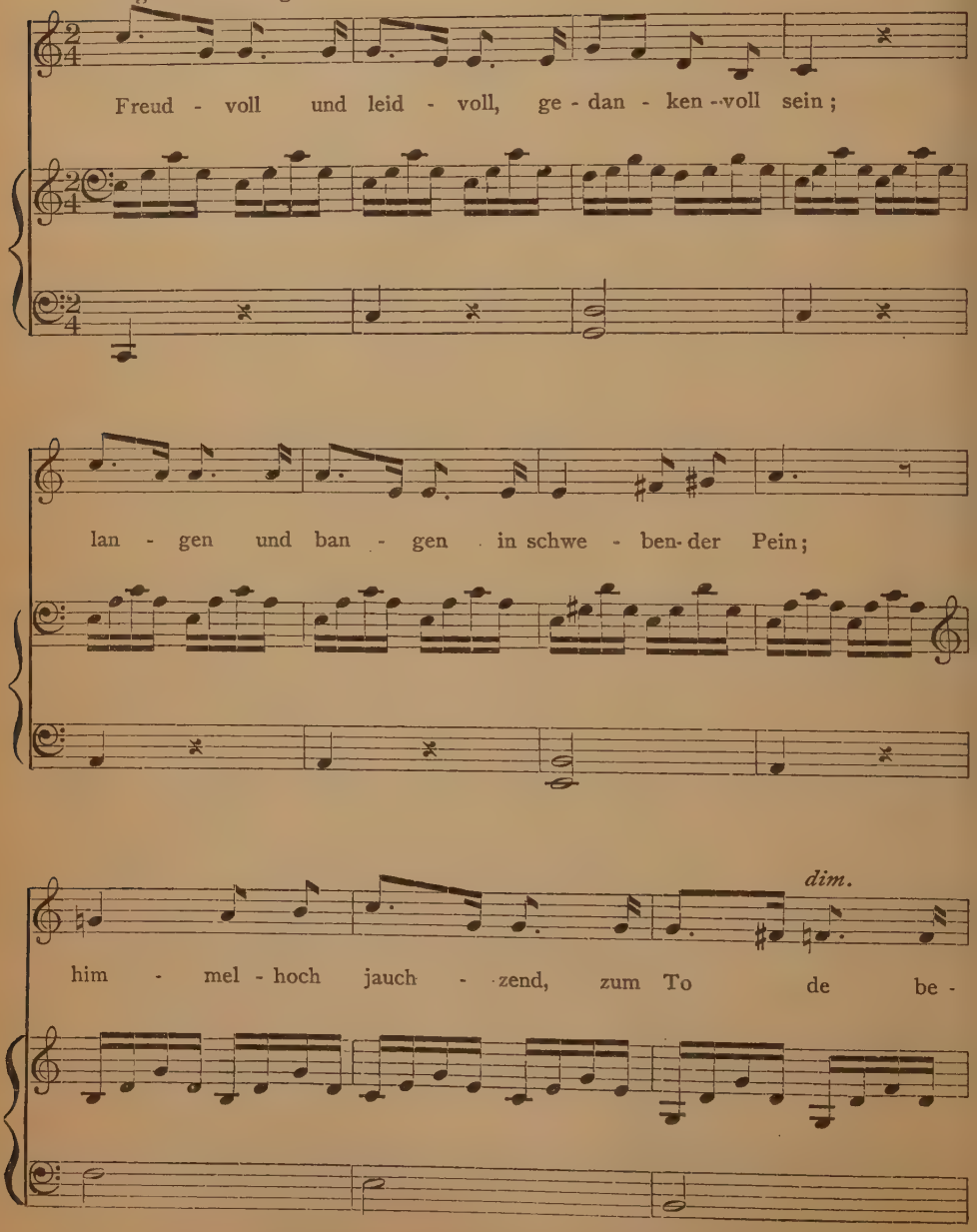
4 Für die Kirchenhallen,
Für der Väter Gruft,
Für die Liebsten fallen,
Wenn die Freiheit ruft:
Das ist rechtes Glühen,
Frisch und rosenrot:
Heldenwangen blühen
Schöner auf im Tod.

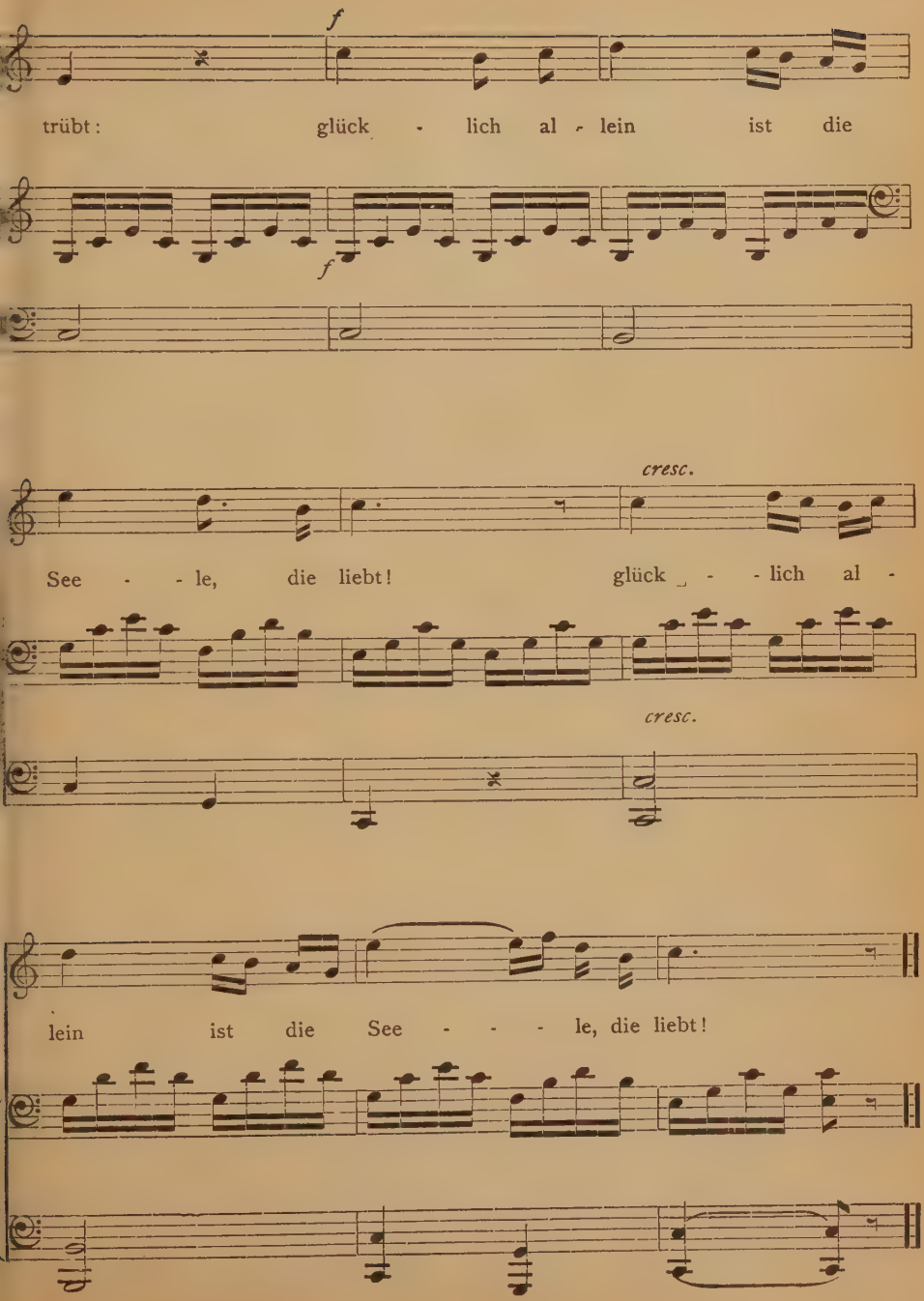
5 Wollest auf uns lenken
Gottes Lieb' und Lust,
Wollest gern dich senken
In die deutsche Brust!
Freiheit, holdes Wesen,
Gläubig, kühn und zart,
Hast ja lang erlesen
Dir die deutsche Art!

Klärchens Lied in Goethes „Egmont“

WOLFGANG VON GOETHE, 1788 — JOH. FRIEDRICH REICHARDT, 1798

Langsam und innig




f
trübt: glück - lich al - lein ist die
f
cresc.
See - - le, die liebt! glück _ - - lich al -
cresc.
lein ist die See - - - le, die liebt!

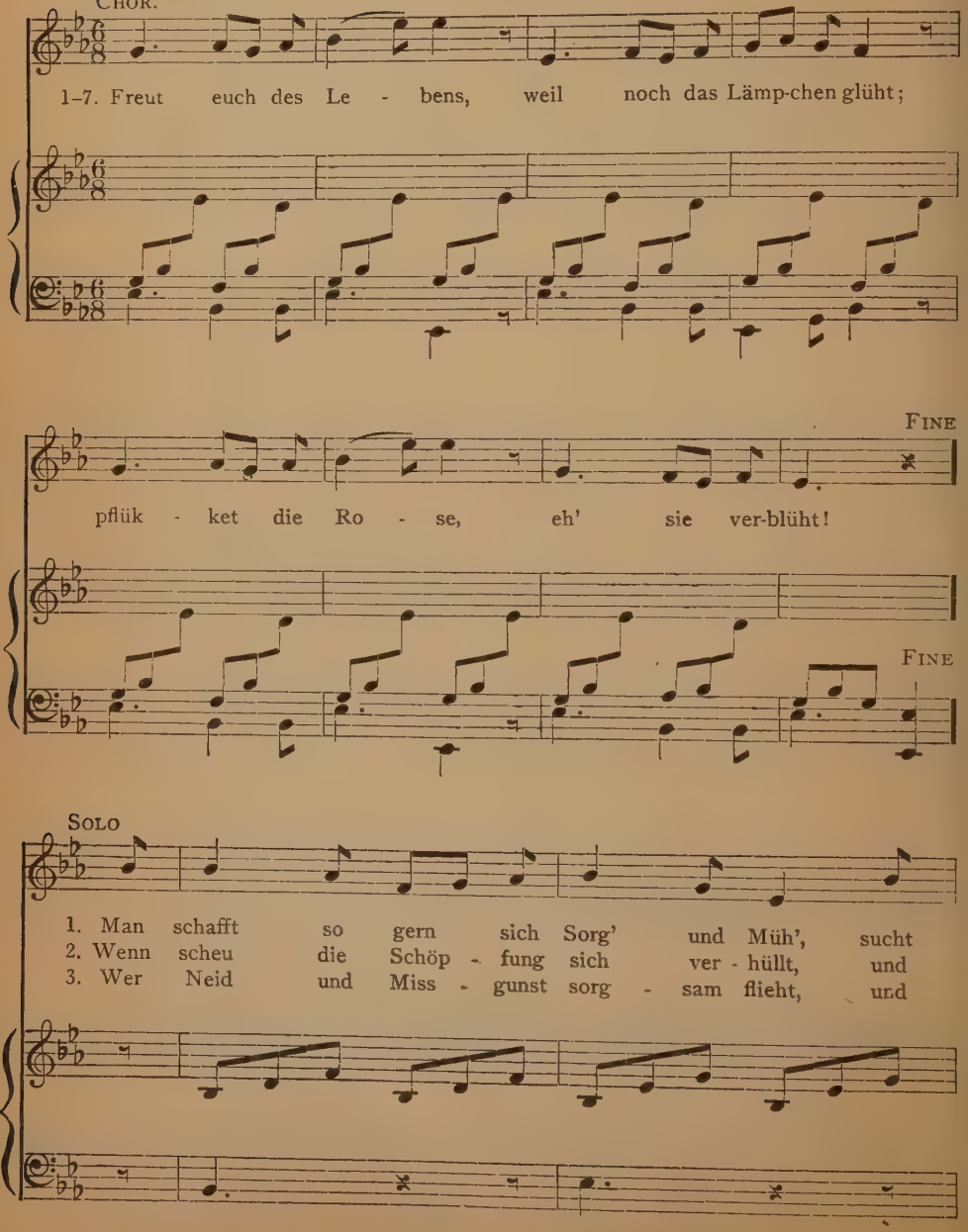
Freut euch des Lebens

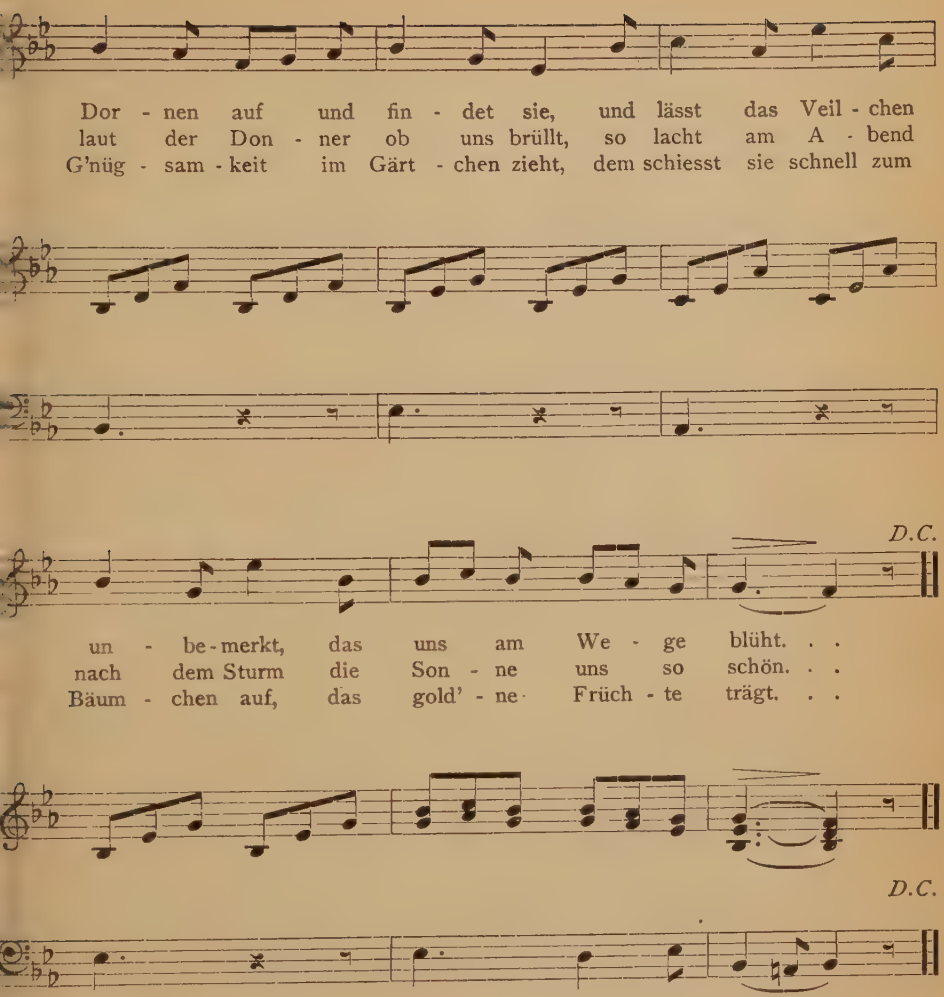
MARTIN USTERI, 1793

HANS GEORG NÄGELI, 1793

Nicht zu geschwind

CHOR.


1–7. Freut euch des Le - bens, weil noch das Lämp-chen glüht;
pflük - ket die Ro - se, eh' sie ver-blüht!
FINE
FINE
SOLO
1. Man schafft so gern sich Sorg' und Müh', sucht
2. Wenn scheu die Schöp - fung sich ver - hüllt, und
3. Wer Neid und Miss - gunst sorg - sam flieht, und


Dor - nen auf und fin - det sie, und lässt das Veil - chen
laut der Don - ner ob uns brüllt, so lacht am A - bend
G'nüg - sam - keit im Gärt - chen zieht, dem schiesst sie schnell zum
D.C.
un - be - merkt, das uns am We - ge blüht. . .
nach dem Sturm die Son - ne uns so schön. . .
Bäum - chen auf, das gold' - ne Früch - te trägt. . .
D.C.

4. Wer Redlichkeit und Treue übt, und gern dem ärmern Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr Hüttchen an. Freut euch des Lebens, etc.

5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt, und Missgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand. Freut euch des Lebens, etc.

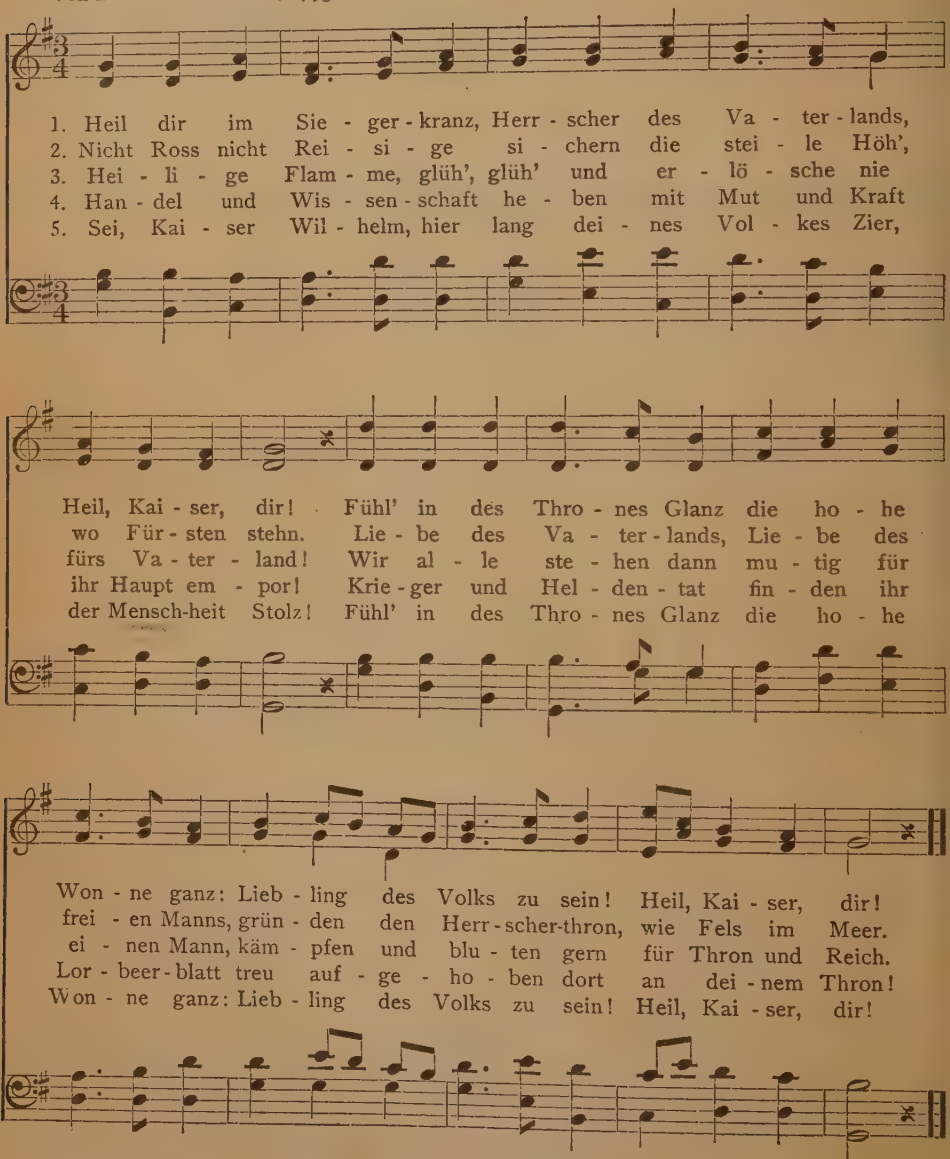
6. Sie trocknet ihm die Tränen ab, und streut ihm Blumen bis ins Grab; sie wandelt Nacht in Dämmerung, und Dämmerung in Licht. Freut euch des Lebens, etc.

7. Sie ist des Lebens schönstes Band: Schlagt, Brüder, traulich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht ins bess're Vaterland! Freut euch des Lebens, etc.

Heil dir im Siegerkranz

H. Harries, 1790
Von B. G. Schumacher, 1793*

H. Carey, 1743

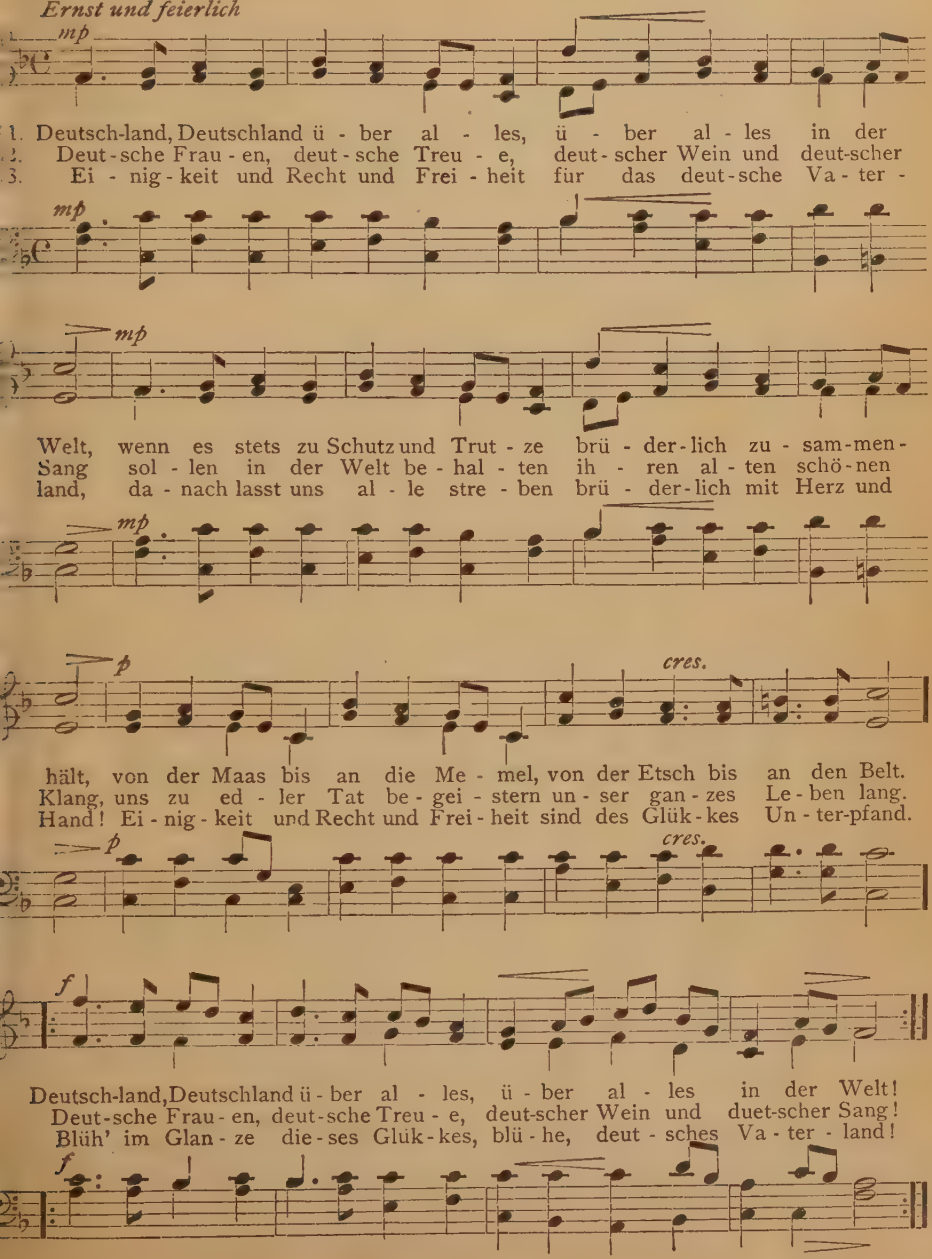

1. Heil dir im Sie - ger - kranz, Herr - scher des Va - ter - lands,
2. Nicht Ross nicht Rei - si - ge si - chern die stei - le Höh',
3. Hei - li - ge Flam - me, glüh', glüh' und er - lö - sche nie
4. Han - del und Wis - sen - schaft he - ben mit Mut und Kraft
5. Sei, Kai - ser Wil - helm, hier lang dei - nes Vol - kes Zier,
Heil, Kai - ser, dir! Fühl' in des Thro - nes Glanz die ho - he
wo Für - sten stehn. Lie - be des Va - ter - lands, Lie - be des
fürs Va - ter - land! Wir al - le ste - hen dann mu - tig für
ihr Haupt em - por! Krie - ger und Hel - den - tat fin - den ihr
der Mensch-heit Stolz! Fühl' in des Thro - nes Glanz die ho - he
Won - ne ganz: Lieb - ling des Volks zu sein! Heil, Kai - ser, dir!
frei - en Manns, grün - den den Herr - scher-thron, wie Fels im Meer.
ei - nen Mann, käm - pfen und blu - ten gern für Thron und Reich.
Lor - beer - blatt treu auf - ge - ho - ben dort an dei - nem Thron!
Won - ne ganz: Lieb - ling des Volks zu sein! Heil, Kai - ser, dir!

*Das Lied wurde von B. G. Schumacher etwas verändert und gekürzt als eigne Dichtung in Berlin eingeführt und Friedrich Wilhelm II. gewidmet. Das Gedicht von Harries ist besser als die Schumachersche Umgestaltung.

Deutschland über alles

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN, 1841 — JOSEPH HAYDN, 1797

Ernst und feierlich


mp
1. Deutsch-land, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der
2. Deut-sche Frau - en, deut-sche Treu - e, deut-scher Wein und deut-scher
3. Ei - nig-keit und Recht und Frei - heit für das deut-sche Va - ter -
mp
mp
Welt, wenn es stets zu Schutz und Trut - ze brü - der-lich zu - sam-men-
Sang sol - len in der Welt be - hal - ten ih - ren al - ten schö - nen
land, da - nach lasst uns al - le stre - ben brü - der-lich mit Herz und
mp
p
cres.
hält, von der Maas bis an die Me - mel, von der Etsch bis an den Belt.
Klang, uns zu ed - ler Tat be - gei - stern un - ser gan - zes Le - ben lang.
Hand! Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit sind des Glük - kes Un - ter-pfand.
p
cres.
f
Deutsch-land, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der Welt!
Deut-sche Frau - en, deut-sche Treu - e, deut-scher Wein und duet-scher Sang!
Blüh' im Glan - ze die - ses Glük - kes, blü - he, deut - sches Va - ter - land!
f

Heute scheid' ich

(Maler) FRIEDRICH MÜLLER, 1776 — C. ISENMANN

Im Volkston

p Einfach und etwas bewegt — *mf*

1. Heu - te scheid' ich, mor - gen wan-dr' ich; kei - ne See - le weint um
2. Auf dem Bach-strom hän - gen Wei - den, in den Tä - lern liegt der

Etwas bewegter

3. Hörch, die Trom - mel ruft zum Schei - den, und ich drück' dir warm (*rit.*) die

Etwas langsamer und pp

4. Sollt' ich un - ter frei - em Him - mel schla - fen in der Feld - schlacht

p — *mf*

mf Etwas bewegter — *f*

mich. Sind's nicht die - se, sind's doch an - dre, die da
Schnee; Trau - tes Kind, dass ich muss schei - den, muss nun
Hand; (*p*) still' die Trä - nen, lass mich schei - den, (*mf*) muss nun
ein; soll aus mei - nem Gra - be blü - hen, soll auf

mf — *f*

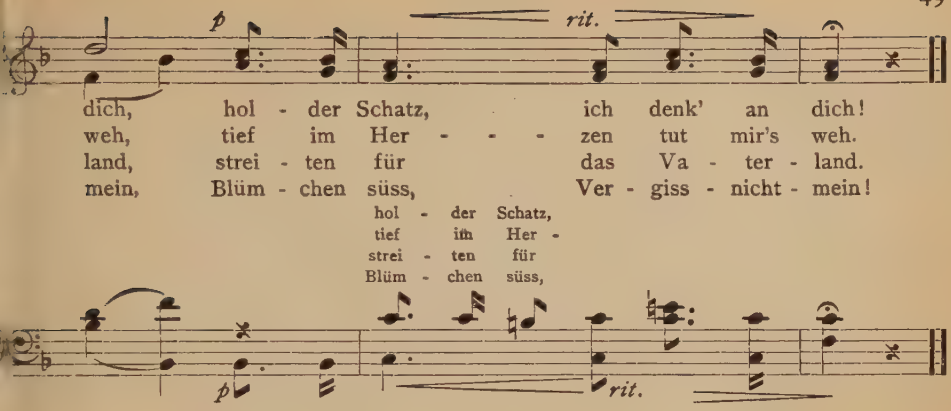
p

trau - ern, wenn ich wan - dre; hol - der Schatz, ich denk' an
un - sre Hei - mat mei - den, tief im Her - zen tut mir's
für die Eh - re strei - ten, (*ff*) strei - ten für das Va - ter -

ppp (und immer langsamer.)

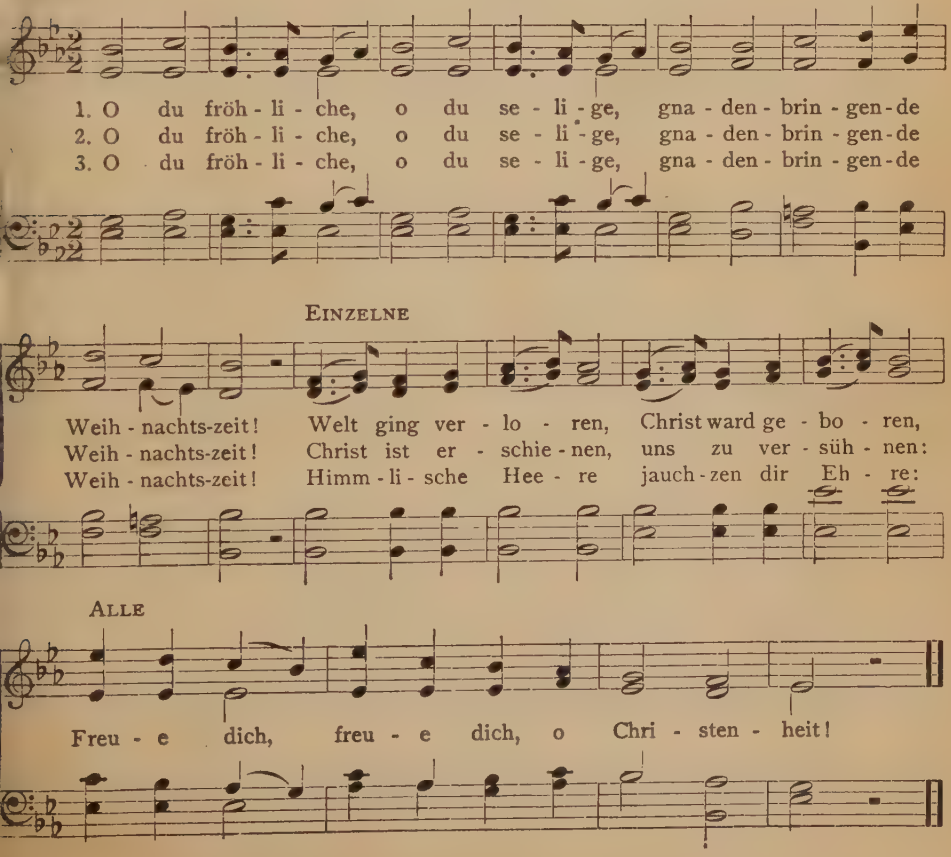
mei - nem Gra - be glü - hen, Blüm - chen süss, Ver - giss - nicht -

p

Hol - der Schatz
Tief im Her -
Strei - ten für
Blüm - chen süss,

p
rit.
dich, hol - der Schatz, ich denk' an dich!
weh, tief im Her - - - zen tut mir's weh.
land, strei - ten für das Va - ter - land.
mein, Blüm - chen süss, Ver - giss - nicht - mein!
hol - der Schatz,
tief im Her -
strei - ten für
Blüm - chen süss,
p
rit.

O du fröhliche

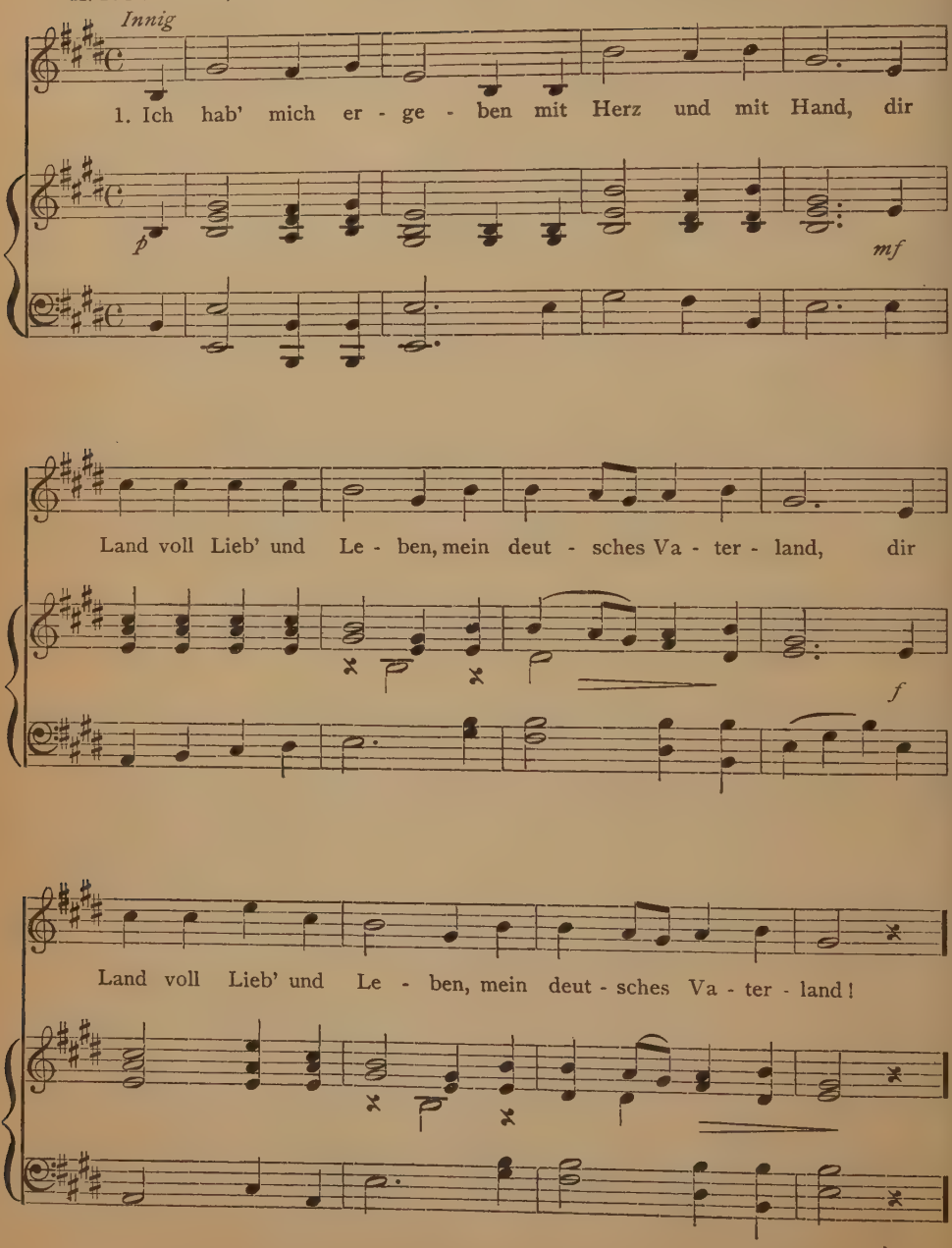
J. D. Falk, 1816 — Sizilianische Volksweise

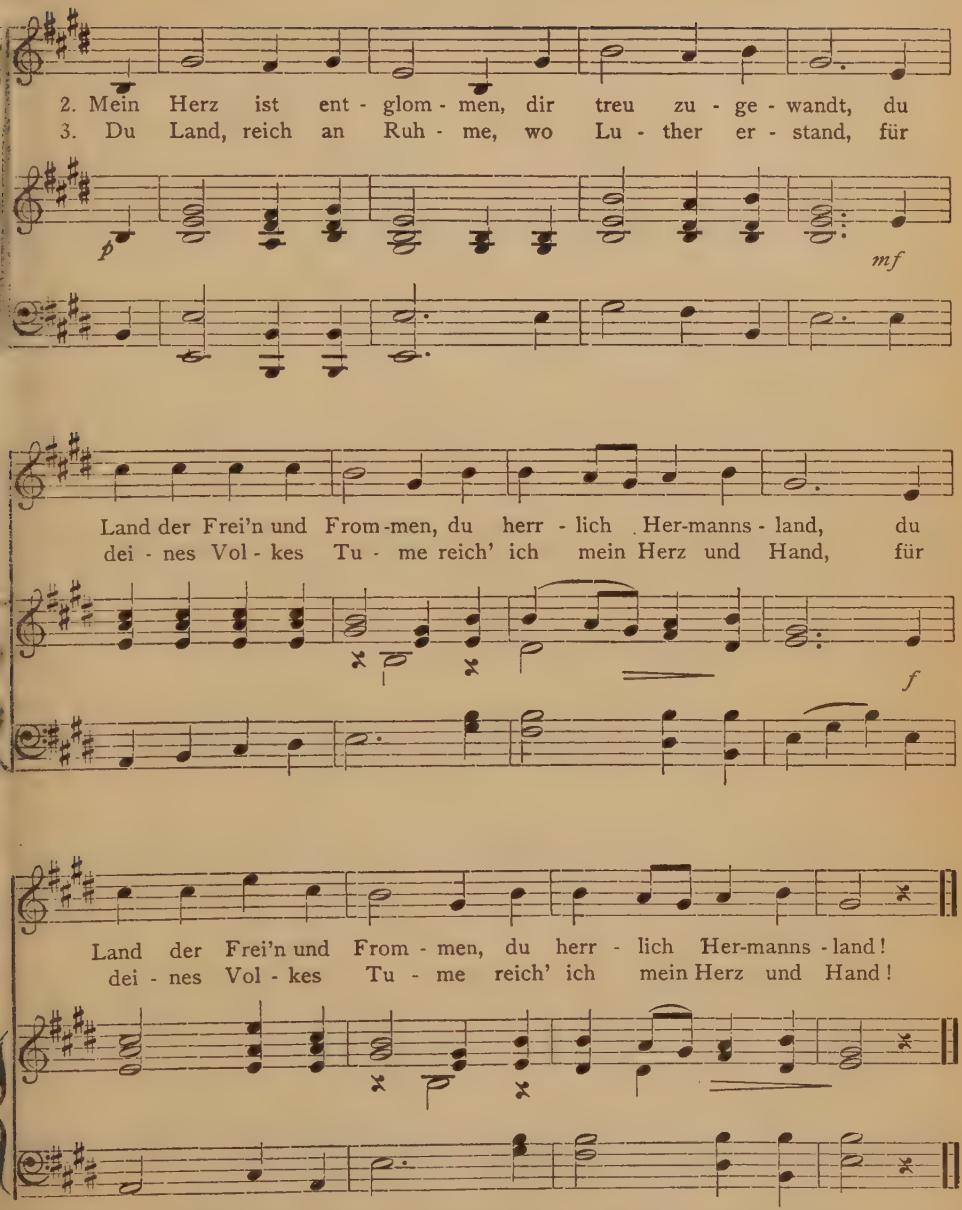

1. O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen - de
2. O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen - de
3. O du fröh - li - che, o du se - li - ge, gna - den - brin - gen - de
Einzelne
Weih - nachts-zeit! Welt ging ver - lo - ren, Christ ward ge - bo - ren,
Weih - nachts-zeit! Christ ist er - schie - nen, uns zu ver - süh - nen:
Weih - nachts-zeit! Himm - li - sche Hee - re jauch - zen dir Eh - re:
Alle
Freu - e dich, freu - e dich, o Chri - sten - heit!

Gelübde

H. F. Massmann, 1820

Volksweise, 1823, gedrückt

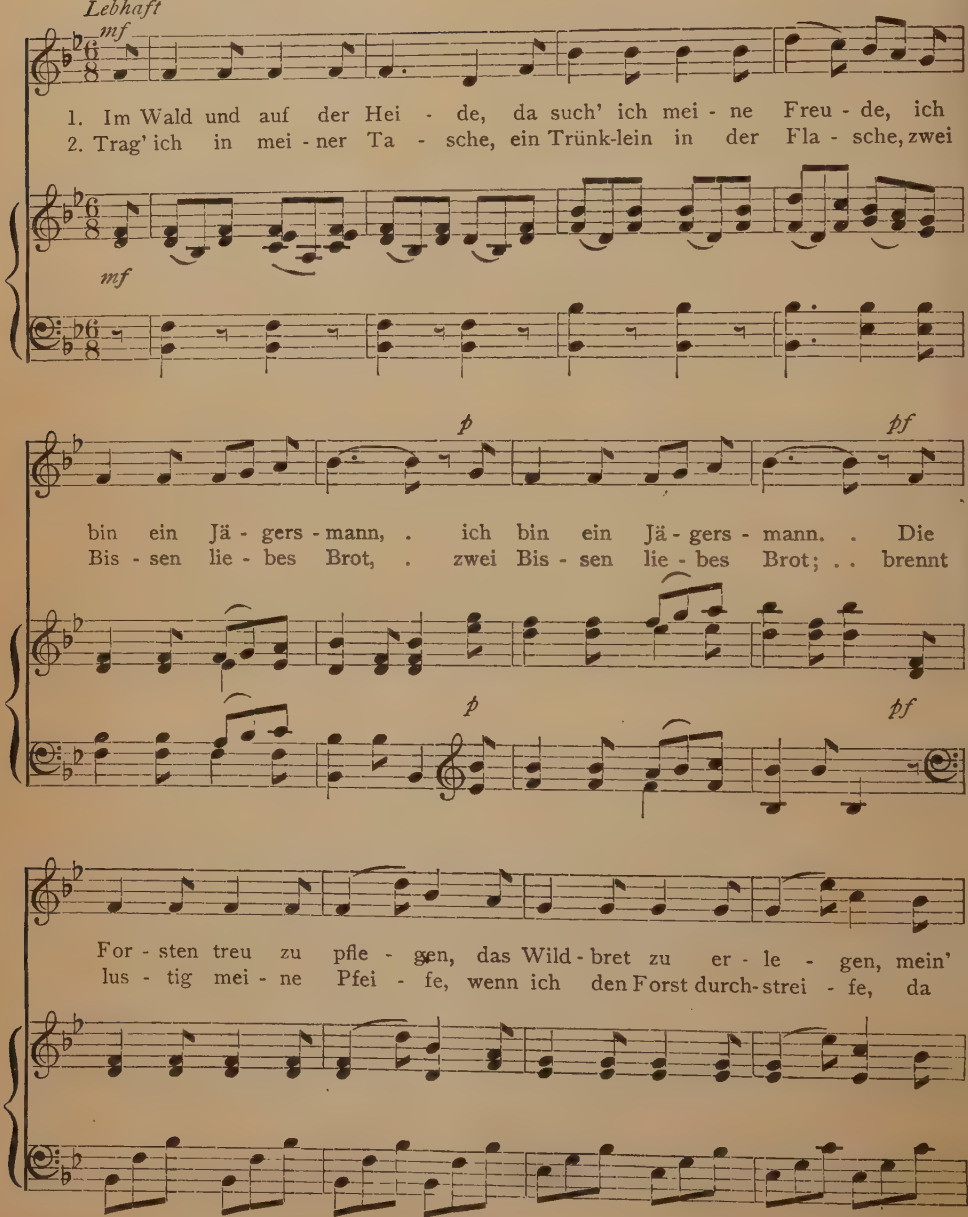

Innig
1. Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand, dir
p
mf
Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter - land, dir
f
Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter - land!

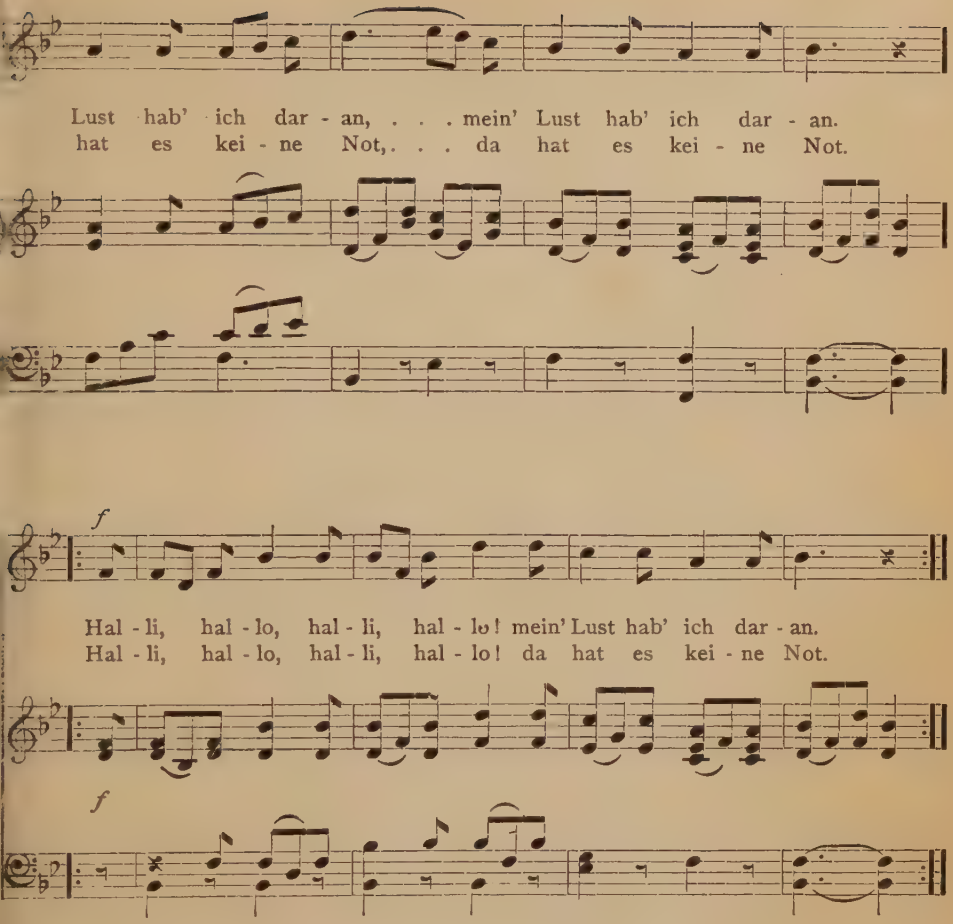

2. Mein Herz ist ent - glom - men, dir treu zu - ge - wandt, du
3. Du Land, reich an Ruh - me, wo Lu - ther er - stand, für
p
mf
Land der Frei'n und From-men, du herr - lich Her-manns - land, du
dei - nes Vol - kes Tu - me reich' ich mein Herz und Hand, für
f
Land der Frei'n und From - men, du herr - lich Her-manns - land!
dei - nes Vol - kes Tu - me reich' ich mein Herz und Hand!

4. Ach Gott, tu' erheben mein jung Herzensblut zu frischem freud'gem Leben, zu freiem frommem Mut!
5. Lass Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, zu leben und zu sterben fürs heil'ge Vaterland!

Jägerleben

WILHELM BORNEMANN, 1816 — Volksweise, 1827. Von GEHRICKE?


Lebhaft
mf
1. Im Wald und auf der Hei - de, da such' ich mei - ne Freu - de, ich
2. Trag' ich in mei - ner Ta - sche, ein Trünk-lein in der Fla - sche, zwei
mf
p
pf
bin ein Jä - gers - mann, . ich bin ein Jä - gers - mann. . Die
Bis - sen lie - bes Brot, . zwei Bis - sen lie - bes Brot; . . brennt
p
pf
For - sten treu zu pfle - gen, das Wild - bret zu er - le - gen, mein'
lus - tig mei - ne Pfei - fe, wenn ich den Forst durch-strei - fe, da


Lust hab' ich dar - an, . . . mein' Lust hab' ich dar - an.
hat es kei - ne Not, . . . da hat es kei - ne Not.
f
Hal - li, hal - lo, hal - li, hal - lo! mein' Lust hab' ich dar - an.
Hal - li, hal - lo, hal - li, hal - lo! da hat es kei - ne Not.
f

3. Im Walde hingestrecket, den Tisch mit Moos mir decket ‖:die freundliche Natur;:‖ den treuen Hund zur Seite ich mir das Mahl bereite ‖:auf Gottes freier Flur,:‖:Halli, hallo, halli, hallo, auf Gottes freier Flur.:‖

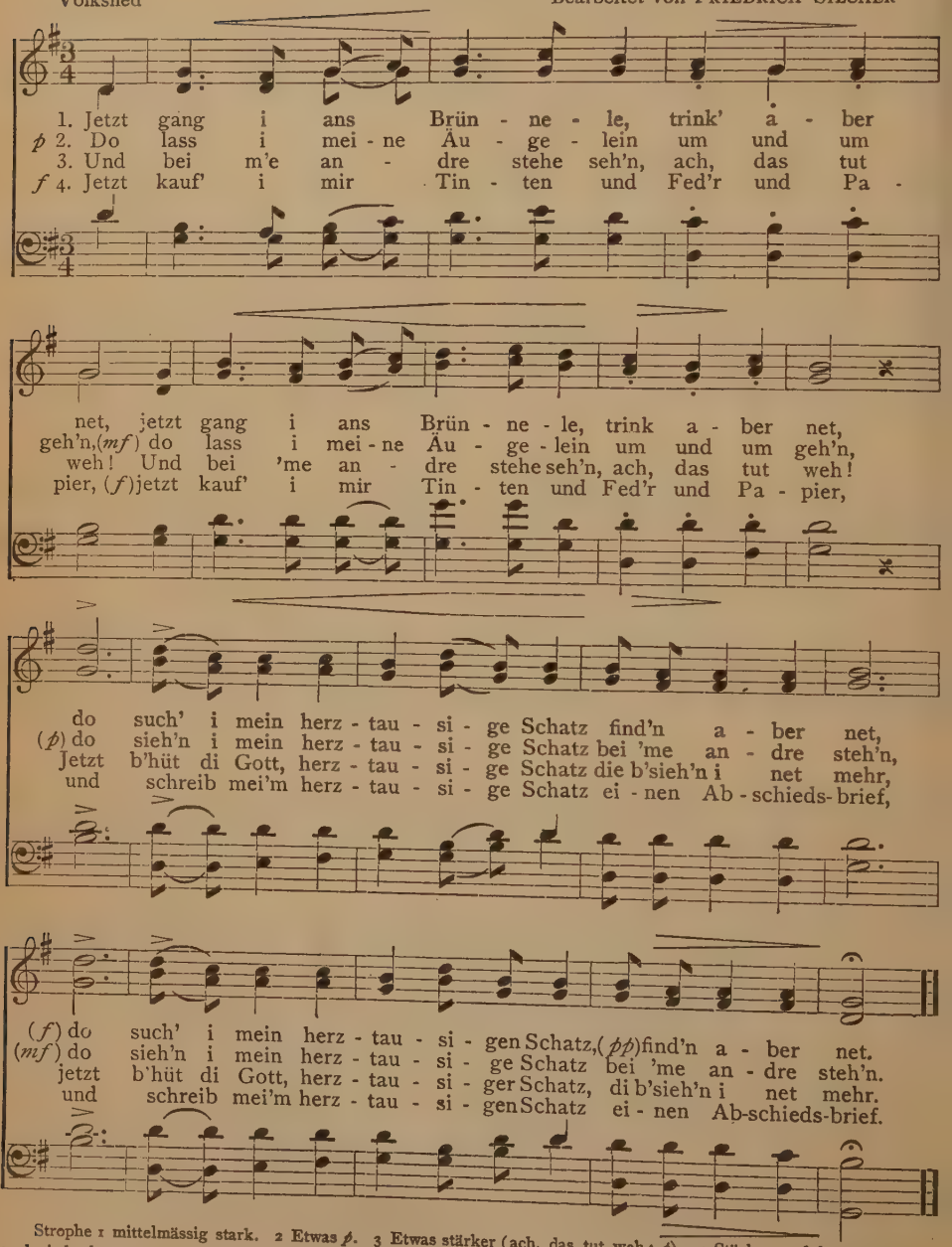
4. Das Huhn im schnellen Zuge, die Schnepf' im Zickzackzuge ‖:treff' ich mit Sicherheit;:‖ die Sauen, Reh' und Hirsche erleg' ich auf der Birsche; ‖:der Fuchs lässt mir sein Kleid,:‖ ‖:Halli, hallo, halli, hallo, der Fuchs lässt mir sein Kleid.:‖

5. Und streich' ich durch die Wälder, und zieh' ich durch die Felder ‖:einsam den ganzen Tag:‖ doch schwinden mir die Stunden gleich flüchtigen Sekunden, ‖:tracht' ich dem Wilde nach,:‖:Halli, hallo, halli, hallo, tracht' ich dem Wilde nach.:‖

6. Wenn sich die Sonne neiget, der feuchte Nebel steiget, ‖:mein Tagwerk ist getan,:‖ dann zieh' ich von der Heide zur häuslich stillen Freude, ‖:ein froher Jägersmann!:‖ ‖:Halli, hallo, halli, hallo, ein froher Jägersmann!:‖

Die drei Röselein

Volkslied — Bearbeitet von FRIEDRICH SILCHER

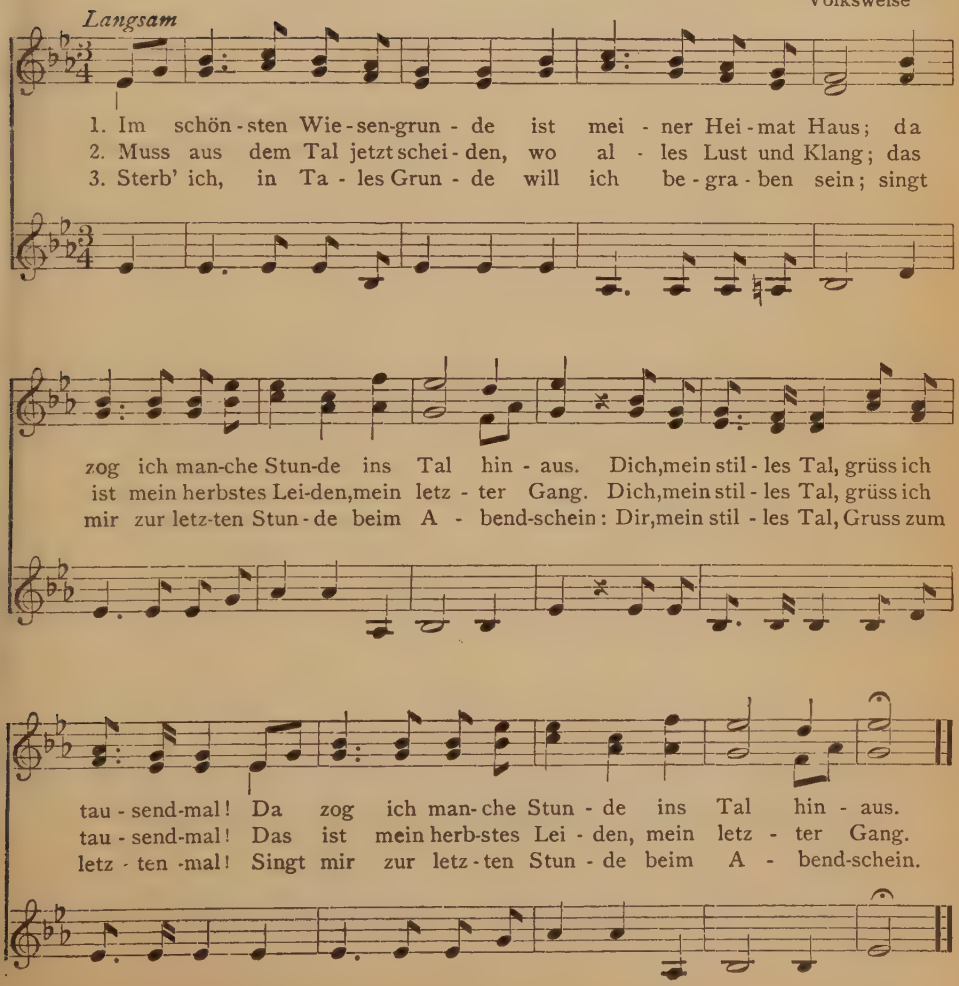

1. Jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink' a - ber
p 2. Do lass i mei - ne Äu - ge - lein um und um
3. Und bei m'e an - dre stehe seh'n, ach, das tut
f 4. Jetzt kauf' i mir Tin - ten und Fed'r und Pa -
net, jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net,
geh'n,(mf) do lass i mei - ne Äu - ge - lein um und um geh'n,
weh! Und bei 'me an - dre stehe seh'n, ach, das tut weh!
pier, (f)jetzt kauf' i mir Tin - ten und Fed'r und Pa - pier,
do such' i mein herz - tau - si - ge Schatz find'n a - ber net,
(p) do sieh'n i mein herz - tau - si - ge Schatz bei 'me an - dre steh'n,
Jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ge Schatz die b'sieh'n i net mehr,
und schreib mei'm herz - tau - si - ge Schatz ei - nen Ab - schieds - brief,
(f) do such' i mein herz - tau - si - gen Schatz,(pp)find'n a - ber net.
(mf) do sieh'n i mein herz - tau - si - ge Schatz bei 'me an - dre steh'n.
jetzt b'hüt di Gott, herz - tau - si - ger Schatz, di b'sieh'n i net mehr.
und schreib mei'm herz - tau - si - gen Schatz ei - nen Ab-schieds-brief.

Strophe 1 mittelmässig stark. 2 Etwas *p*. 3 Etwas stärker (ach, das tut weh: *p*). 4 Stärker und bewegter. 5 *p* und wieder langsamer. 6 *pp* und noch etwas langsamer, gegen das Ende immer schwächer.

5 (*p*) Jetzt leg' i mi nieder aufs Heu und aufs Moos,
(*p*) Jetzt leg' i mi nieder aufs Heu und aufs Moos,
Do falle mir drei Röselein nieder in den Schoss,
Do falle mir drei Röselein nieder in den Schoss.

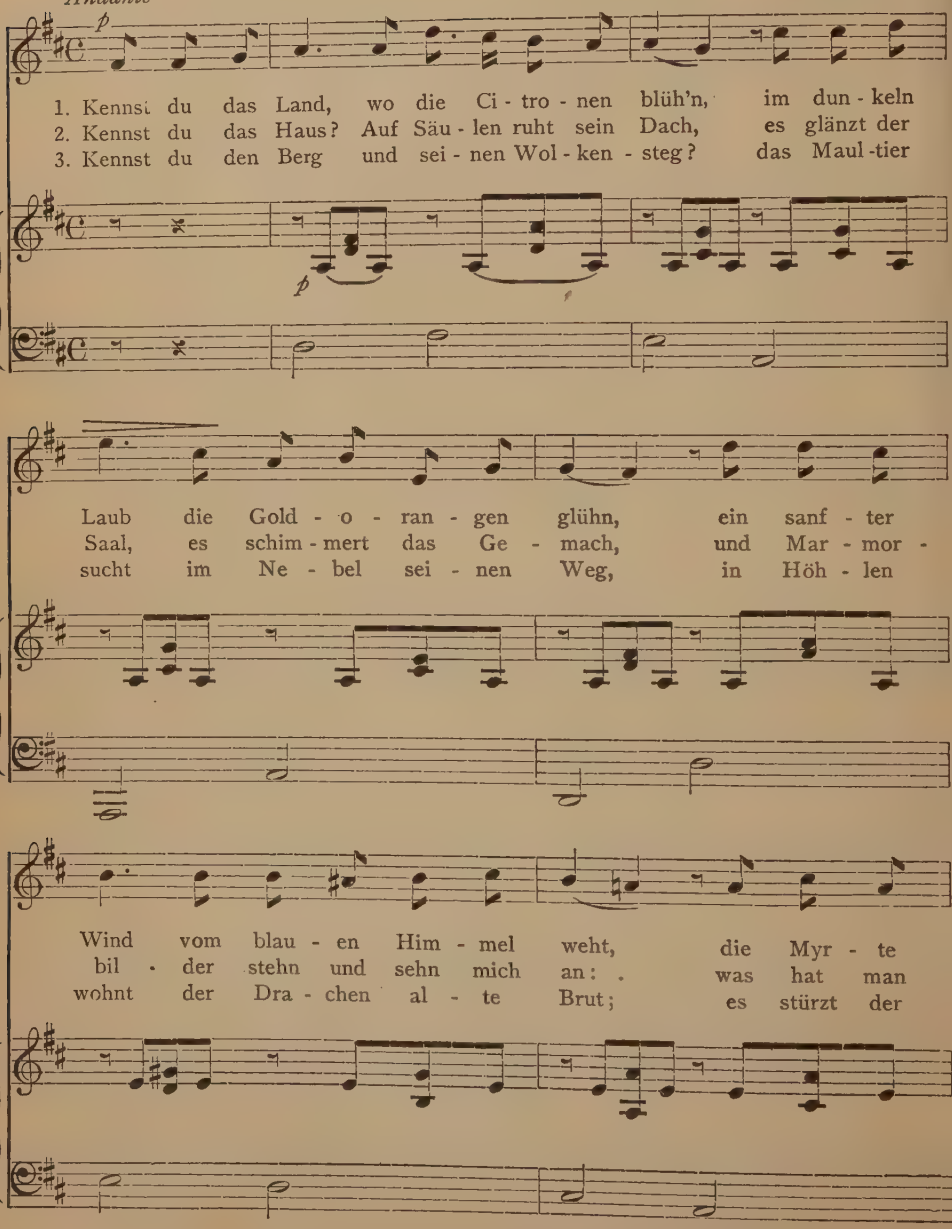
6 (*pp*) Und diese drei Röslein sind blutig rot,
(*pp*) Und diese drei Röslein sind blutig rot;
Jetzt weiss i net, lebt mein Schatz oder ist er tot,
Jetzt weiss i net, lebt mein Schatz oder ist er tot.

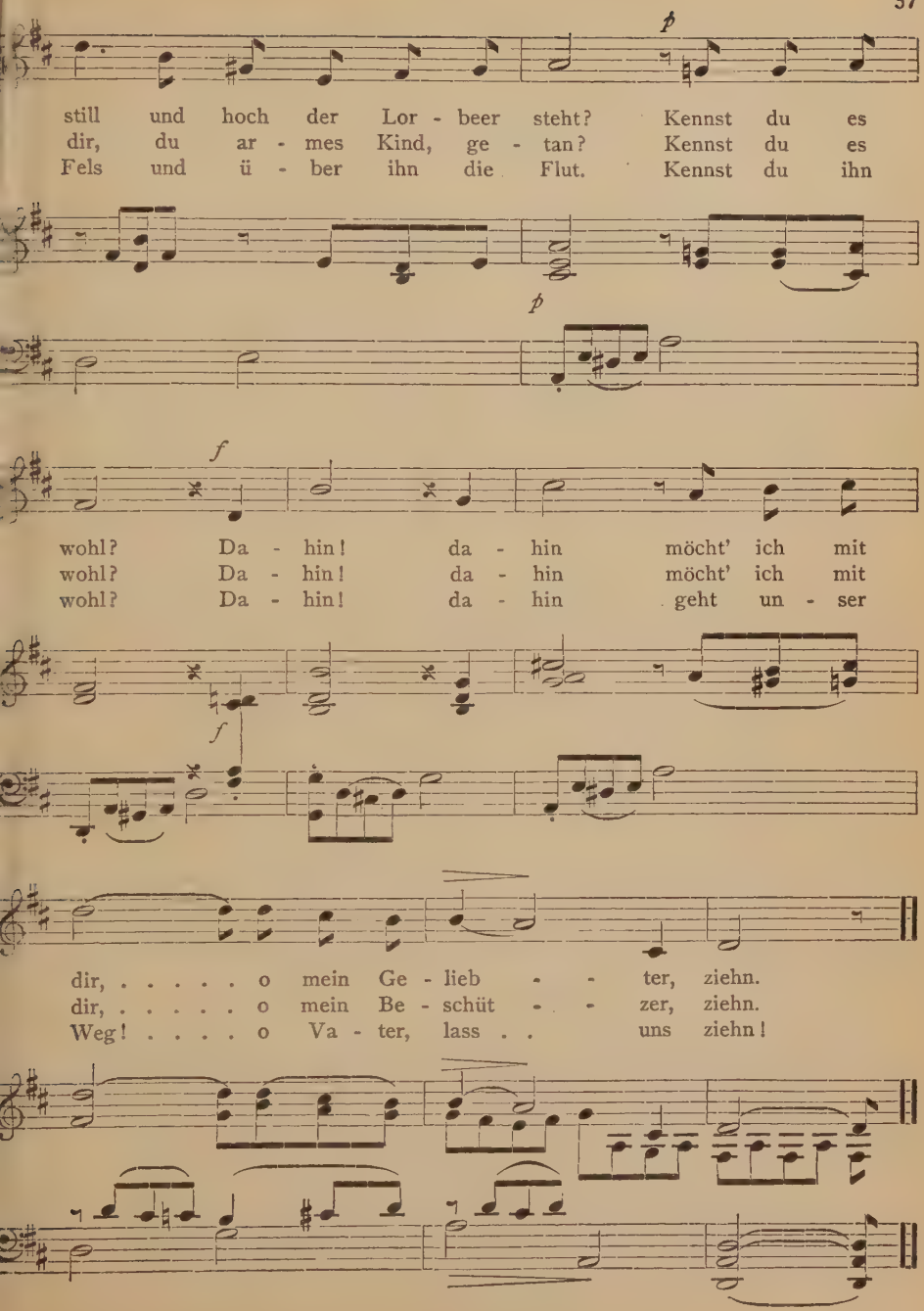
Mein stilles Tal

Volksweise

Langsam
1. Im schön-sten Wie-sen-grun-de ist mei-ner Hei-mat Haus; da
2. Muss aus dem Tal jetzt schei-den, wo al-les Lust und Klang; das
3. Sterb' ich, in Ta-les Grun-de will ich be-gra-ben sein; singt
zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-aus. Dich, mein stil-les Tal, grüss ich
ist mein herbstes Lei-den, mein letz-ter Gang. Dich, mein stil-les Tal, grüss ich
mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-schein: Dir, mein stil-les Tal, Gruss zum
tau-send-mal! Da zog ich man-che Stun-de ins Tal hin-aus.
tau-send-mal! Das ist mein herb-stes Lei-den, mein letz-ter Gang.
letz-ten-mal! Singt mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-schein.

Mignon

Joh. Wolfgang von Goethe, 1782 — Friedrich Heinrich Himmel, 1814

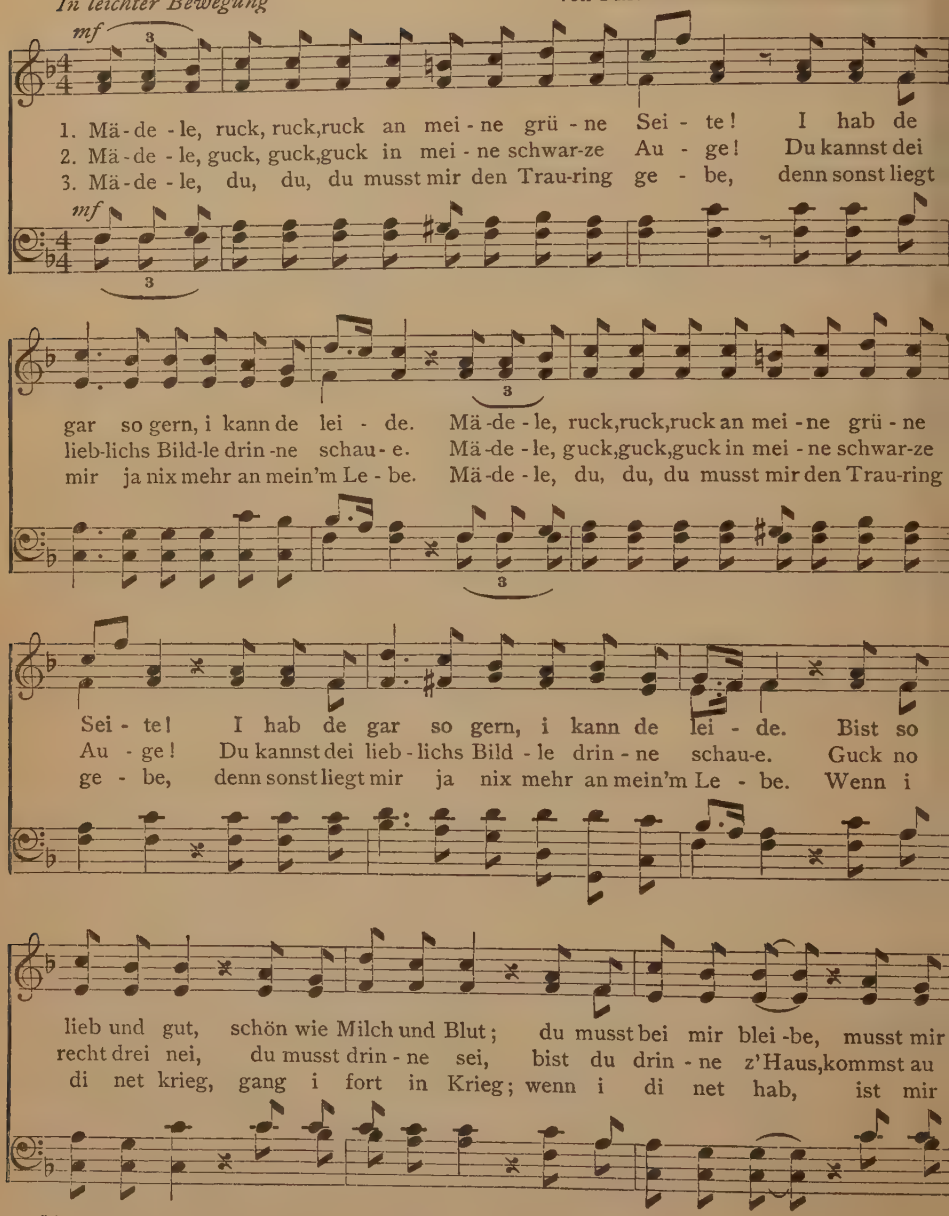
Andante

p
1. Kennst du das Land, wo die Ci - tro - nen blüh'n, im dun - keln
2. Kennst du das Haus? Auf Säu - len ruht sein Dach, es glänzt der
3. Kennst du den Berg und sei - nen Wol - ken - steg? das Maul - tier
p
Laub die Gold - o - ran - gen glühn, ein sanf - ter
Saal, es schim - mert das Ge - mach, und Mar - mor -
sucht im Ne - bel sei - nen Weg, in Höh - len
Wind vom blau - en Him - mel weht, die Myr - te
bil - der stehn und sehn mich an: was hat man
wohnt der Dra - chen al - te Brut; es stürzt der


p
still und hoch der Lor - beer steht? Kennst du es
dir, du ar - mes Kind, ge - tan? Kennst du es
Fels und ü - ber ihn die Flut. Kennst du ihn
p
f
wohl? Da - hin! da - hin möcht' ich mit
wohl? Da - hin! da - hin möcht' ich mit
wohl? Da - hin! da - hin geht un - ser
f
dir, ... o mein Ge - lieb - - ter, ziehn.
dir, ... o mein Be - schüt - - zer, ziehn.
Weg! . . . . o Va - ter, lass . . uns ziehn!

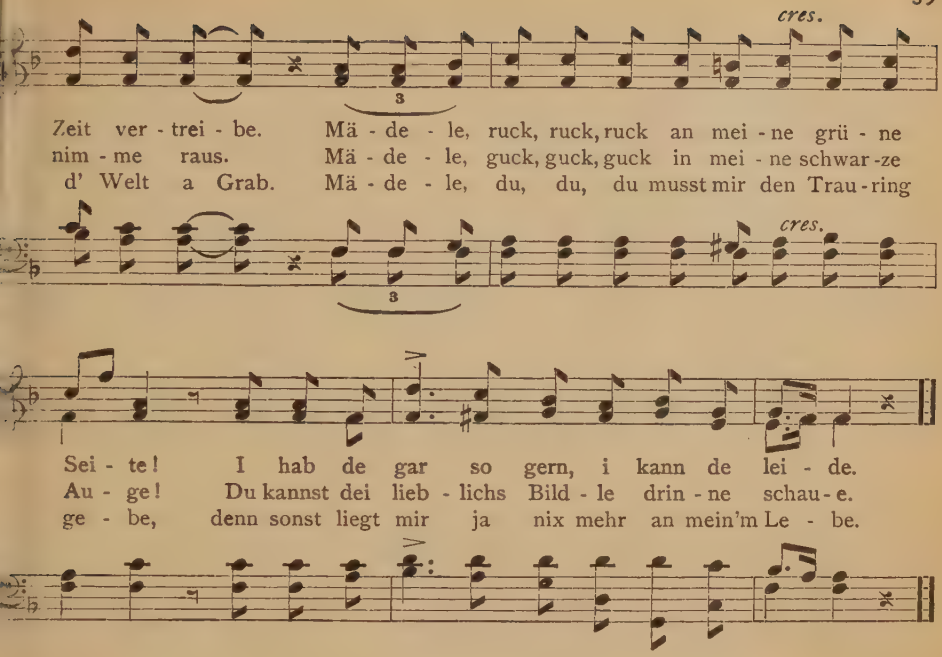
Die Auserwählte

Süddeutsches Volkslied *
In leichter Bewegung

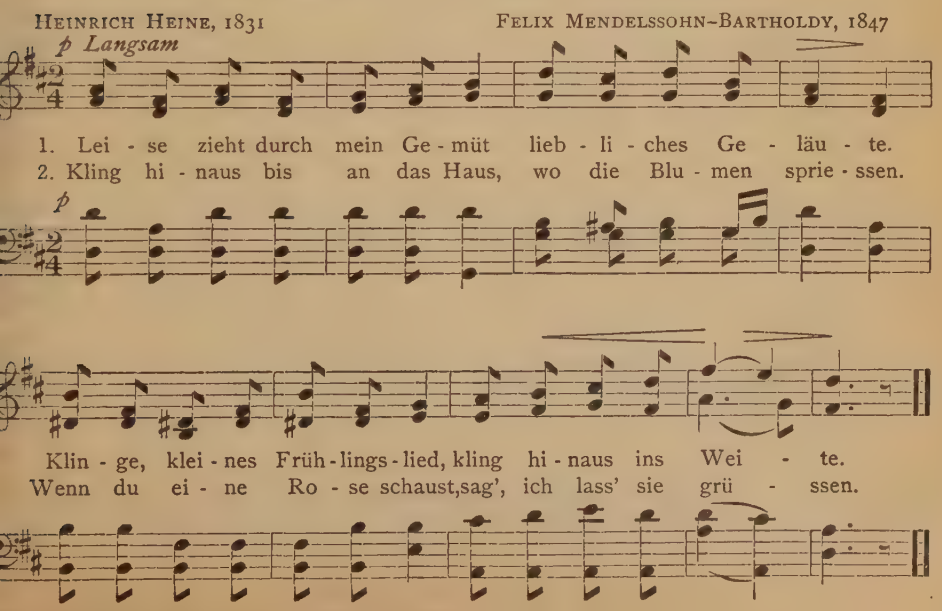
Schwäbische Volksweise
von FRIEDRICH SILCHER bearbeitet


mf
1. Mä-de-le, ruck, ruck, ruck an mei-ne grü-ne Sei-te! I hab de
2. Mä-de-le, guck, guck, guck in mei-ne schwar-ze Au-ge! Du kannst dei
3. Mä-de-le, du, du, du musst mir den Trau-ring ge-be, denn sonst liegt
gar so gern, i kann de lei-de. Mä-de-le, ruck, ruck, ruck an mei-ne grü-ne
lieb-lichs Bild-le drin-ne schau-e. Mä-de-le, guck, guck, guck in mei-ne schwar-ze
mir ja nix mehr an mein'm Le-be. Mä-de-le, du, du, du musst mir den Trau-ring
Sei-te! I hab de gar so gern, i kann de lei-de. Bist so
Au-ge! Du kannst dei lieb-lichs Bild-le drin-ne schau-e. Guck no
ge-be, denn sonst liegt mir ja nix mehr an mein'm Le-be. Wenn i
lieb und gut, schön wie Milch und Blut; du musst bei mir blei-be, musst mir
recht drei nei, du musst drin-ne sei, bist du drin-ne z'Haus, kommst au
di net krieg, gang i fort in Krieg; wenn i di net hab, ist mir

* Str. 2 u. 3 von H. Wagner (1783–1863) hinzugedichtet.


cres.
Zeit ver - trei - be. Mä - de - le, ruck, ruck, ruck an mei - ne grü - ne
nim - me raus. Mä - de - le, guck, guck, guck in mei - ne schwar - ze
d' Welt a Grab. Mä - de - le, du, du, du musst mir den Trau - ring
cres.
Sei - te! I hab de gar so gern, i kann de lei - de.
Au - ge! Du kannst dei lieb - lichs Bild - le drin - ne schau - e.
ge - be, denn sonst liegt mir ja nix mehr an mein'm Le - be.

Frühlingsgruss (Neuer Frühling)

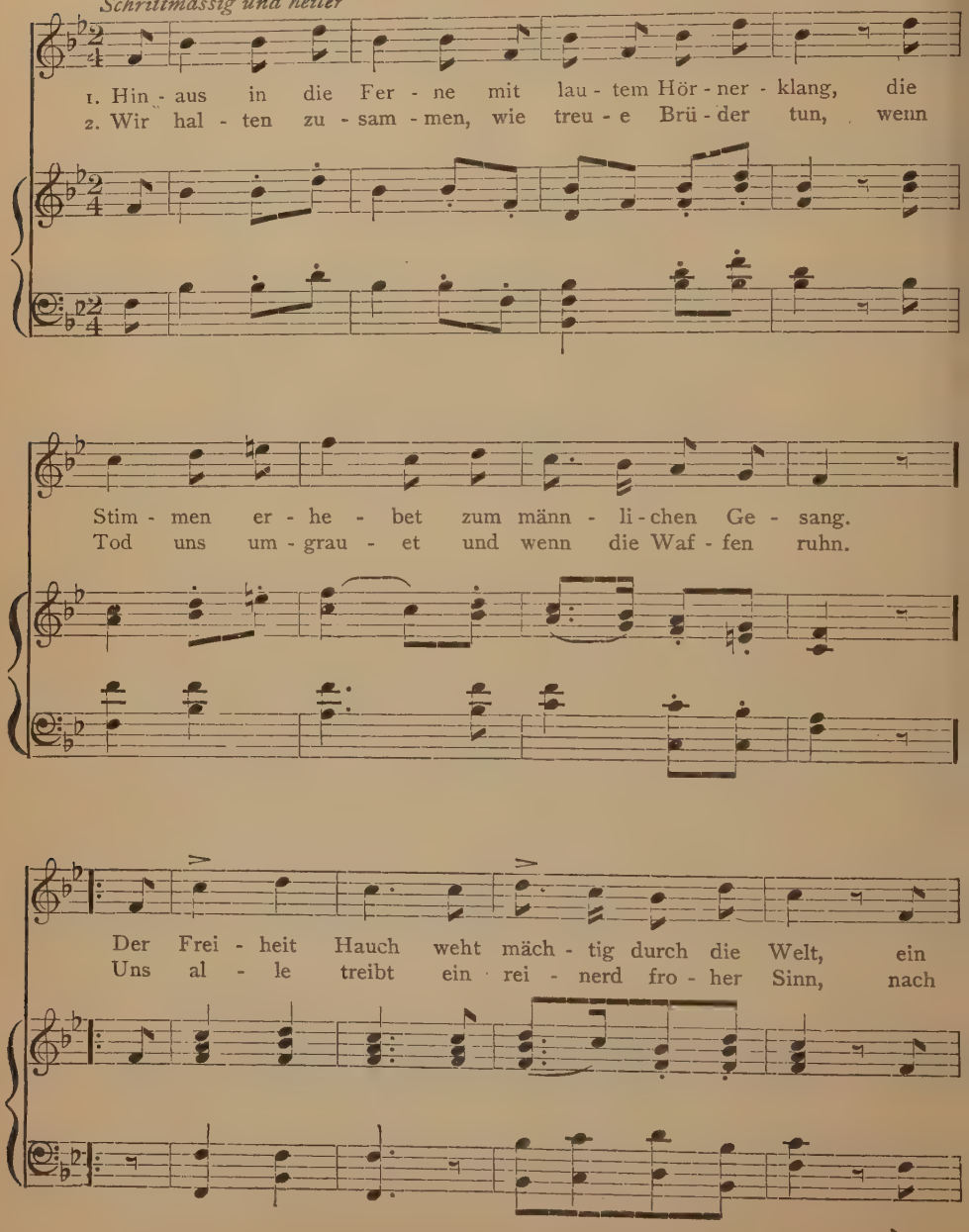

Heinrich Heine, 1831
Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1847
p Langsam
1. Lei - se zieht durch mein Ge - müt lieb - li - ches Ge - läu - te.
2. Kling hi - naus bis an das Haus, wo die Blu - men sprie - ssen.
p
Klin - ge, klei - nes Früh - lings - lied, kling hi - naus ins Wei - te.
Wenn du ei - ne Ro - se schaust, sag', ich lass' sie grü - ssen.

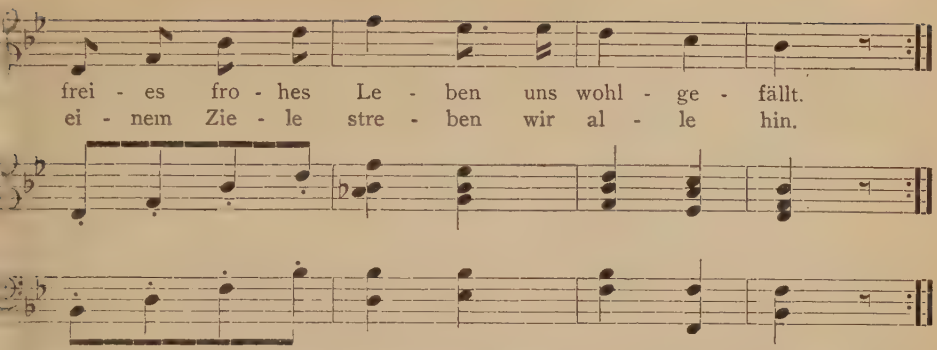
Gesang ausziehender Krieger

A. METHFESSEL

Mel. von A. METHFESSEL

Schrittmässig und heiter


1. Hin - aus in die Fer - ne mit lau - tem Hör - ner - klang, die
2. Wir hal - ten zu - sam - men, wie treu - e Brü - der tun, wenn
Stim - men er - he - bet zum männ - li - chen Ge - sang.
Tod uns um - grau - et und wenn die Waf - fen ruhn.
Der Frei - heit Hauch weht mäch - tig durch die Welt, ein
Uns al - le treibt ein rei - nerd fro - her Sinn, nach

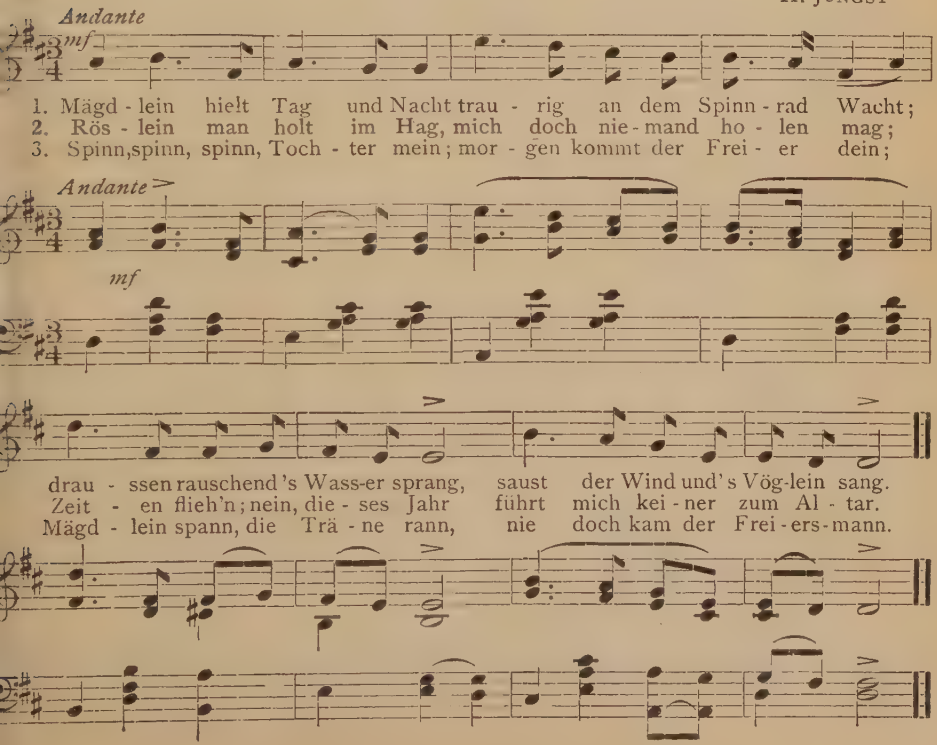


Der Hauptmann, er lebe! er geht uns kühn voran; wir folgen ihm mutig auf blut'ger Siegesbahn. |:Er führt uns jetzt zu Kampf und Sieg hinaus, er führt uns einst, ihr Bruder, ins Vaterhaus.:|

Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr? Vor Feigheit und Schande erbleichet unsre Schar! |:Und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland!:|

Spinn', Spinn'

H. Jüngst

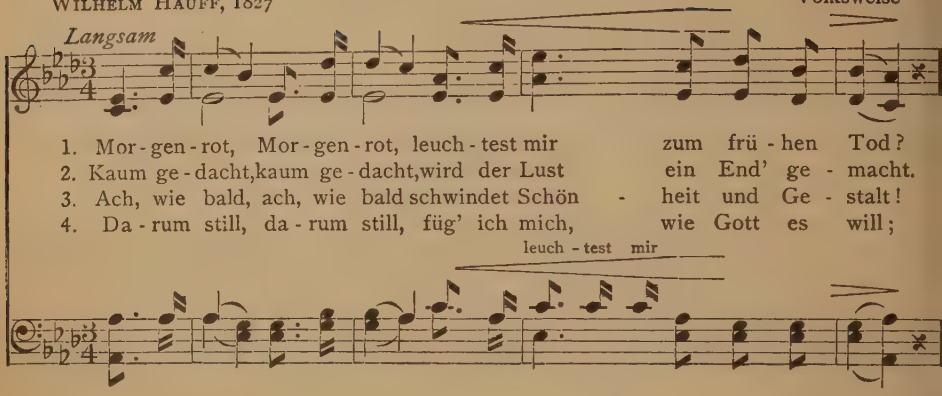

Andante
mf
1. Mägd - lein hielt Tag und Nacht trau - rig an dem Spinn - rad Wacht;
2. Rös - lein man holt im Hag, mich doch nie - mand ho - len mag;
3. Spinn, spinn, spinn, Toch - ter mein; mor - gen kommt der Frei - er dein;
Andante
mf
drau - ssen rauschend 's Wass-er sprang, saust der Wind und' s Vög-lein sang.
Zeit - en flieh'n; nein, die - ses Jahr führt mich kei - ner zum Al - tar.
Mägd - lein spann, die Trä - ne rann, nie doch kam der Frei - ers - mann.

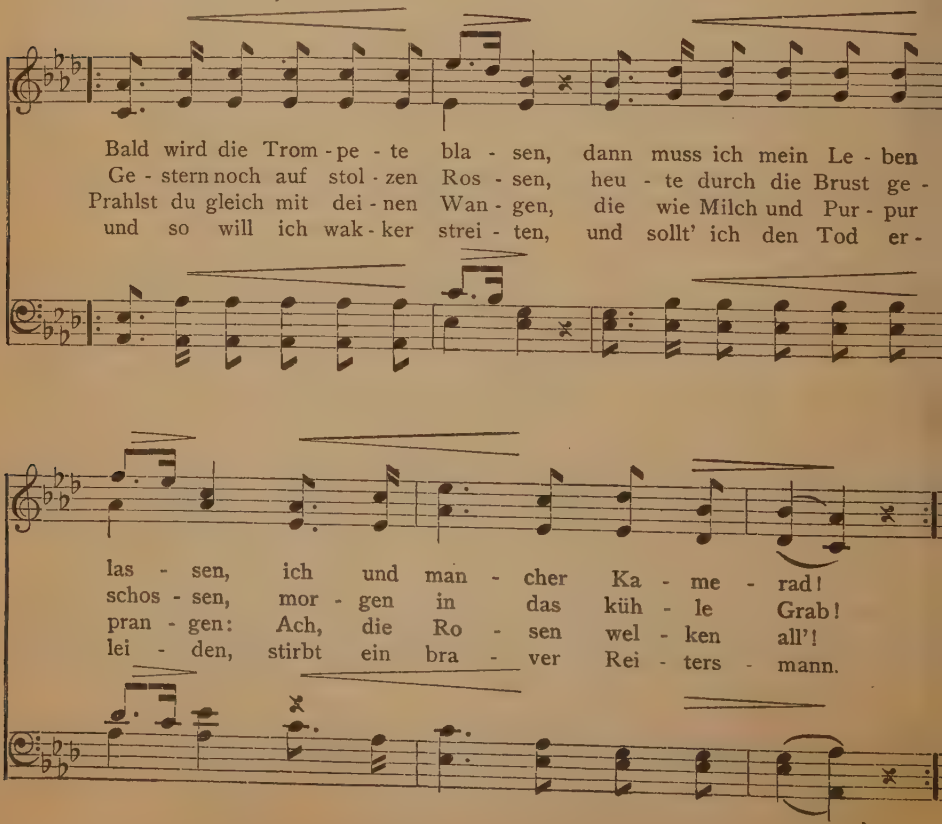
Reiters Morgenlied

Wilhelm Hauff, 1827

Volksweise

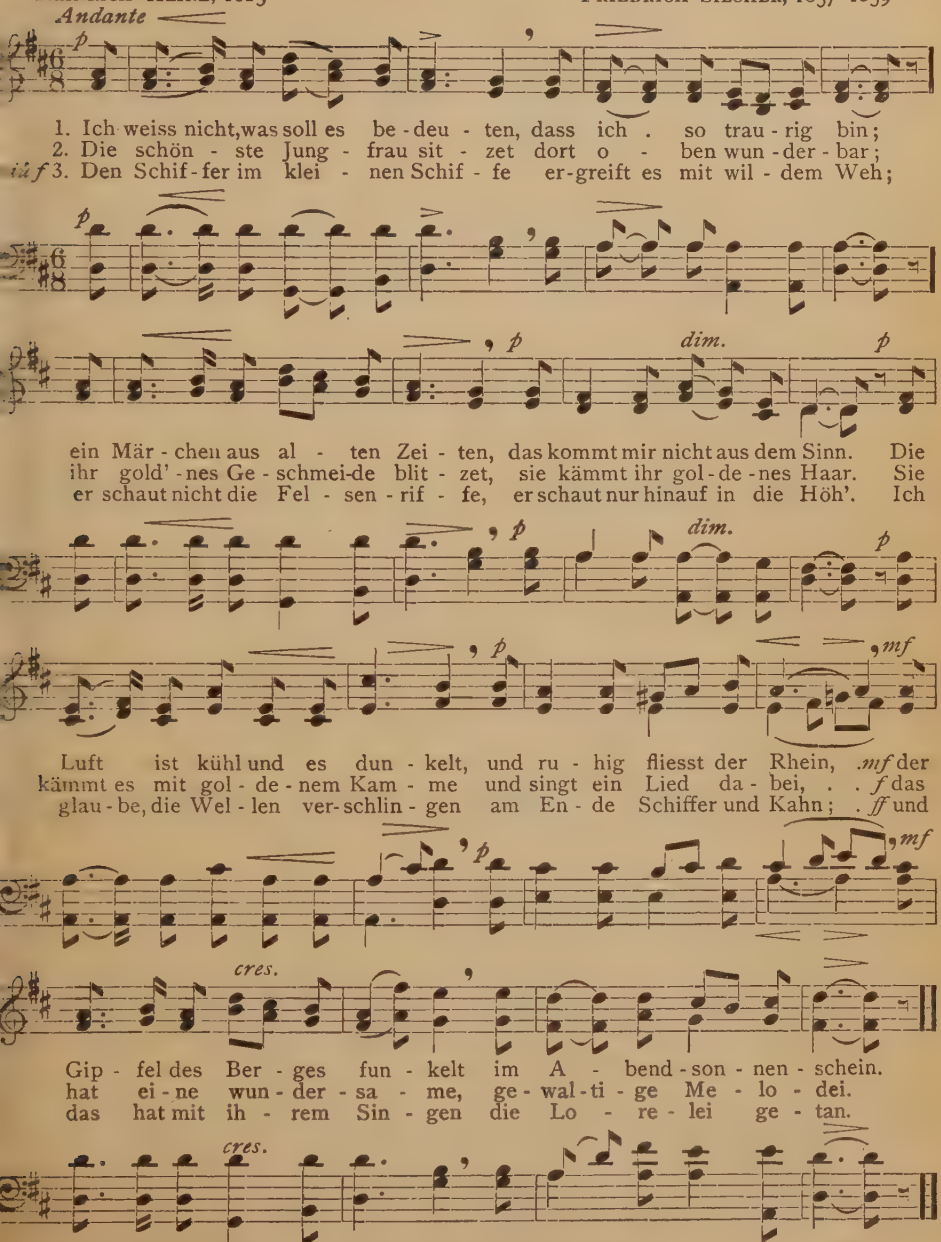
Langsam


1. Mor - gen - rot, Mor - gen - rot, leuch - test mir zum frü - hen Tod?
2. Kaum ge - dacht, kaum ge - dacht, wird der Lust ein End' ge - macht.
3. Ach, wie bald, ach, wie bald schwindet Schön - heit und Ge - stalt!
4. Da - rum still, da - rum still, füg' ich mich, wie Gott es will;
leuch - test mir

Zuerst Halbchor, dann Chor.

Bald wird die Trom - pe - te bla - sen, dann muss ich mein Le - ben
Ge - stern noch auf stol - zen Ros - sen, heu - te durch die Brust ge -
Prahlst du gleich mit dei - nen Wan - gen, die wie Milch und Pur - pur
und so will ich wak - ker strei - ten, und sollt' ich den Tod er -
las - sen, ich und man - cher Ka - me - rad!
schos - sen, mor - gen in das küh - le Grab!
pran - gen: Ach, die Ro - sen wel - ken all'!
lei - den, stirbt ein bra - ver Rei - ters - mann.

Lorelei

HEINRICH HEINE, 1823 — FRIEDRICH SILCHER, 1837–1839

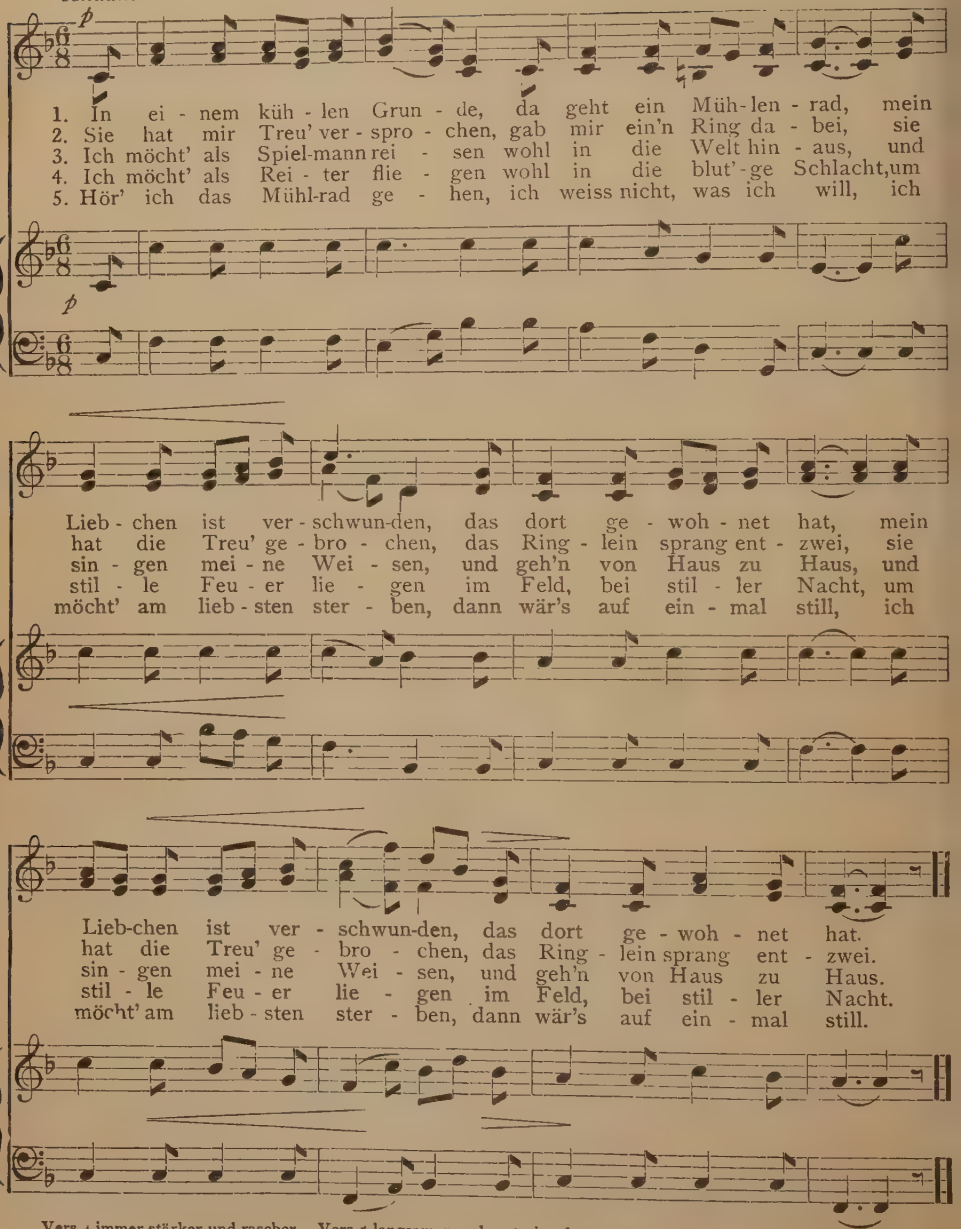

Andante
p
1. Ich weiss nicht, was soll es be - deu - ten, dass ich . so trau - rig bin;
2. Die schön - ste Jung - frau sit - zet dort o - ben wun - der - bar;
3. Den Schif - fer im klei - nen Schif - fe er - greift es mit wil - dem Weh;
dim.
ein Mär - chen aus al - ten Zei - ten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die
ihr gold' - nes Ge - schmei - de blit - zet, sie kämmt ihr gol - de - nes Haar. Sie
er schaut nicht die Fel - sen - rif - fe, er schaut nur hinauf in die Höh'. Ich
Luft ist kühl und es dun - kelt, und ru - hig fliesst der Rhein, der
kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da - bei, . . das
glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schiffer und Kahn; . und
cres.
Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.
cres.

3. Strophe lebhaft und kräftig, die 4 Schlusstakte langsam und *pp* wiederholt.

Klage

JOSEPH VON EICHENDORFF, 1810 [Fr. GLÜCK, 1810

Andante


p
1. In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad, mein
2. Sie hat mir Treu' ver - spro - chen, gab mir ein'n Ring da - bei, sie
3. Ich möcht' als Spiel-mann rei - sen wohl in die Welt hin - aus, und
4. Ich möcht' als Rei - ter flie - gen wohl in die blut' - ge Schlacht, um
5. Hör' ich das Mühl-rad ge - hen, ich weiss nicht, was ich will, ich
p
Lieb - chen ist ver - schwun-den, das dort ge - woh - net hat, mein
hat die Treu' ge - bro - chen, das Ring - lein sprang ent - zwei, sie
sin - gen mei - ne Wei - sen, und geh'n von Haus zu Haus, und
stil - le Feu - er lie - gen im Feld, bei stil - ler Nacht, um
möcht' am lieb - sten ster - ben, dann wär's auf ein - mal still, ich
Lieb-chen ist ver - schwun-den, das dort ge - woh - net hat.
hat die Treu' ge - bro - chen, das Ring - lein sprang ent - zwei.
sin - gen mei - ne Wei - sen, und geh'n von Haus zu Haus.
stil - le Feu - er lie - gen im Feld, bei stil - ler Nacht.
möcht' am lieb - sten ster - ben, dann wär's auf ein - mal still.

Vers 4 immer stärker und rascher. Vers 5 langsamer und ersterbend.

Der Schütz

SCHILLER, 1803 — B. A. WEBER, 1804

Mässig geschwind

1. Mit dem Pfeil, dem Bo - gen, durch Ge - birg und Tal
2. Wie im Reich der Lüf - te Kö - nig ist der Weih,
3. Ihm ge - hört das Wei - te, was sein Pfeil er - reicht,

kommt der Schütz ge - zo - gen früh am Mor - gen-strahl.
so im Reich der Klüf - te herrscht der Schüt-ze frei.
das ist sei - ne Beu - te, was da kreucht und fleugt.

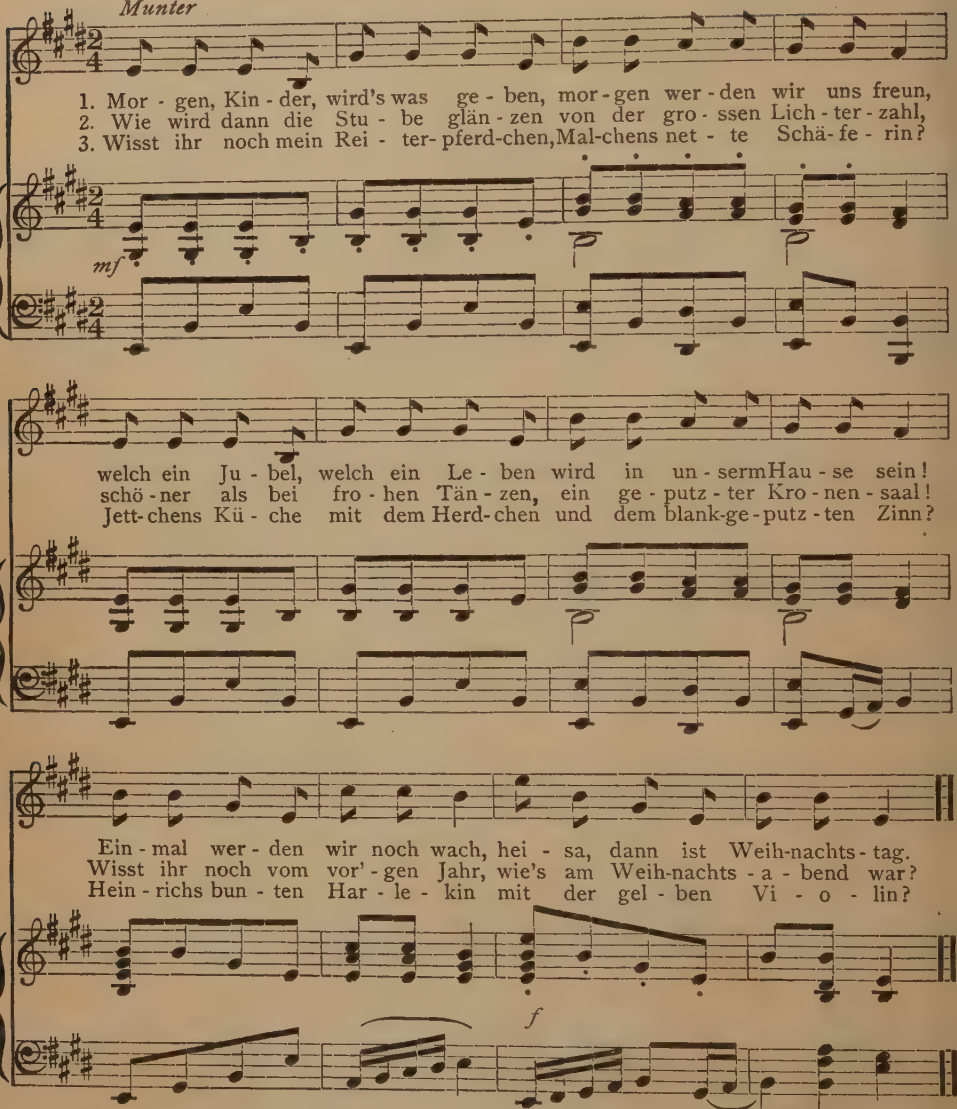
Das zweite Mal pp

La - la - la, la - la - la, la - la - la, . . . la - la - la, la, la - la - la la!

Die Weihnachtsfreude

C. F. Splittegarb, 1795 — Volksweise

Munter


1. Mor - gen, Kin - der, wird's was ge - ben, mor - gen wer - den wir uns freun,
2. Wie wird dann die Stu - be glän - zen von der gro - ssen Lich - ter - zahl,
3. Wisst ihr noch mein Rei - ter- pferd-chen, Mal-chens net - te Schä- fe - rin?
mf
welch ein Ju - bel, welch ein Le - ben wird in un - serm Hau - se sein!
schö - ner als bei fro - hen Tän - zen, ein ge - putz - ter Kro - nen - saal!
Jett-chens Kü - che mit dem Herd-chen und dem blank-ge - putz - ten Zinn?
Ein - mal wer - den wir noch wach, hei - sa, dann ist Weih-nachts - tag.
Wisst ihr noch vom vor' - gen Jahr, wie's am Weih-nachts - a - bend war?
Hein - richs bun - ten Har - le - kin mit der gel - ben Vi - o - lin?
f

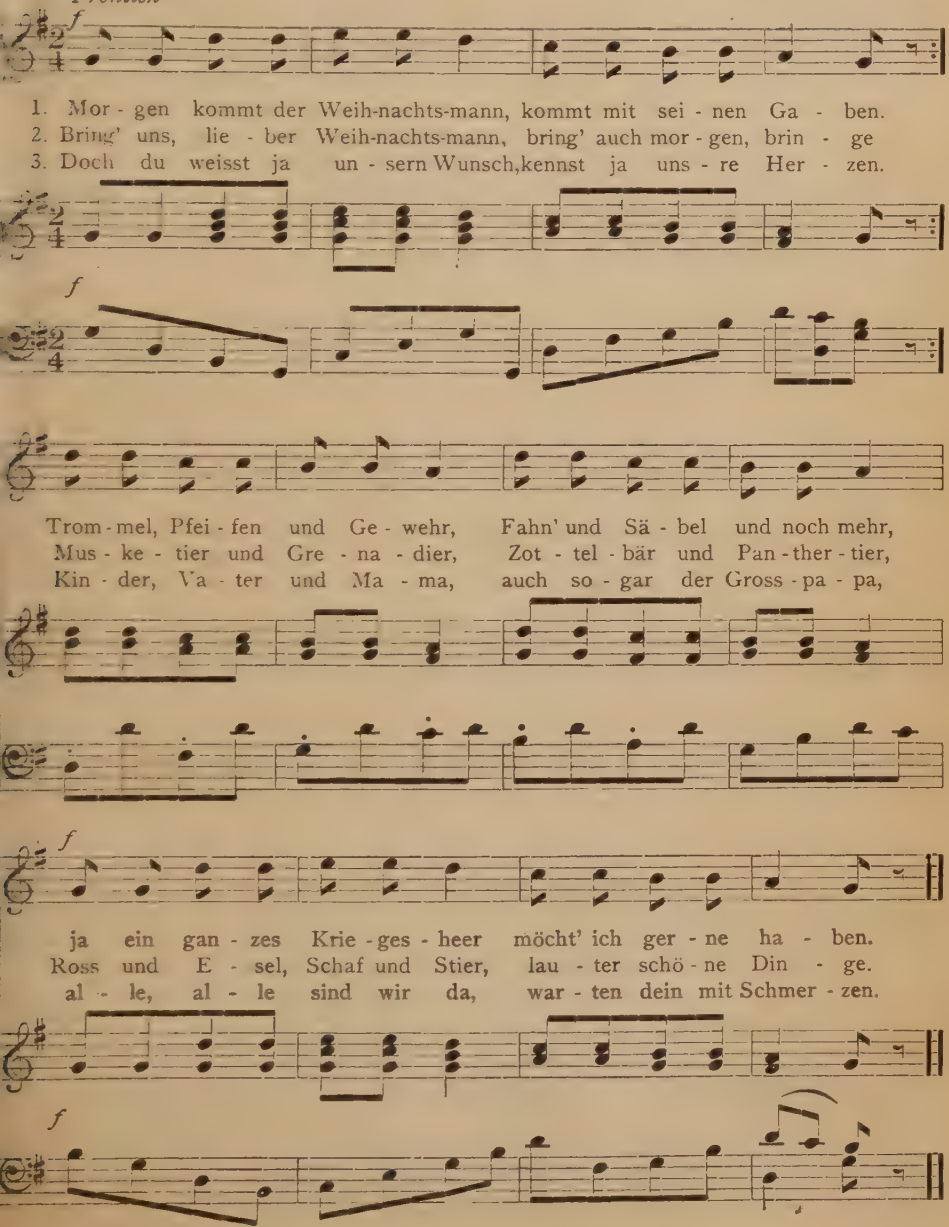
4. Wisst ihr noch den grossen Wagen und die schöne Jagd von Blei? Unsre Kleiderchen zum Tragen und die viele Näscherei? Meinen fleiss'gen Sägemann mit der Kugel unten dran?

5. Welch ein schöner Tag ist morgen! Viele Freuden hoffen wir; unsre lieben Eltern sorgen lange, langë schon dafür. O gewiss, wer sie nicht ehrt, ist der ganzen Lust nicht wert.

Der Weihnachtsmann

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN, 1835 — Volksweise

Fröhlich

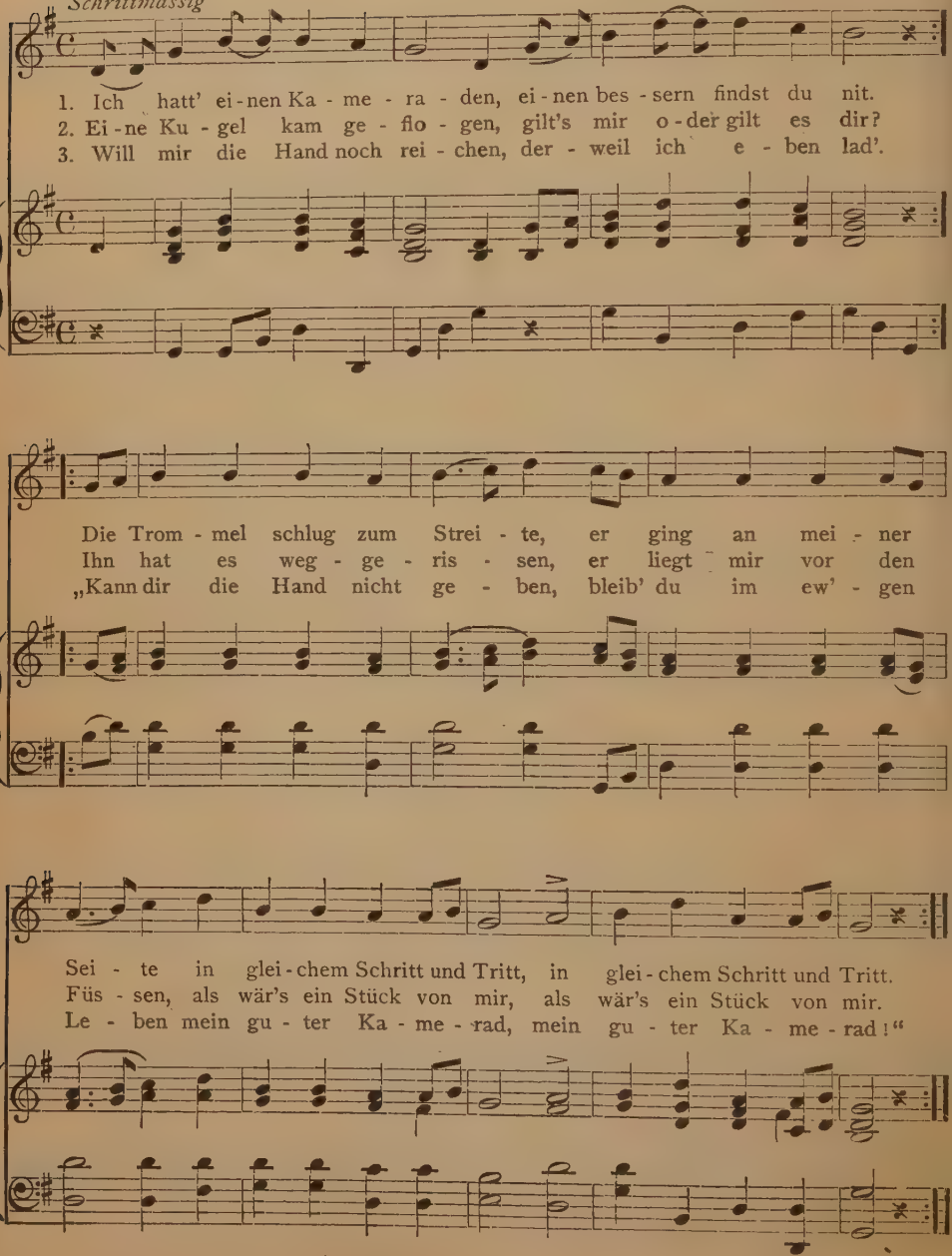

f
1. Mor - gen kommt der Weih-nachts-mann, kommt mit sei - nen Ga - ben.
2. Bring' uns, lie - ber Weih-nachts-mann, bring' auch mor - gen, brin - ge
3. Doch du weisst ja un - sern Wunsch, kennst ja uns - re Her - zen.
f
Trom - mel, Pfei - fen und Ge - wehr, Fahn' und Sä - bel und noch mehr,
Mus - ke - tier und Gre - na - dier, Zot - tel - bär und Pan - ther - tier,
Kin - der, Va - ter und Ma - ma, auch so - gar der Gross - pa - pa,
f
ja ein gan - zes Krie - ges - heer möcht' ich ger - ne ha - ben.
Ross und E - sel, Schaf und Stier, lau - ter schö - ne Din - ge.
al - le, al - le sind wir da, war - ten dein mit Schmer - zen.
f

Der gute Kamerad

Ludwig Uhland, 1809

Nach einer Volksweise, 1825

Schrittmässig


1. Ich hatt' ei-nen Ka-me-ra-den, ei-nen bes-sern findst du nit.
2. Ei-ne Ku-gel kam ge-flo-gen, gilt's mir o-der gilt es dir?
3. Will mir die Hand noch rei-chen, der-weil ich e-ben lad'.
Die Trom-mel schlug zum Strei-te, er ging an mei-ner
Ihn hat es weg-ge-ris-sen, er liegt mir vor den
„Kann dir die Hand nicht ge-ben, bleib' du im ew'-gen
Sei-te in glei-chem Schritt und Tritt, in glei-chem Schritt und Tritt.
Füs-sen, als wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
Le-ben mein gu-ter Ka-me-rad, mein gu-ter Ka-me-rad!"

Abschied von der Heimat

A. Disselhoff, 1851 — Volksweise

Mässig bewegt

mf *p*

1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat - land, lieb Hei - mat-land, a de!
   Es geht jetzt fort zum frem - den Strand, lieb Hei - mat-land, a de!
2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, lieb Hei - mat-land, a de!
   Wie du grü - ssest mich mit Feld und Au, lieb Hei - mat-land, a de!
3. Be - glei - test mich, du lie - ber Fluss, lieb Hei - mat-land, a de!
   Bist trau - rig, dass ich wan - dern muss, lieb Hei - mat-land, a de!

mf *p*

mf Soli, *Wiederholung Chor.*

Und so sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man
Gott weiss zu dir steht stets mein Sinn, doch
Vom moos' - gen Stein am wald' - gen Tal da

mf

f *p*

sin - get, wenn man wan - dern tut, lieb Hei - mat-land, a - de!
jetzt zur Fer - ne zieht's mich hin, lieb Hei - mat-land, a - de!
grüss' ich dich zum letz - ten - mal, lieb Hei - mat-land, a - de!

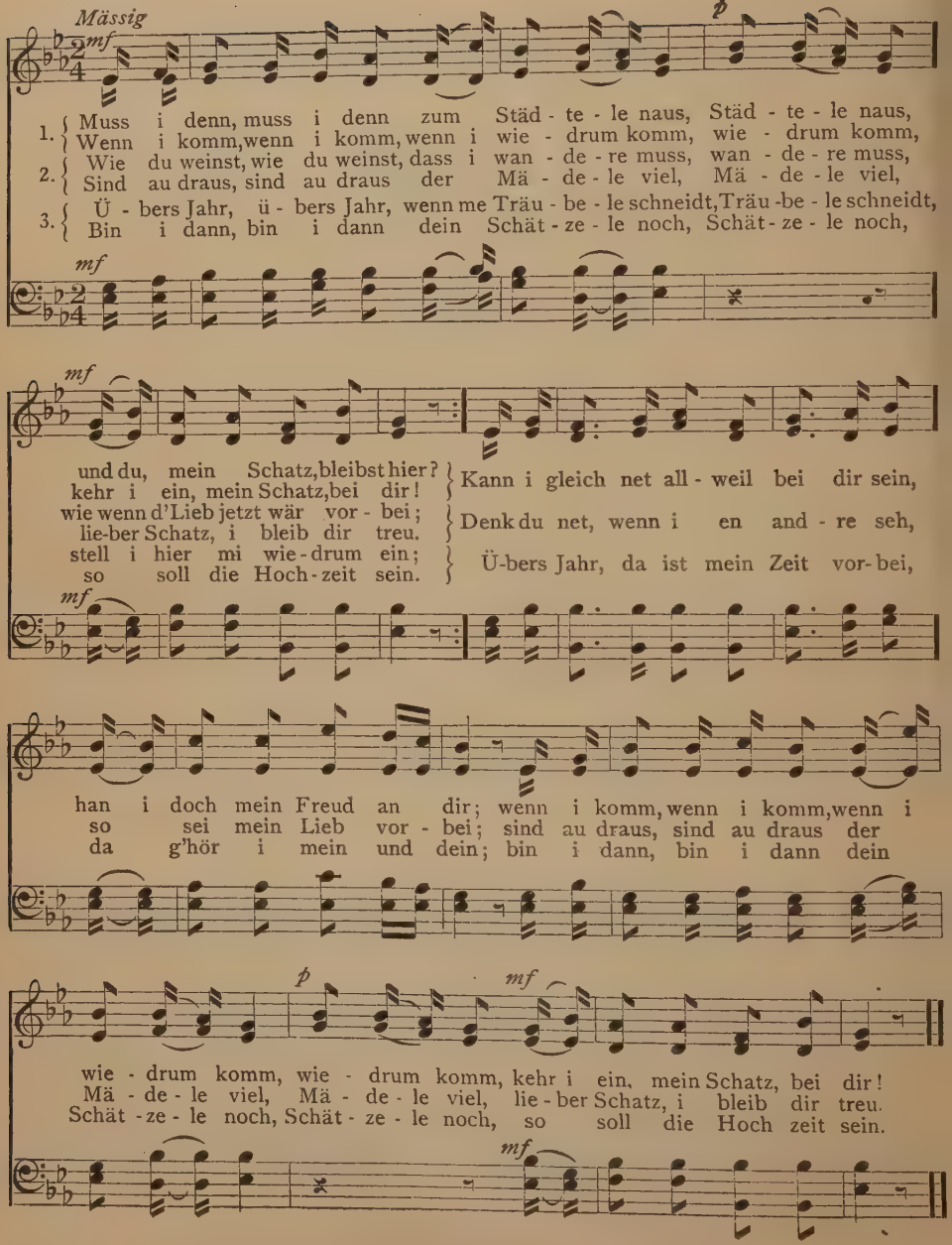
f *p*

Die Wiederholung kann auch unterbleiben.

Abschied

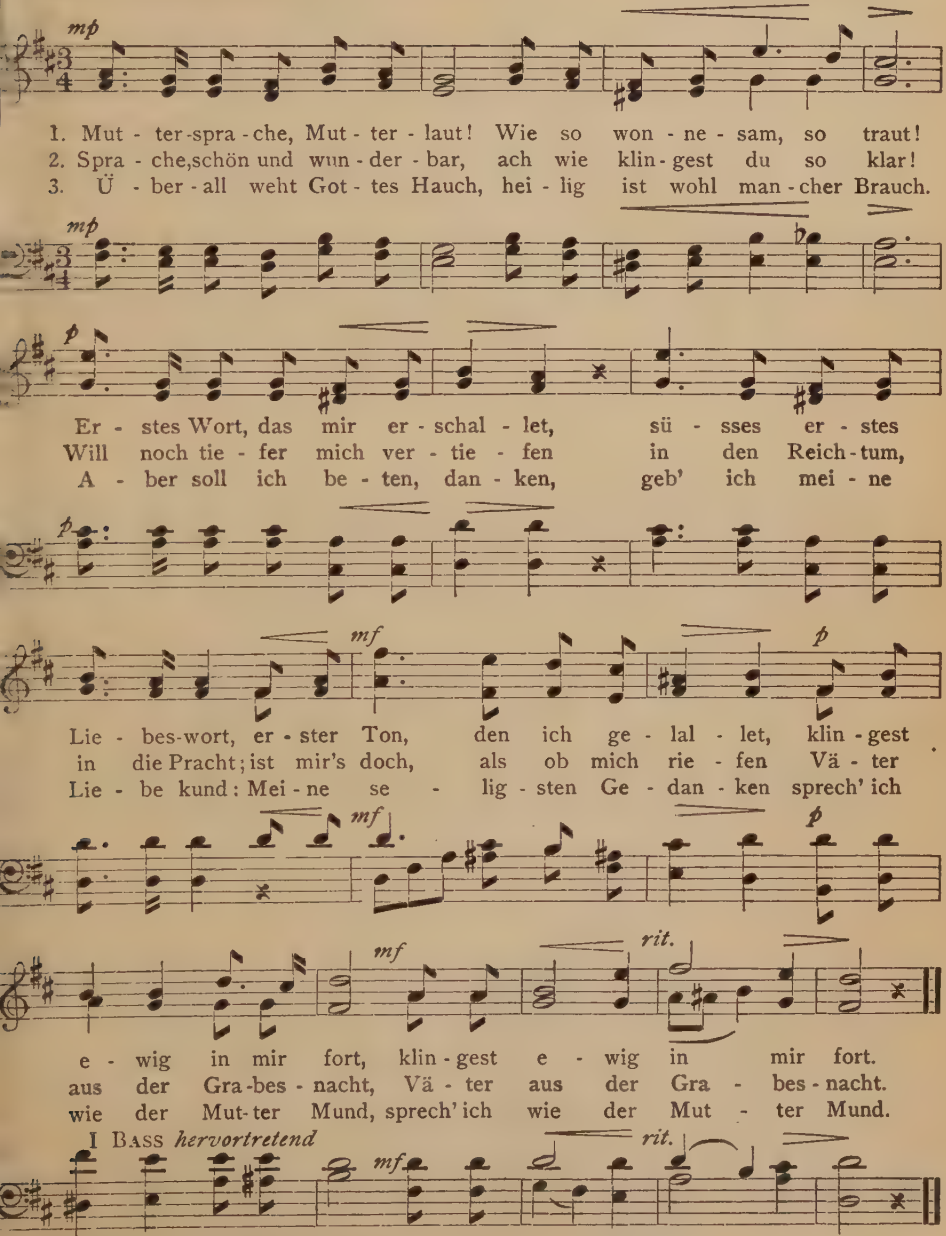
Volkslied

Volksweise


Mässig
mf
p
1. Muss i denn, muss i denn zum Städ - te - le naus, Städ - te - le naus,
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i wie - drum komm, wie - drum komm,
2. Wie du weinst, wie du weinst, dass i wan - de - re muss, wan - de - re muss,
Sind au draus, sind au draus der Mä - de - le viel, Mä - de - le viel,
3. Ü - bers Jahr, ü - bers Jahr, wenn me Träu - be - le schneidt, Träu - be - le schneidt,
Bin i dann, bin i dann dein Schät - ze - le noch, Schät - ze - le noch,
mf
und du, mein Schatz, bleibst hier? Kann i gleich net all - weil bei dir sein,
kehr i ein, mein Schatz, bei dir!
wie wenn d'Lieb jetzt wär vor - bei; Denk du net, wenn i en and - re seh,
lie-ber Schatz, i bleib dir treu.
stell i hier mi wie - drum ein; Ü-bers Jahr, da ist mein Zeit vor-bei,
so soll die Hoch - zeit sein.
han i doch mein Freud an dir; wenn i komm, wenn i komm, wenn i
so sei mein Lieb vor - bei; sind au draus, sind au draus der
da g'hör i mein und dein; bin i dann, bin i dann dein
p
mf
wie - drum komm, wie - drum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir!
Mä - de - le viel, Mä - de - le viel, lie - ber Schatz, i bleib dir treu.
Schät - ze - le noch, Schät - ze - le noch, so soll die Hoch zeit sein.
mf

Muttersprache

MAX VON SCHENKENDORF, 1814 — FRIEDRICH HEGAR, geb. 1841


mp
1. Mut - ter-spra - che, Mut - ter - laut! Wie so won - ne - sam, so traut!
2. Spra - che,schön und wun - der - bar, ach wie klin - gest du so klar!
3. Ü - ber - all weht Got - tes Hauch, hei - lig ist wohl man - cher Brauch.
mp
p
Er - stes Wort, das mir er - schal - let, sü - sses er - stes
Will noch tie - fer mich ver - tie - fen in den Reich - tum,
A - ber soll ich be - ten, dan - ken, geb' ich mei - ne
p
mf
p
Lie - bes-wort, er - ster Ton, den ich ge - lal - let, klin - gest
in die Pracht; ist mir's doch, als ob mich rie - fen Vä - ter
Lie - be kund: Mei - ne se - lig - sten Ge - dan - ken sprech' ich
mf
p
mf
rit.
e - wig in mir fort, klin - gest e - wig in mir fort.
aus der Gra - bes - nacht, Vä - ter aus der Gra - bes - nacht.
wie der Mut - ter Mund, sprech' ich wie der Mut - ter Mund.
I BASS hervortretend
mf
rit.

Die dritte Strophe etwas bewegter und stärker ; vom neunten Takt an wieder sehr breit.

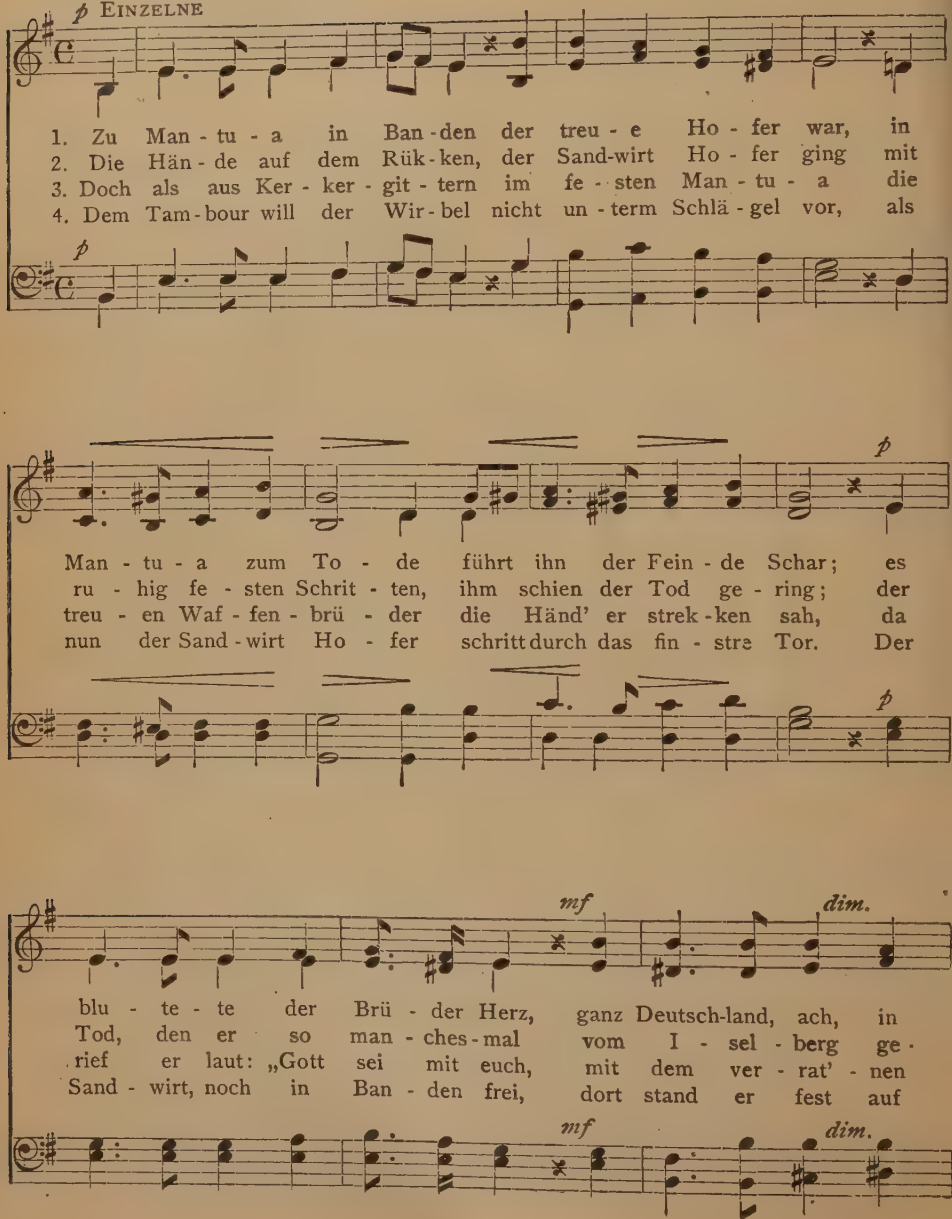
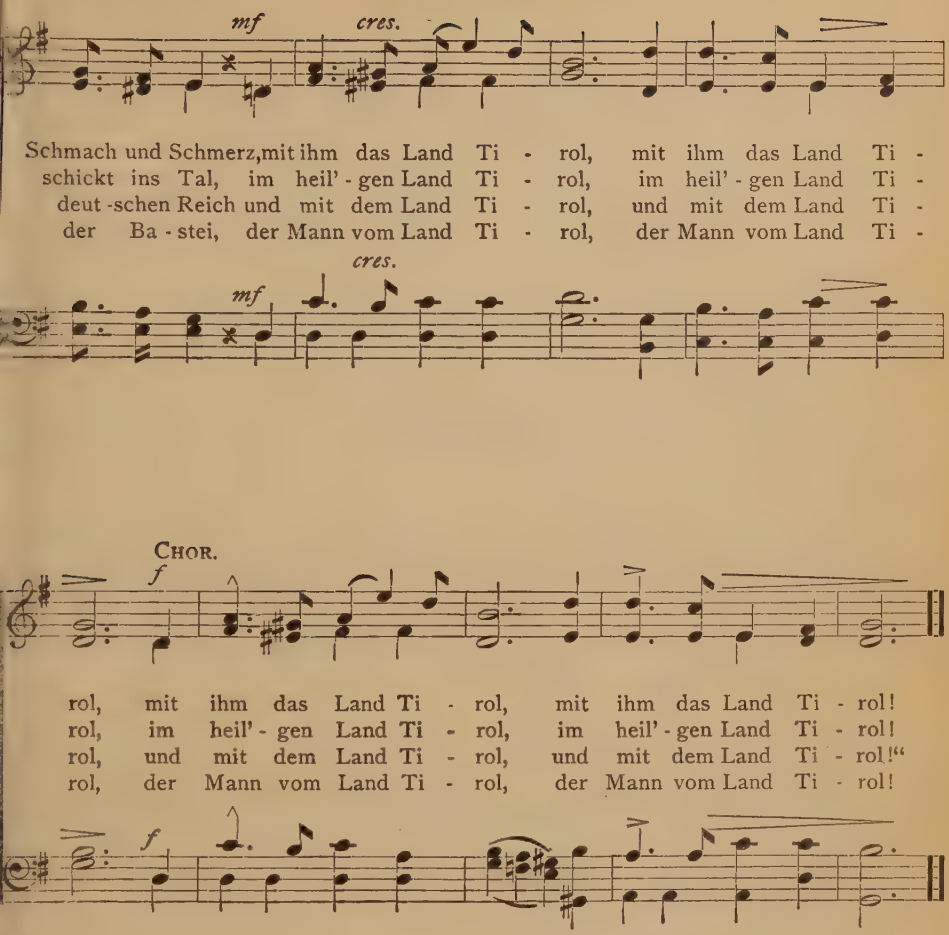
Andreas Hofer

Julius Mosen, 1832

Nach einer Volksweise. Ludw. Erk

Mässig langsam

p Einzelne


1. Zu Man - tu - a in Ban - den der treu - e Ho - fer war, in
2. Die Hän - de auf dem Rük - ken, der Sand-wirt Ho - fer ging mit
3. Doch als aus Ker - ker - git - tern im fe - sten Man - tu - a die
4. Dem Tam - bour will der Wir - bel nicht un - term Schlä - gel vor, als
Man - tu - a zum To - de führt ihn der Fein - de Schar; es
ru - hig fe - sten Schrit - ten, ihm schien der Tod ge - ring; der
treu - en Waf - fen - brü - der die Händ' er strek - ken sah, da
nun der Sand - wirt Ho - fer schritt durch das fin - stre Tor. Der
blu - te - te der Brü - der Herz, ganz Deutsch-land, ach, in
Tod, den er so man - ches - mal vom I - sel - berg ge -
rief er laut: „Gott sei mit euch, mit dem ver - rat' - nen
Sand - wirt, noch in Ban - den frei, dort stand er fest auf
p
mf
dim.

mf
cres.
Schmach und Schmerz, mit ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti -
schickt ins Tal, im heil' - gen Land Ti - rol, im heil' - gen Land Ti -
deut - schen Reich und mit dem Land Ti - rol, und mit dem Land Ti -
der Ba - stei, der Mann vom Land Ti - rol, der Mann vom Land Ti -
cres.
mf
Chor.
f
rol, mit ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti - rol!
rol, im heil' - gen Land Ti - rol, im heil' - gen Land Ti - rol!
rol, und mit dem Land Ti - rol, und mit dem Land Ti - rol!"
rol, der Mann vom Land Ti - rol, der Mann vom Land Ti - rol!
f

5. Dort soll er nieder knieen; er sprach: „Das tu' ich nit! will sterben, wie ich stehe, will sterben, wie ich stritt, so wie ich steh' auf dieser Schanz'; es leb' mein guter Kaiser Franz, mit ihm das Land Tirol, mit ihm das Land Tirol, mit ihm das Land Tirol, mit ihm das Land Tirol!"

6. Und von der Hand die Binde nimmt ihm der Korporal, und Sandwirt Hofer betet allhier zum letztenmal; dann ruft er: „Nun, so trefft mich recht! Gebt Feuer! — Ach, wie schiesst ihr schlecht! Ade, mein Land Tirol! Ade, mein Land Tirol! Ade, mein Land Tirol! Ade, mein Land Tirol!"

O Strassburg

Volkslied

Volksweise
Harm. von MICH. TÖPLER

Mässig

1. O . . Strass - burg, o Strass - burg, du wun - der - schö - ne Stadt!
2. So . . man - cher, so schö - ner, auch tap - fe - rer Sol - dat,
3. Ver - las - sen, ver - las - sen, es kann nicht an - ders sein!
4. Der . Va - ter, die Mut - ter, die ging'n vors Hauptmanns Haus:
5. „Eu - ern Sohn kann ich nicht ge - ben für noch so vie - les Geld;

Dar - in - nen liegt be - gra - ben so man - ni - cher Sol - dat, dar -
der Va - ter und lieb Mut - ter bös - lich ver - las - sen hat, der
Zu Strass-burg, ja zu Strass - burg Sol - da - ten müs - sen sein, zu
„Ach Hauptmann, lie-ber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn her - aus, ach
eu - er Sohn und der muss ster - ben im weit und brei - ten Feld, eu - er

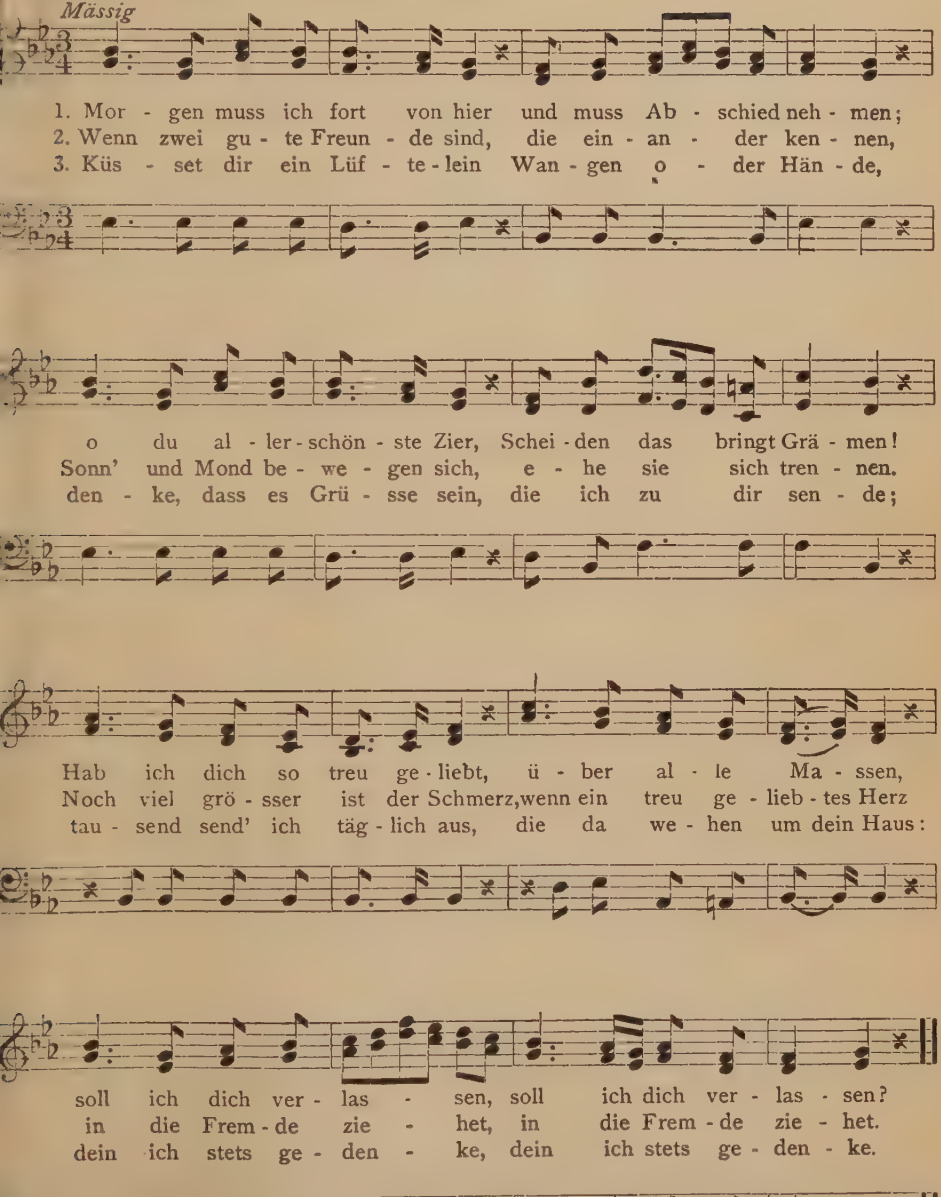
in - nen liegt be - gra - ben so man - ni - cher Sol - dat.
Va - ter und lieb Mut - ter bös - lich ver - las - sen hat.
Strass - burg, ja zu Strass - burg Sol - da - ten müs - sen sein.
Haupt-mann, lie - ber Herr Haupt-mann, gebt uns den Sohn her - aus.“
Sohn und der muss ster - ben im weit und brei - ten Feld.“

Lebewohl

Volkslied um 1690 bekannt
Hier nach „Des Knaben Wunderhorn“ 1808

Fr. Silcher, 1827

Mässig

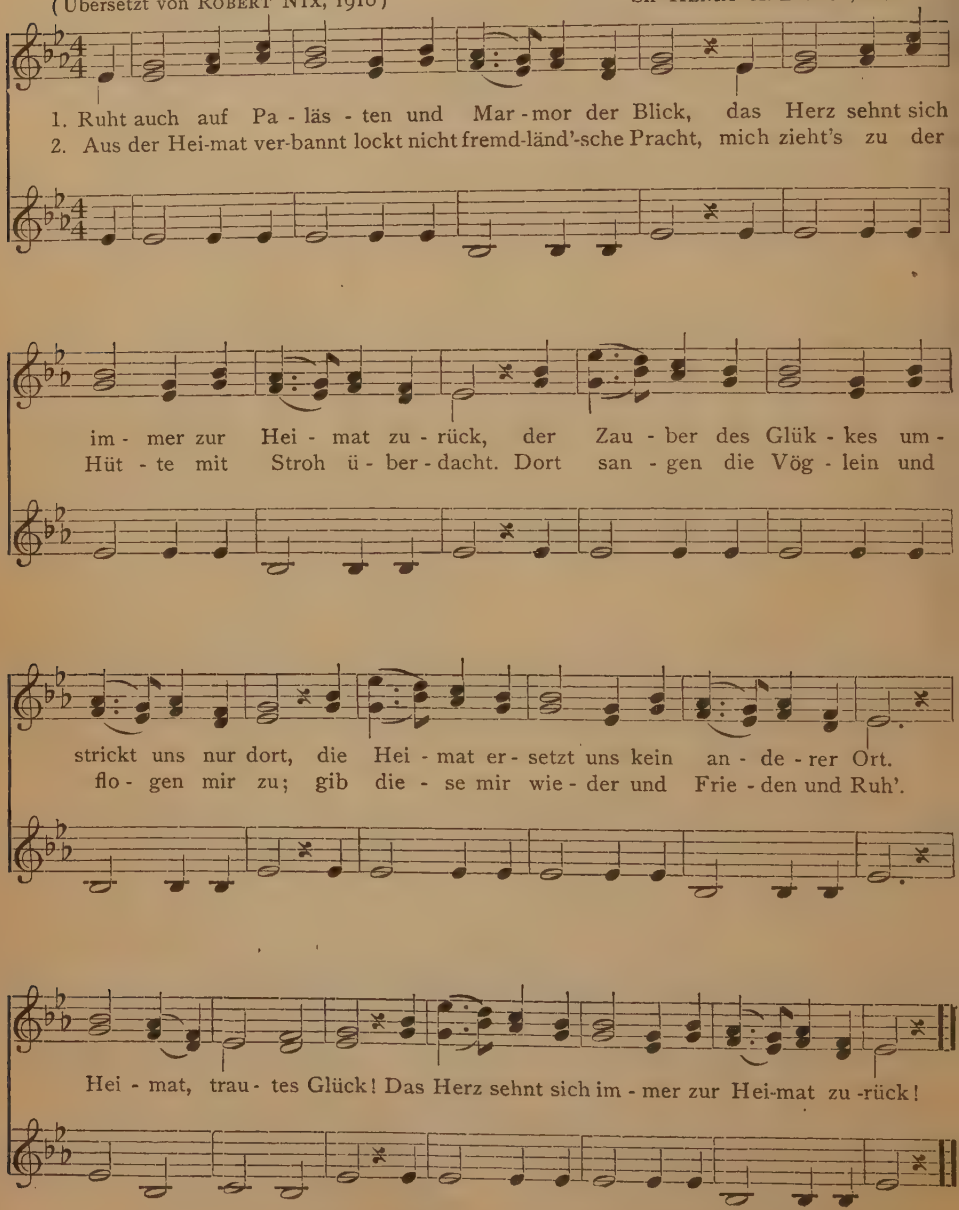

1. Mor - gen muss ich fort von hier und muss Ab - schied neh - men;
2. Wenn zwei gu - te Freun - de sind, die ein - an - der ken - nen,
3. Küs - set dir ein Lüf - te - lein Wan - gen o - der Hän - de,
o du al - ler - schön - ste Zier, Schei - den das bringt Grä - men!
Sonn' und Mond be - we - gen sich, e - he sie sich tren - nen.
den - ke, dass es Grü - sse sein, die ich zu dir sen - de;
Hab ich dich so treu ge - liebt, ü - ber al - le Ma - ssen,
Noch viel grö - sser ist der Schmerz, wenn ein treu ge - lieb - tes Herz
tau - send send' ich täg - lich aus, die da we - hen um dein Haus:
soll ich dich ver - las - sen, soll ich dich ver - las - sen?
in die Frem - de zie - het, in die Frem - de zie - het.
dein ich stets ge - den - ke, dein ich stets ge - den - ke.

Die Heimat

(HOME, SWEET HOME)

JOHN HOWARD PAYNE, 1812
(Übersetzt von ROBERT NIX, 1910)

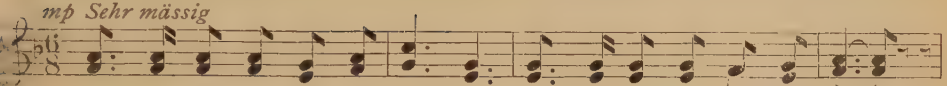
Sir HENRY A. BISHOP, 1822

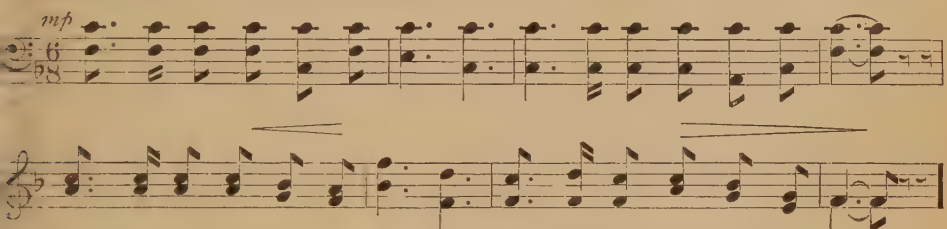

1. Ruht auch auf Pa - läs - ten und Mar - mor der Blick, das Herz sehnt sich
2. Aus der Hei-mat ver-bannt lockt nicht fremd-länd'-sche Pracht, mich zieht's zu der
im - mer zur Hei - mat zu - rück, der Zau - ber des Glük - kes um -
Hüt - te mit Stroh ü - ber - dacht. Dort san - gen die Vög - lein und
strickt uns nur dort, die Hei - mat er - setzt uns kein an - de - rer Ort.
flo - gen mir zu; gib die - se mir wie - der und Frie - den und Ruh'.
Hei - mat, trau - tes Glück! Das Herz sehnt sich im - mer zur Hei-mat zu -rück!

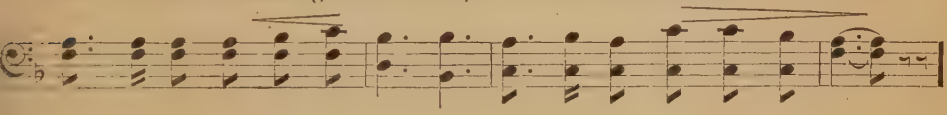
Abendglöcklein

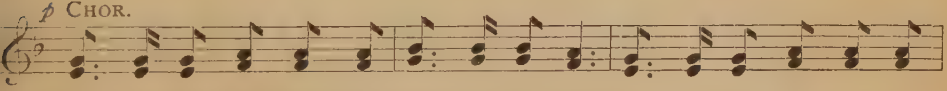
KARL KUMMEREL
Nach einem Volksliede

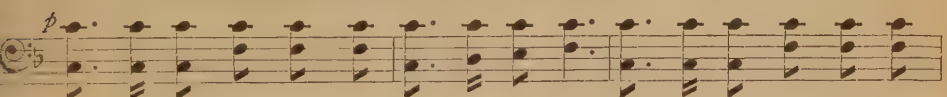
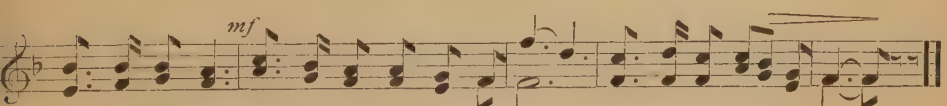
Nach einer Volksweise von LUDW. ERK

mp Sehr mässig

1. Seht, wie die Son - ne dort sin - ket, a - bend-lich dun - kelt das Feld;
2. Still von den däm-mern-den Trif - ten zie - hen die Her-den zu Tal;
3. Schaut noch manch Hälmchen nach o - ben, e - he die Si - chel es brach,
4. Dro - ben mit all sei - nen Ster - nen, füh - ret der Wäch-ter den Lauf.
5. Dörf - chen so sei uns will-kom - men! Heut ist die Ar - beit voll - bracht.

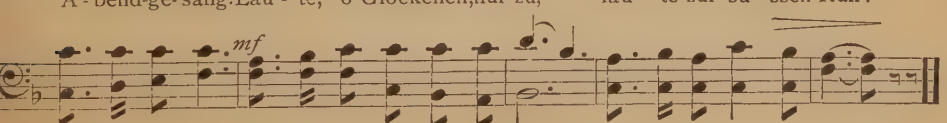
mp

heim uns die schei-den - de win - ket; fried - lich bald schlummert die Welt.
nur die Schalmei in den Klüf - ten wek - ket den schlummern-den Hall.
bleibt es doch gut auf - ge - ho - ben, un - ter dem himm - li - schen Dach.
Mö - get euch si - cher ent - fer - nen, al - le die Au - gen sind auf.
Der uns das Werk ab - ge - nom - men, sen - det die fei - ern - de Nacht.



p CHOR.

Hört ihr das Glöckchen?—mit trau - li-chem Klang ruft es zur Hüt - te, zum

p

mf

A - bend-ge-sang. Läu - te, o Glöckchen, nur zu, läu - te zur sü - ssen Ruh!

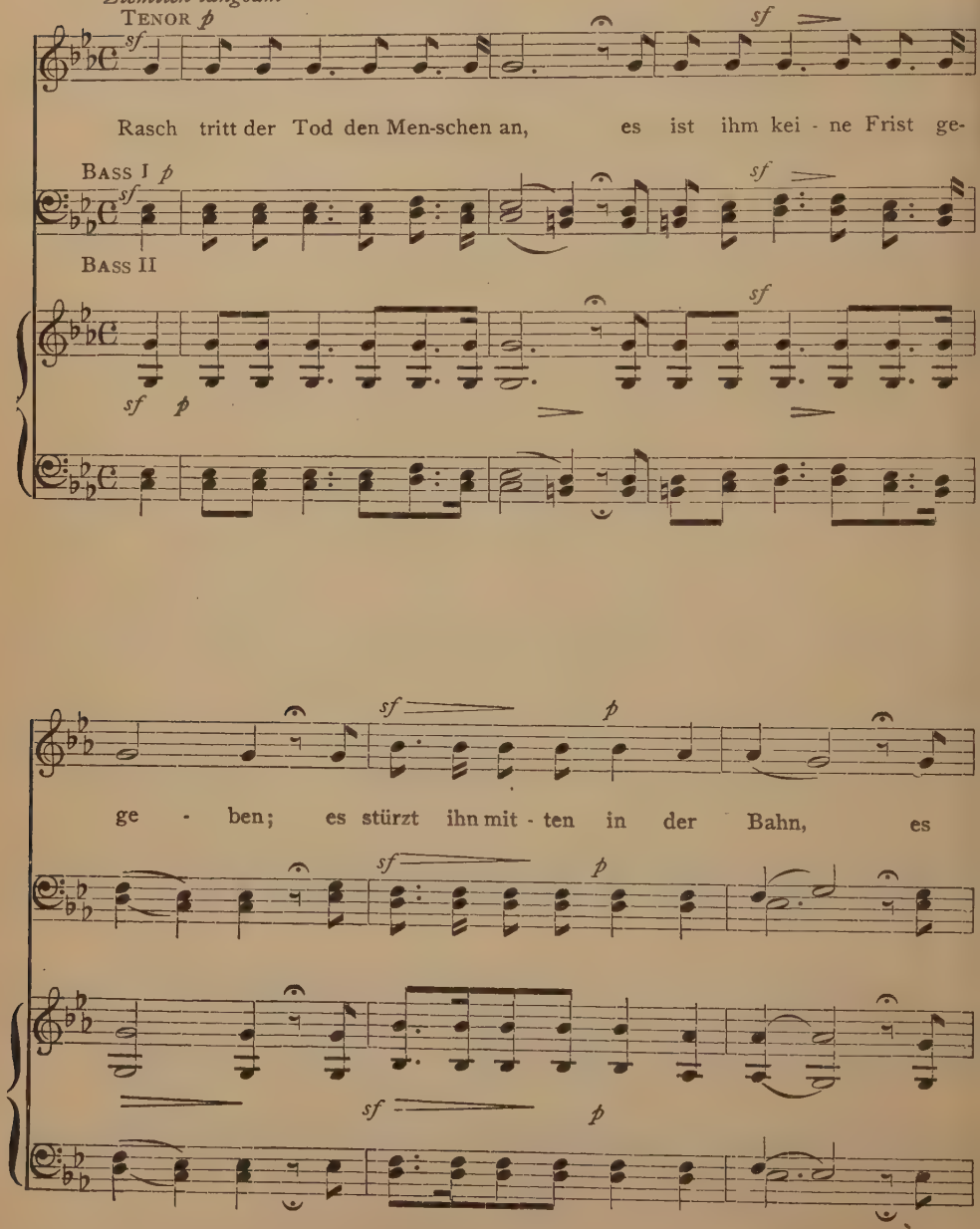
mf

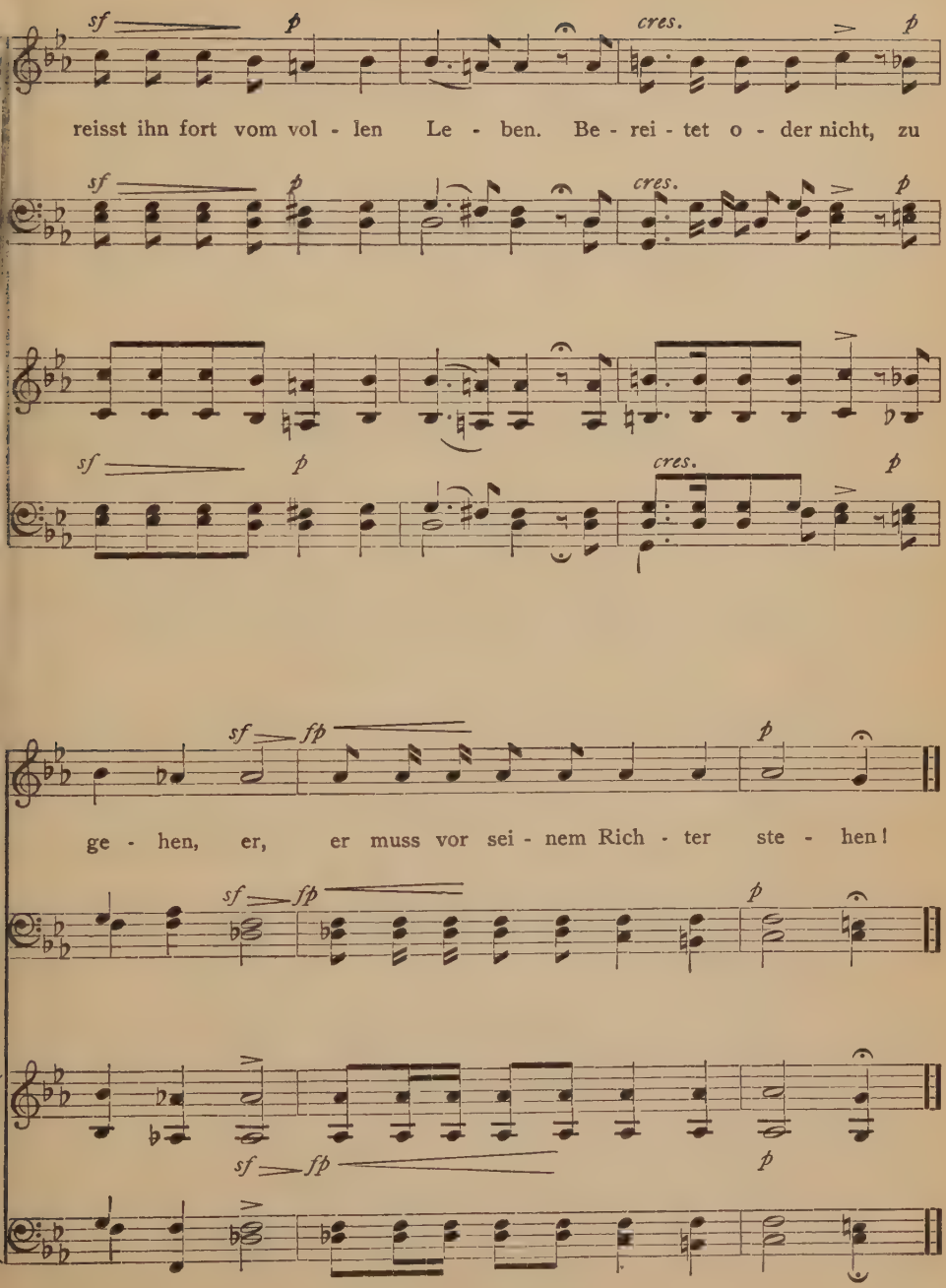


Gesang der Mönche

Aus „Wilhelm Tell." Fr. von Schiller, 1803 — Ludwig van Beethoven, 1817

Ziemlich langsam

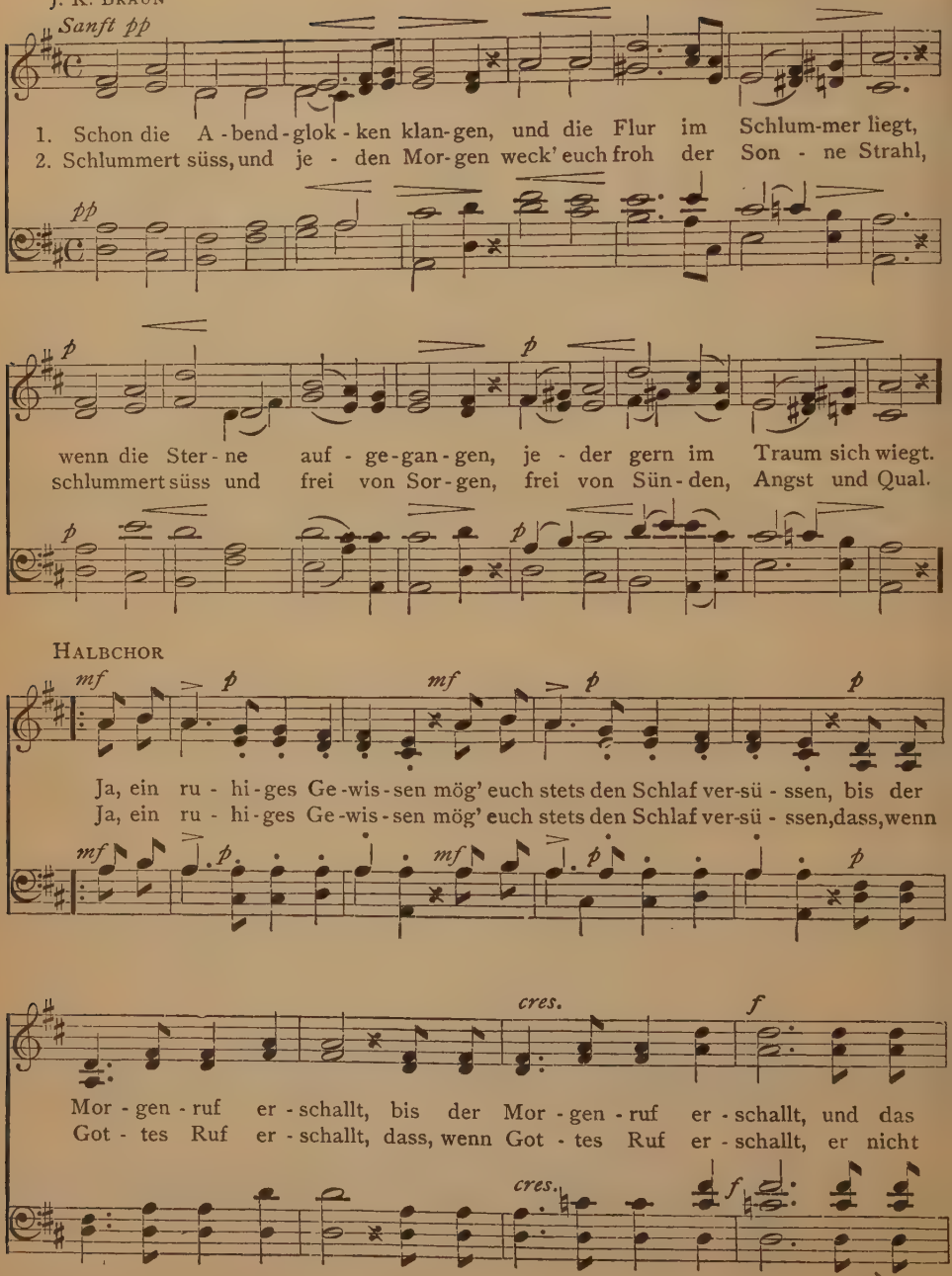
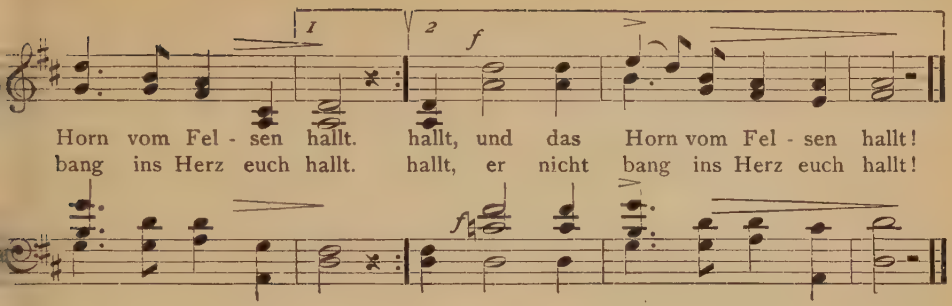



sf
p
cres.
p
reisst ihn fort vom vol - len Le - ben. Be - rei - tet o - der nicht, zu
sf
p
cres.
p
sf
p
cres.
p
sf
fp
p
ge - hen, er, er muss vor sei - nem Rich - ter ste - hen!
sf
fp
p
sf
fp
p

Abendchor

J. K. Braun

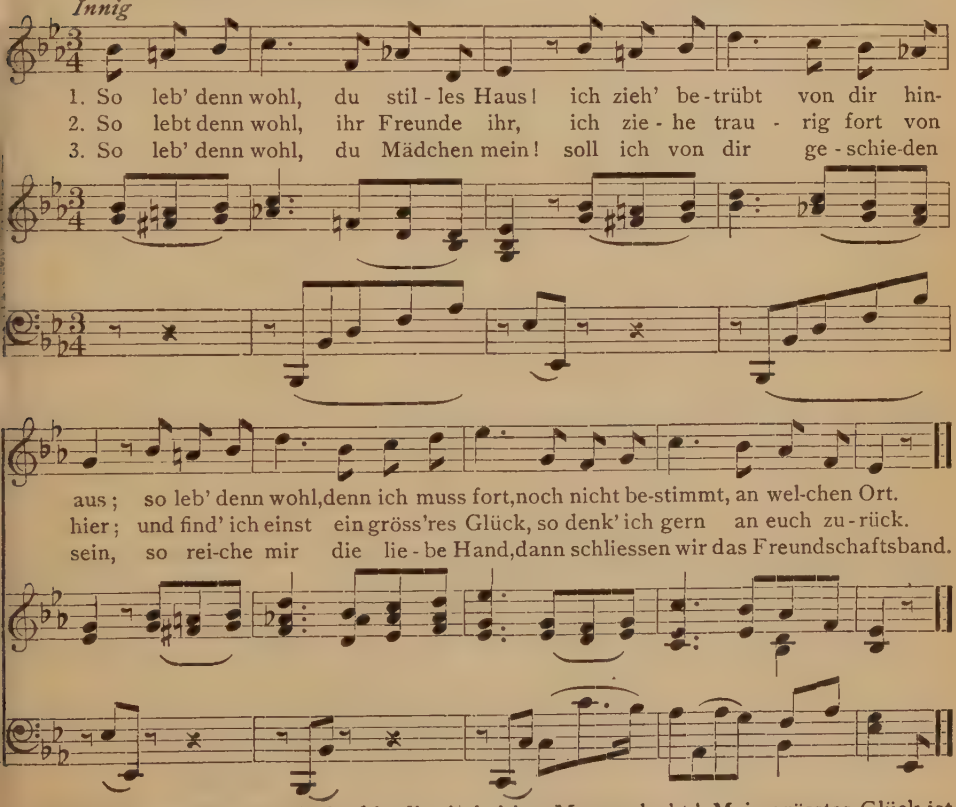
Konradin Kreutzer


Sanft pp
1. Schon die A - bend - glok - ken klan - gen, und die Flur im Schlum-mer liegt,
2. Schlummert süss, und je - den Mor - gen weck' euch froh der Son - ne Strahl,
wenn die Ster - ne auf - ge - gan - gen, je - der gern im Traum sich wiegt.
schlummert süss und frei von Sor - gen, frei von Sün - den, Angst und Qual.
Halbchor
Ja, ein ru - hi - ges Ge - wis - sen mög' euch stets den Schlaf ver-sü - ssen, bis der
Ja, ein ru - hi - ges Ge - wis - sen mög' euch stets den Schlaf ver-sü - ssen, dass, wenn
cres.
Mor - gen - ruf er - schallt, bis der Mor - gen - ruf er - schallt, und das
Got - tes Ruf er - schallt, dass, wenn Got - tes Ruf er - schallt, er nicht

1
2
f
Horn vom Fel - sen hallt. hallt, und das Horn vom Fel - sen hallt!
bang ins Herz euch hallt. hallt, er nicht bang ins Herz euch hallt!
f

Abschied

Aus: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind"
FERD. RAIMUND, 1828, (etwas geändert) WENZEL MÜLLER, 1828

Innig


1. So leb' denn wohl, du stil - les Haus! ich zieh' be - trübt von dir hin-
2. So lebt denn wohl, ihr Freunde ihr, ich zie - he trau - rig fort von
3. So leb' denn wohl, du Mädchen mein! soll ich von dir ge - schie-den
aus; so leb' denn wohl,denn ich muss fort,noch nicht be-stimmt, an wel-chen Ort.
hier; und find' ich einst ein gröss'res Glück, so denk' ich gern an euch zu - rück.
sein, so rei-che mir die lie - be Hand,dann schliessen wir das Freundschaftsband.

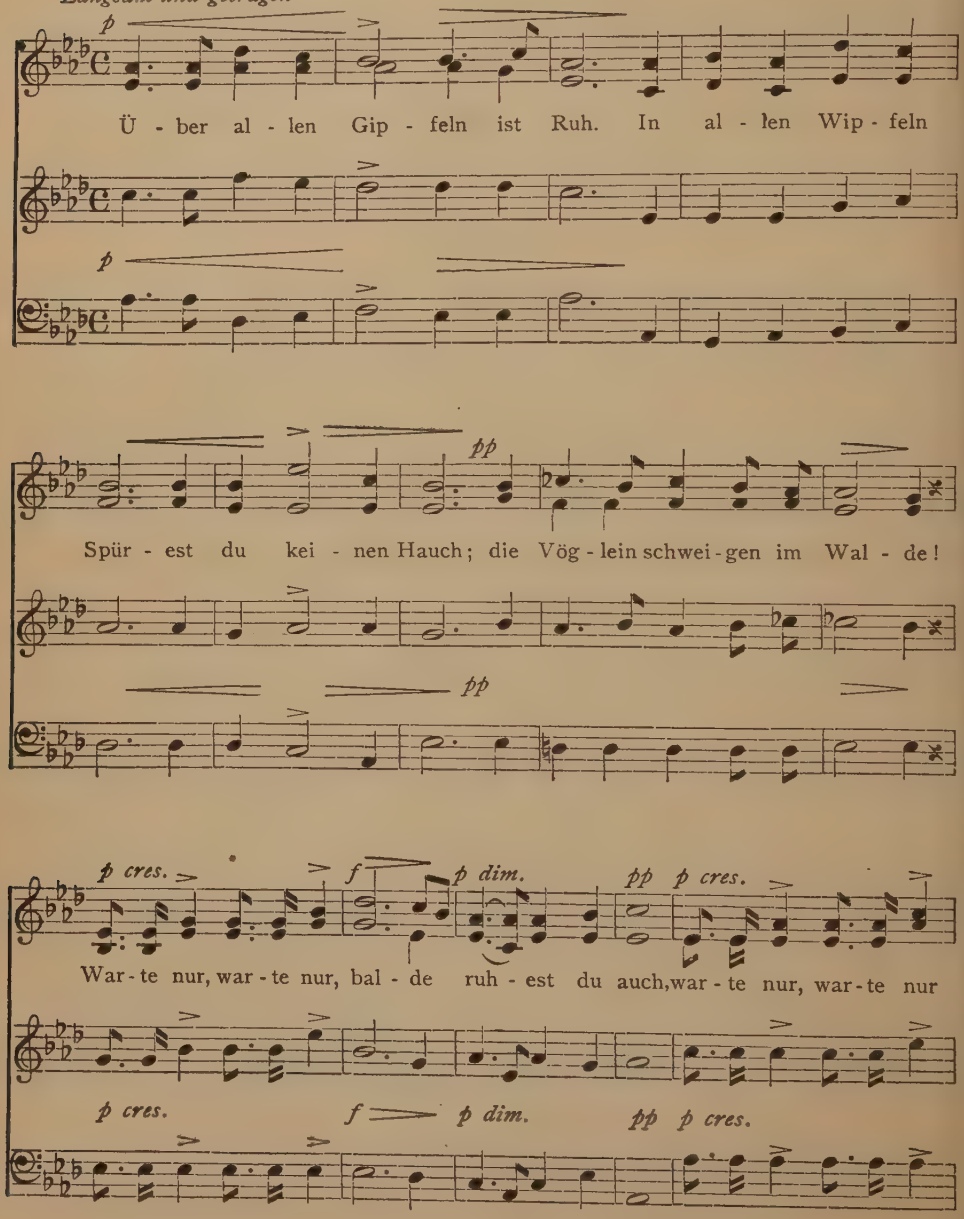
4. Schlaf' eine sanfte, gute Nacht, bis dir ein heit'rer Morgen lacht! Mein grösstes Glück ist schon gemacht, wenn mir dein heit'res Auge lacht.
5. Und kehr' ich einst zurück zu dir, nur deine Lieb' erbitt' ich mir, dann gilt mir alles, alles gleich: nur deine Liebe macht mich reich!

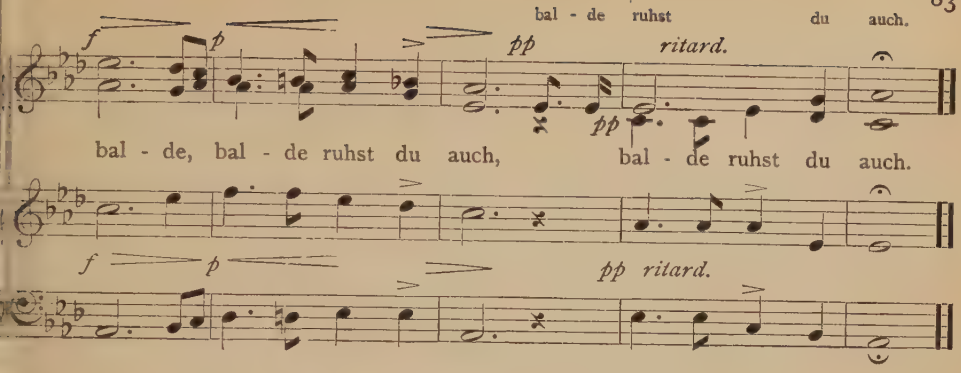
Wandrers Nachtlied

J. Wolfgang von Goethe, 1780

F. Kuhlau, 1786–1832

Langsam und getragen

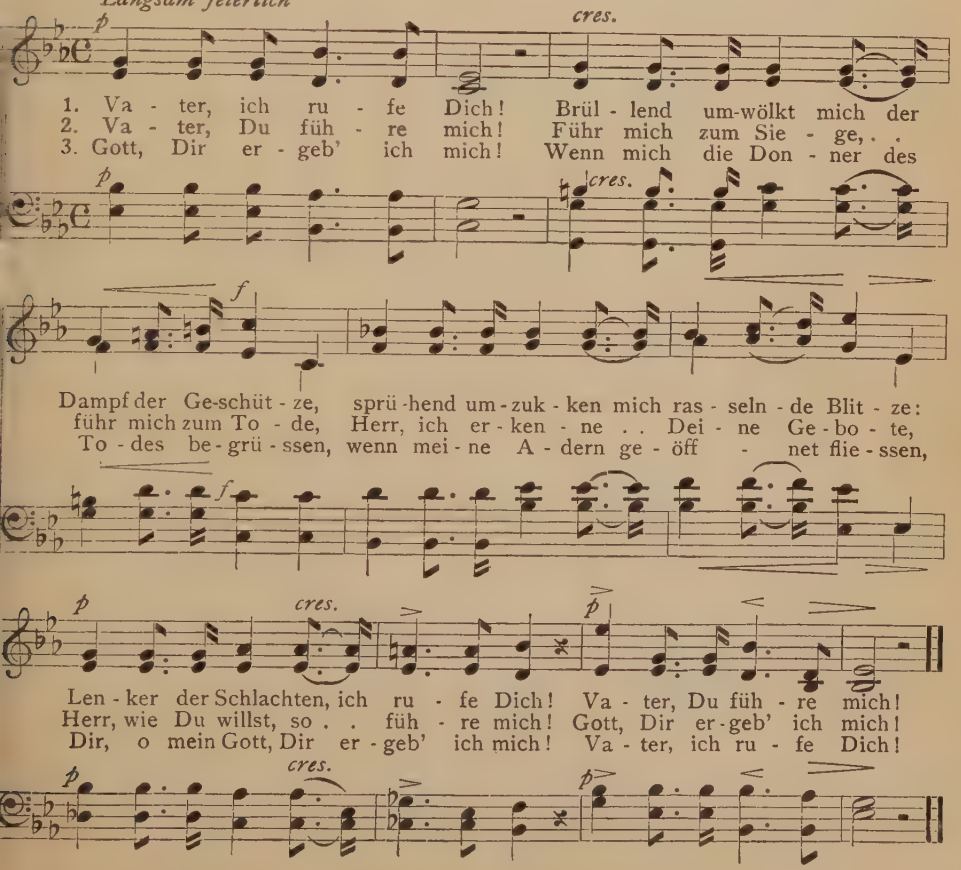

p
Ü - ber al - len Gip - feln ist Ruh. In al - len Wip - feln
pp
Spür - est du kei - nen Hauch; die Vög - lein schwei - gen im Wal - de!
p cres.
f
p dim.
pp
p cres.
War - te nur, war - te nur, bal - de ruh - est du auch, war - te nur, war - te nur



Gebet während der Schlacht

THEODOR KÖRNER, 1813 — FRIEDR. HEINR. HIMMEL, 1813

Langsam feierlich

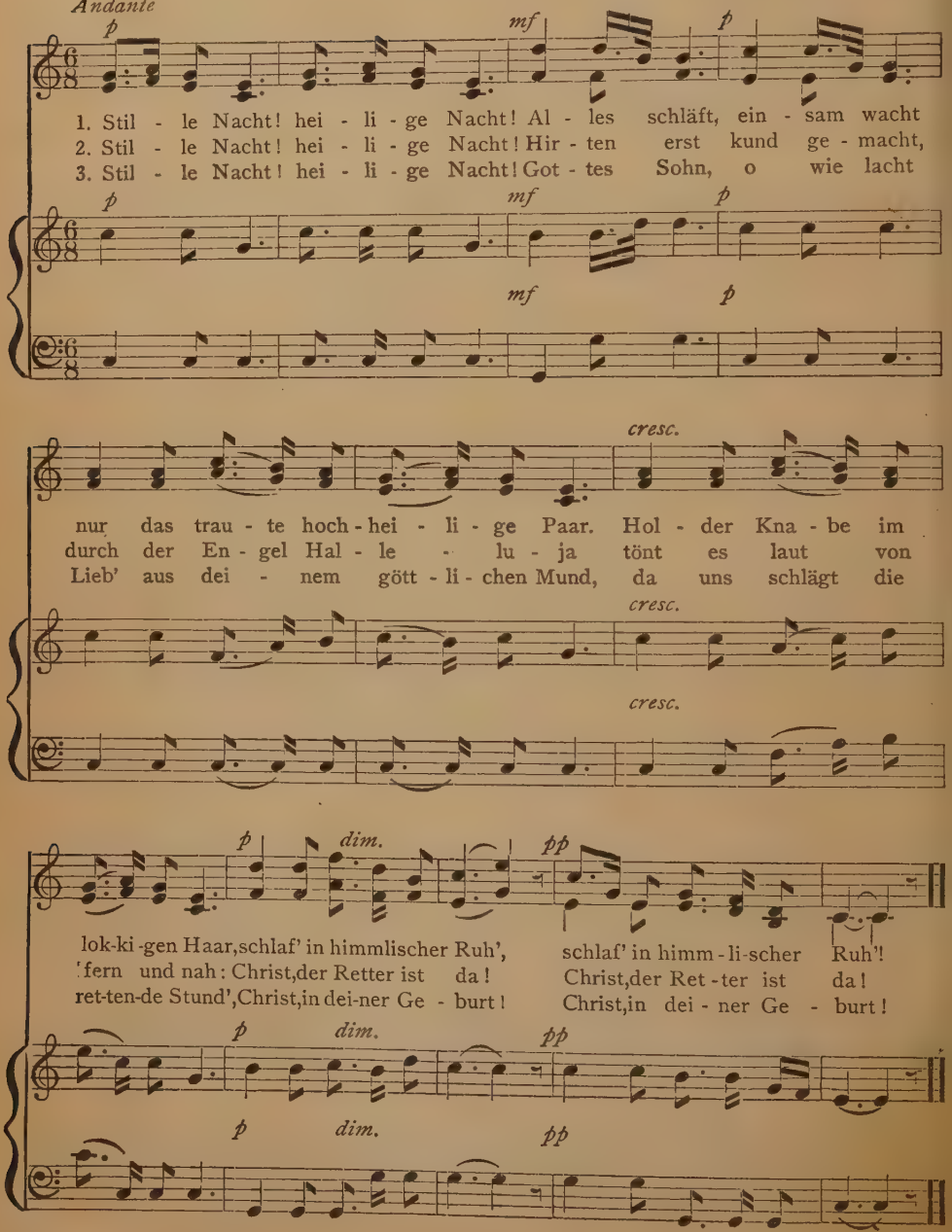

cres.
1. Va - ter, ich ru - fe Dich! Brül - lend um-wölkt mich der
2. Va - ter, Du füh - re mich! Führ mich zum Sie - ge, . .
3. Gott, Dir er - geb' ich mich! Wenn mich die Don - ner des
Dampf der Ge-schüt - ze, sprü-hend um-zuk - ken mich ras - seln - de Blit - ze:
führ mich zum To - de, Herr, ich er - ken - ne . . Dei - ne Ge-bo - te,
To - des be-grü - ssen, wenn mei - ne A - dern ge - öff - net flie - ssen,
cres.
Len - ker der Schlachten, ich ru - fe Dich! Va - ter, Du füh - re mich!
Herr, wie Du willst, so . . füh - re mich! Gott, Dir er-geb' ich mich!
Dir, o mein Gott, Dir er - geb' ich mich! Va - ter, ich ru - fe Dich!
cres.

Die heilige Nacht

Josef Mohr, 1818

Franz Gruber, 1818

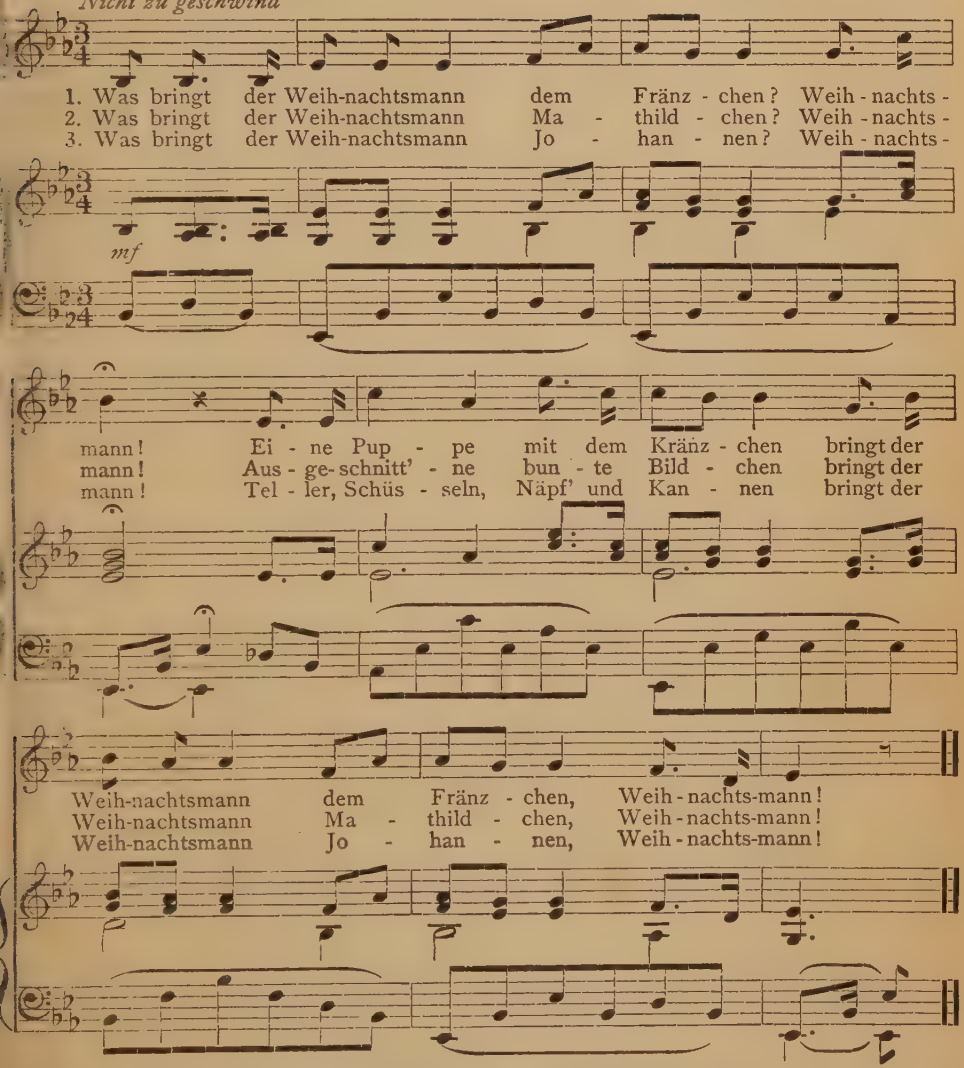
Andante


p
mf
p
1. Stil - le Nacht! hei - li - ge Nacht! Al - les schläft, ein - sam wacht
2. Stil - le Nacht! hei - li - ge Nacht! Hir - ten erst kund ge - macht,
3. Stil - le Nacht! hei - li - ge Nacht! Got - tes Sohn, o wie lacht
p
mf
p
mf
p
cresc.
nur das trau - te hoch - hei - li - ge Paar. Hol - der Kna - be im
durch der En - gel Hal - le - lu - ja tönt es laut von
Lieb' aus dei - nem gött - li - chen Mund, da uns schlägt die
cresc.
cresc.
p
dim.
pp
lok-ki-gen Haar, schlaf' in himmlischer Ruh', schlaf' in himm-li-scher Ruh'!
fern und nah: Christ, der Retter ist da! Christ, der Ret-ter ist da!
ret-ten-de Stund', Christ, in dei-ner Ge - burt! Christ, in dei - ner Ge - burt!
p
dim.
pp
p
dim.
pp

Was bringt der Weihnachtsmann

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN — Schlesische Volksweise

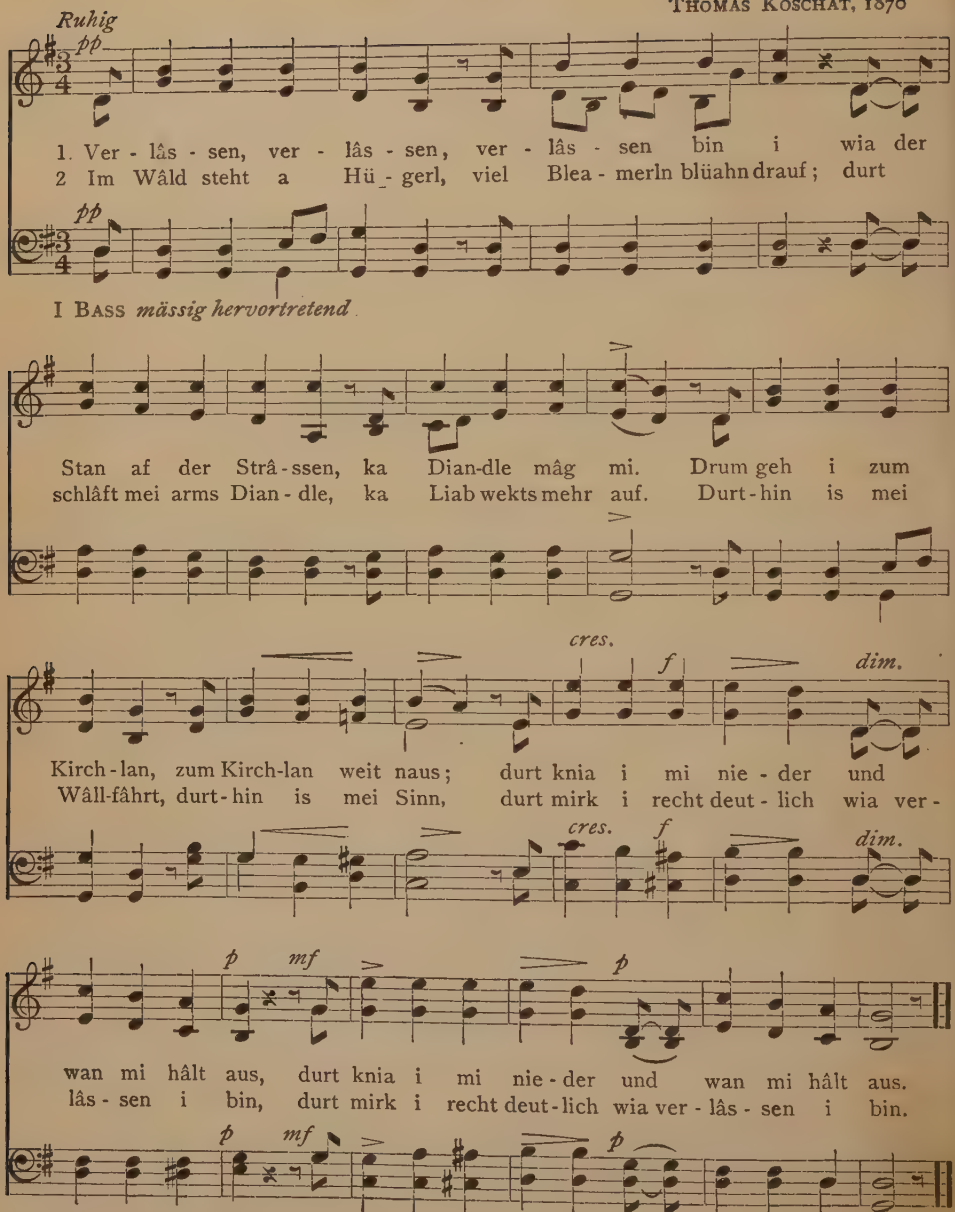
Nicht zu geschwind


1. Was bringt der Weih-nachtsmann dem Fränz - chen? Weih - nachts -
2. Was bringt der Weih-nachtsmann Ma - thild - chen? Weih - nachts -
3. Was bringt der Weih-nachtsmann Jo - han - nen? Weih - nachts -
mf
mann! Ei - ne Pup - pe mit dem Kränz - chen bringt der
mann! Aus - ge-schnitt' - ne bun - te Bild - chen bringt der
mann! Tel - ler, Schüs - seln, Näpf' und Kan - nen bringt der
Weih-nachtsmann dem Fränz - chen, Weih - nachts-mann!
Weih-nachtsmann Ma - thild - chen, Weih - nachts-mann!
Weih-nachtsmann Jo - han - nen, Weih - nachts-mann!

4. Was bringt der Weihnachtsmann Emilien? Weihnachtsmann! Einen Strauss von Rosen und Lilien bringt der Weihnachtsmann Emilien. Weihnachtsmann!
5. Was bringt der Weihnachtsmann Marien? Weihnachtsmann! Arien mit Melodien bringt der Weihnachtsmann Marien. Weihnachtsmann!
6. Was bringt der Weihnachtsmann Agathen? Weihnachtsmann! Eine Schachtel voll Dukaten bringt der Weihnachtsmann Agathen. Weihnachtsmann!
7. Was bringt der Weihnachtsmann denn mir noch? Weihnachtsmann! Ueberlasse du das mir doch! Was du wünschest, bringt auch dir noch Weihnachtsmann!

Verlâssen*

THOMAS KOSCHAT, 1870

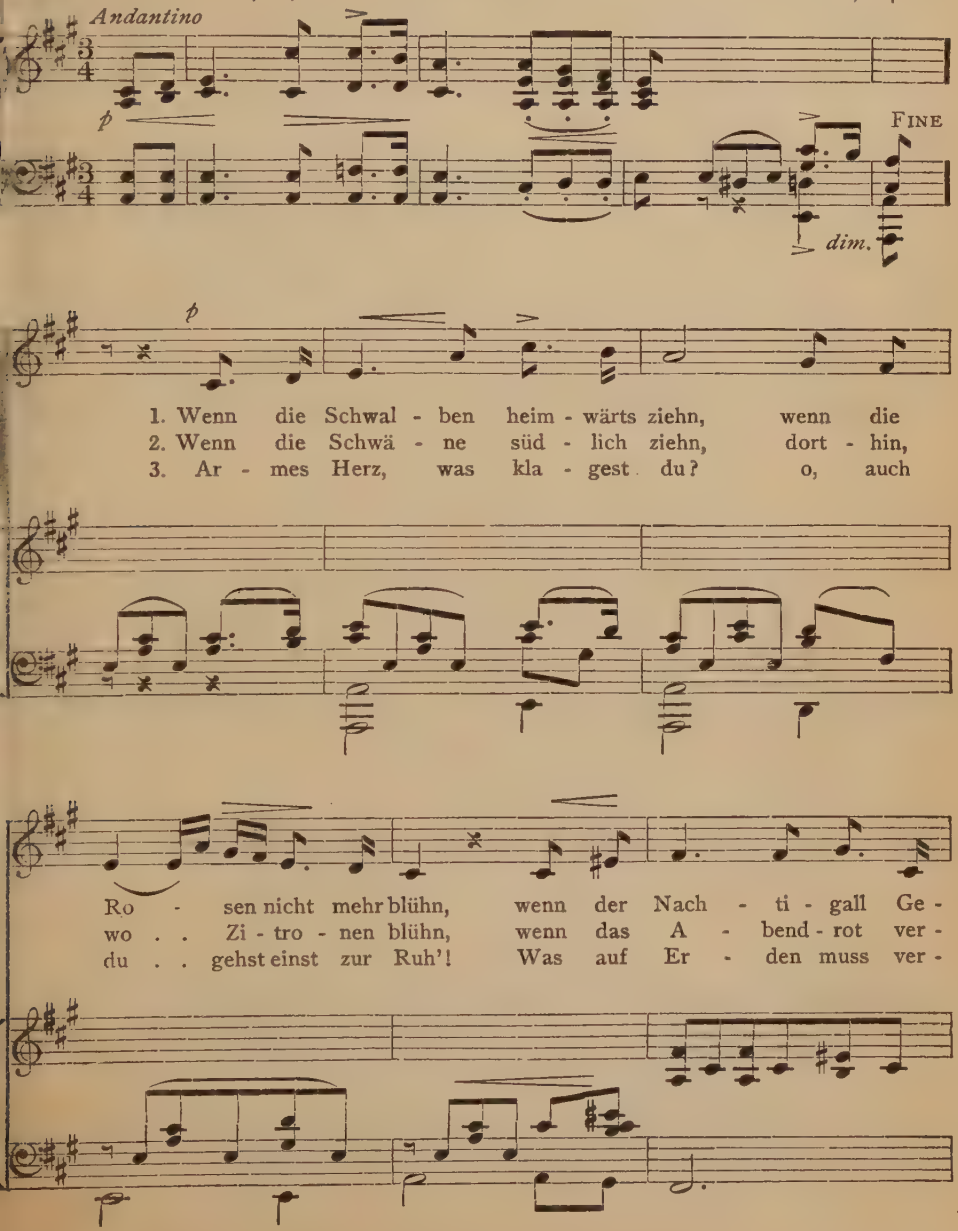

Ruhig
pp
1. Ver - lâs - sen, ver - lâs - sen, ver - lâs - sen bin i wia der
2 Im Wâld steht a Hü_ - gerl, viel Blea - merln blüahn drauf; durt
I BASS mässig hervortretend
Stan af der Strâ - ssen, ka Dian-dle mâg mi. Drum geh i zum
schlâft mei arms Dian - dle, ka Liab wekts mehr auf. Durt - hin is mei
cres.
f
dim.
Kirch - lan, zum Kirch-lan weit naus; durt knia i mi nie - der und
Wâll-fâhrt, durt - hin is mei Sinn, durt mirk i recht deut - lich wia ver -
p
mf
wan mi hâlt aus, durt knia i mi nie - der und wan mi hâlt aus.
lâs - sen i bin, durt mirk i recht deut - lich wia ver - lâs - sen i bin.

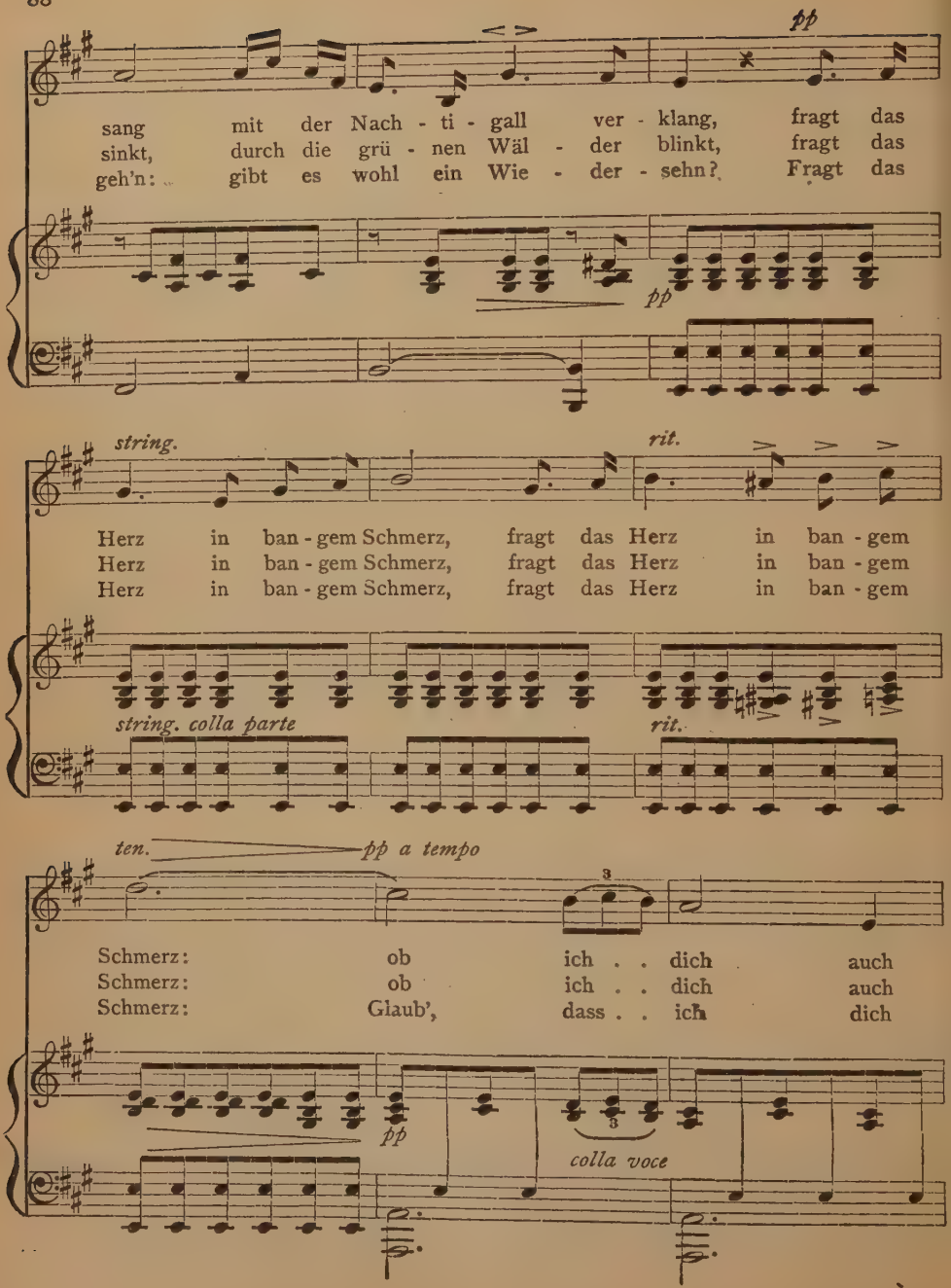
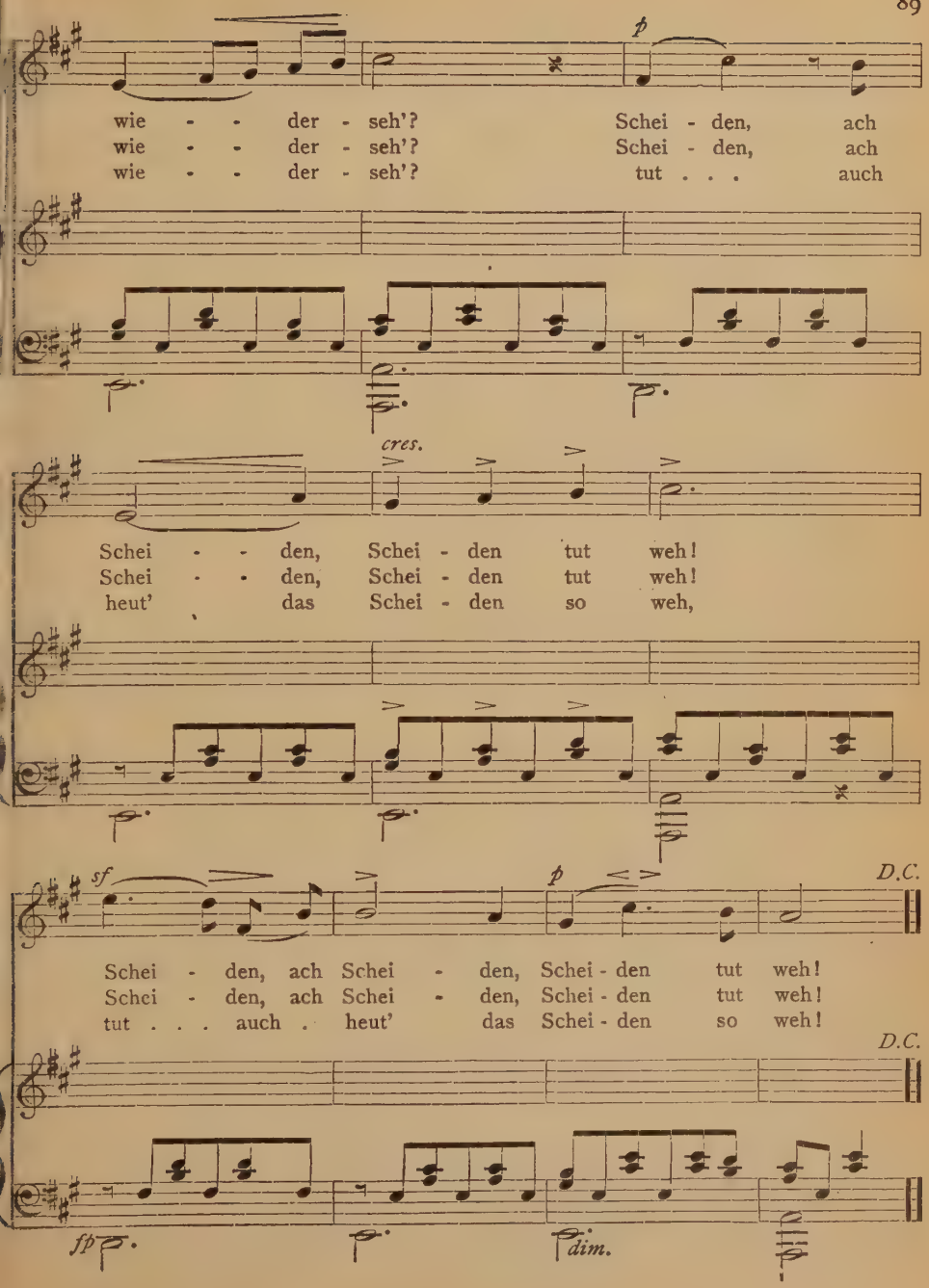
*Die ersten vier Zeilen der ersten Strophe sind in den deutschen Volksliedern aus Kärnten von Pogatschnigg und Herrmann zu finden (1869); Koschat hat das übrige hinzugedichtet (1870).

Wenn die Schwalben heimwärts ziehn

ABSCHIED

CARL HERLOSSSOHN, 1842 — FRANZ ABT, 1842

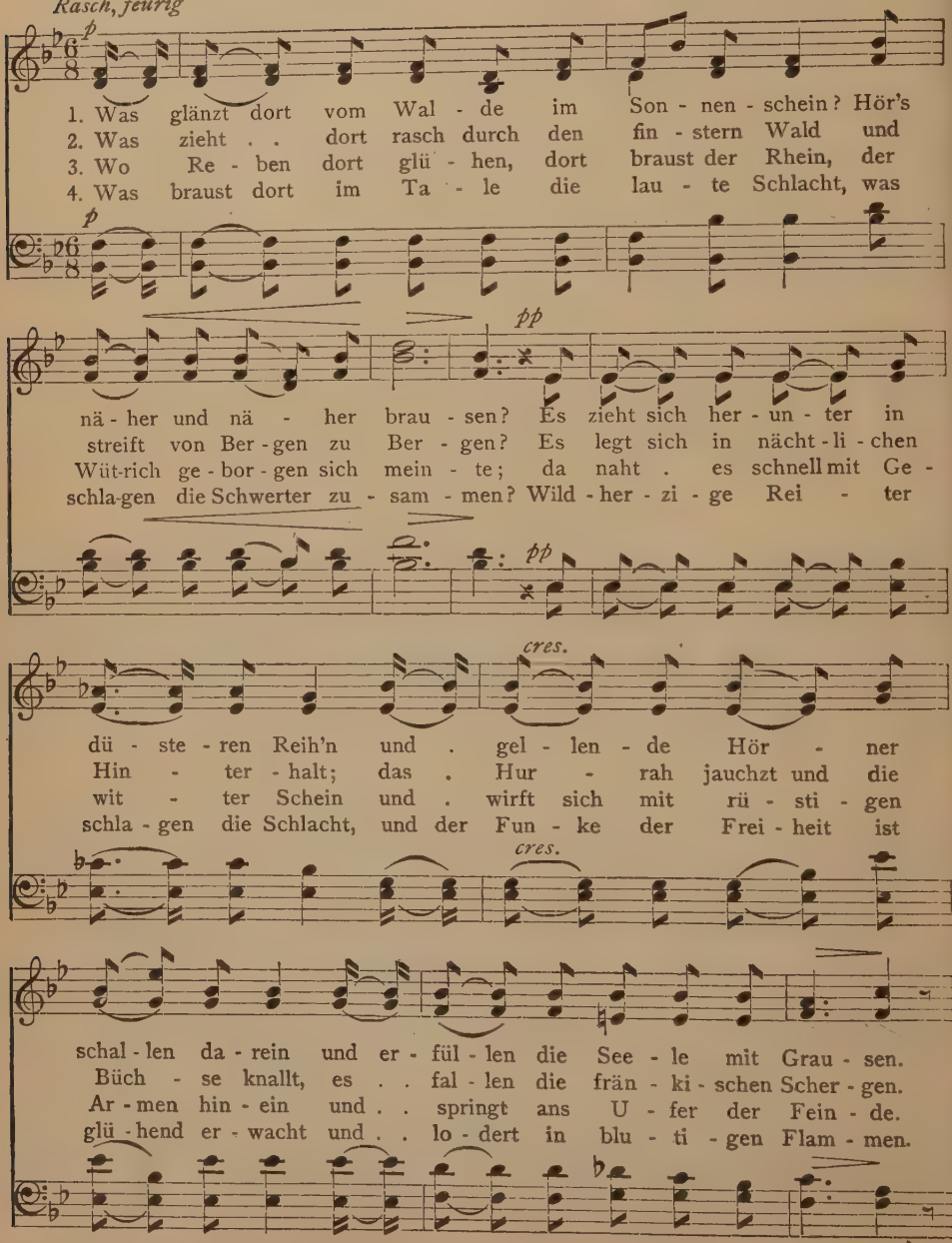
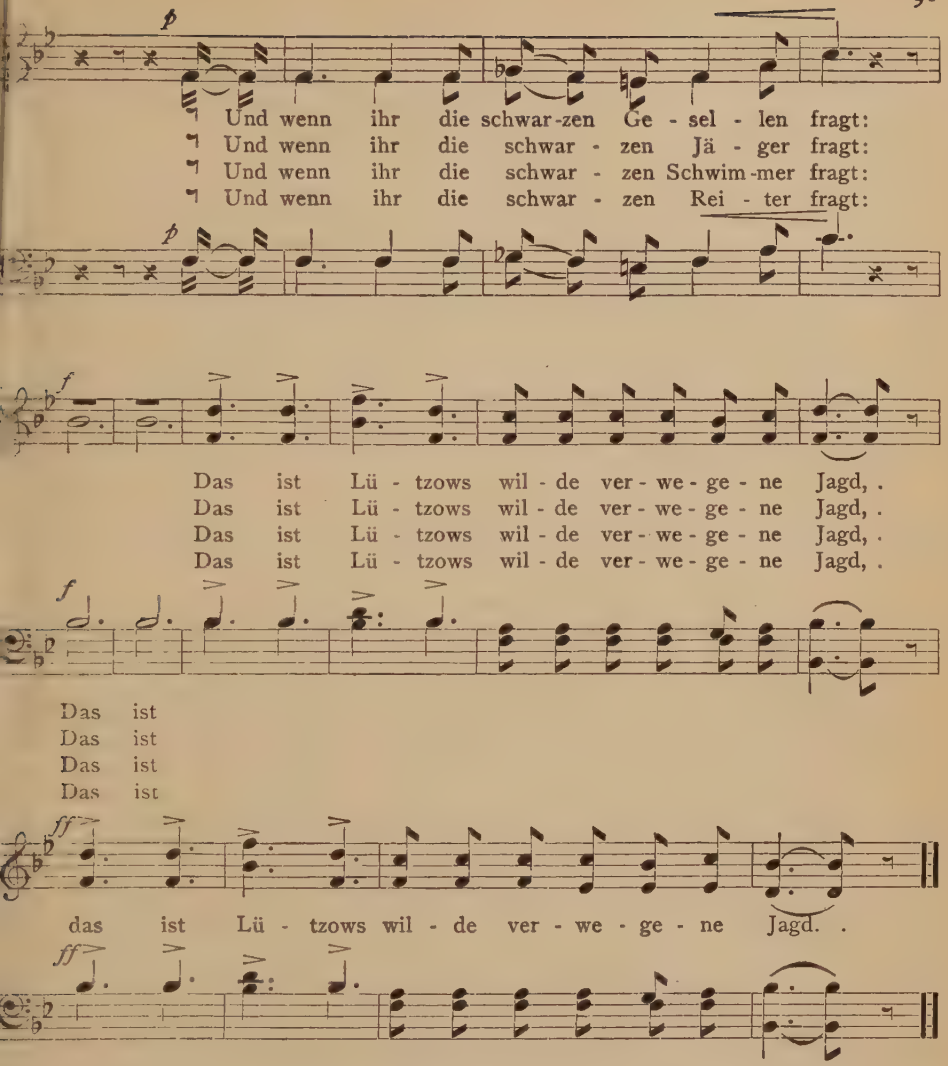

Andantino
p
FINE
dim.
p
1. Wenn die Schwal - ben heim - wärts ziehn, wenn die
2. Wenn die Schwä - ne süd - lich ziehn, dort - hin,
3. Ar - mes Herz, was kla - gest du? o, auch
Ro - sen nicht mehr blühn, wenn der Nach - ti - gall Ge -
wo . . Zi - tro - nen blühn, wenn das A - bend - rot ver -
du . . gehst einst zur Ruh'! Was auf Er - den muss ver -


pp
sang mit der Nach - ti - gall ver - klang, fragt das
sinkt, durch die grü - nen Wäl - der blinkt, fragt das
geh'n: gibt es wohl ein Wie - der - sehn? Fragt das
pp
string.
rit.
Herz in ban - gem Schmerz, fragt das Herz in ban - gem
Herz in ban - gem Schmerz, fragt das Herz in ban - gem
Herz in ban - gem Schmerz, fragt das Herz in ban - gem
string. colla parte
rit.
ten.
pp a tempo
3
Schmerz: ob ich . . dich auch
Schmerz: ob ich . . dich auch
Schmerz: Glaub', dass . . ich dich
pp
3
colla voce

wie - - der - seh'? Schei - den, ach
wie - - der - seh'? Schei - den, ach
wie - - der - seh'? tut . . . auch
cres.
Schei - - den, Schei - den tut weh!
Schei - - den, Schei - den tut weh!
heut' das Schei - den so weh,
D.C.
Schei - den, ach Schei - den, Schei - den tut weh!
Schei - den, ach Schei - den, Schei - den tut weh!
tut . . . auch . heut' das Schei - den so weh!
D.C.
dim.

Lützows wilde Jagd

THEODOR KÖRNER, 1813 — KARL MARIA V. WEBER, 1814

Rasch, feurig

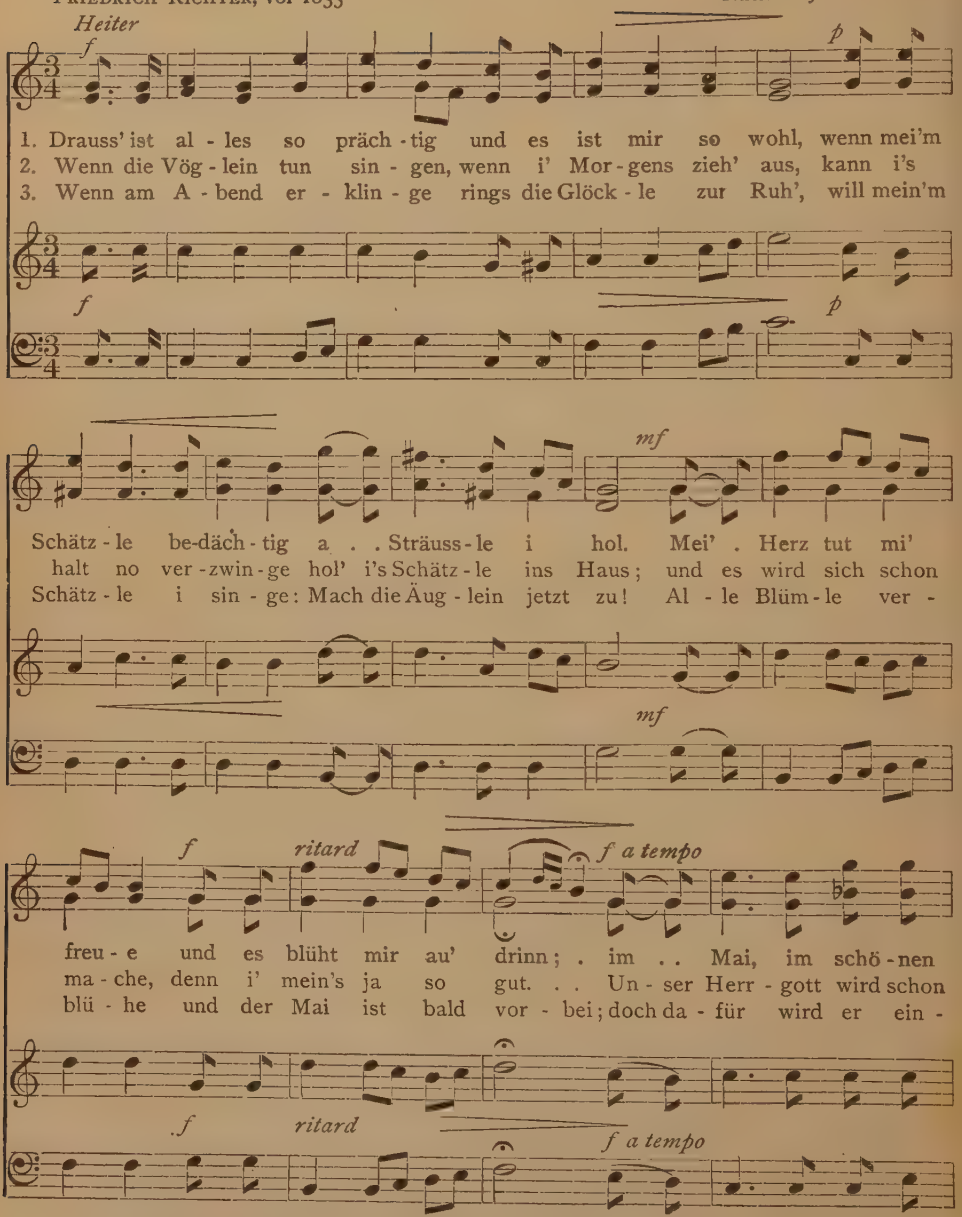

p
1. Was glänzt dort vom Wal - de im Son - nen - schein? Hör's
2. Was zieht . . dort rasch durch den fin - stern Wald und
3. Wo Re - ben dort glü - hen, dort braust der Rhein, der
4. Was braust dort im Ta - le die lau - te Schlacht, was
p
pp
nä - her und nä - her brau - sen? Es zieht sich her - un - ter in
streift von Ber - gen zu Ber - gen? Es legt sich in nächt - li - chen
Wüt-rich ge - bor - gen sich mein - te; da naht . es schnell mit Ge -
schla-gen die Schwerter zu - sam - men? Wild - her - zi - ge Rei - ter
pp
cres.
dü - ste - ren Reih'n und . gel - len - de Hör - ner
Hin - ter - halt; das . Hur - rah jauchzt und die
wit - ter Schein und . wirft sich mit rü - sti - gen
schla - gen die Schlacht, und der Fun - ke der Frei - heit ist
cres.
schal - len da - rein und er - fül - len die See - le mit Grau - sen.
Büch - se knallt, es . . fal - len die frän - ki - schen Scher - gen.
Ar - men hin - ein und . . springt ans U - fer der Fein - de.
glü - hend er - wacht und . . lo - dert in blu - ti - gen Flam - men.

Und wenn ihr die schwar-zen Ge - sel - len fragt:
Und wenn ihr die schwar - zen Jä - ger fragt:
Und wenn ihr die schwar - zen Schwim-mer fragt:
Und wenn ihr die schwar - zen Rei - ter fragt:
Das ist Lü - tzows wil - de ver - we - ge - ne Jagd, .
Das ist Lü - tzows wil - de ver - we - ge - ne Jagd, .
Das ist Lü - tzows wil - de ver - we - ge - ne Jagd, .
Das ist Lü - tzows wil - de ver - we - ge - ne Jagd, .
Das ist
Das ist
Das ist
Das ist
das ist Lü - tzows wil - de ver - we - ge - ne Jagd. .

5. Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht, unter winselnde Feinde gebettet? Es zuckt der Tod auf dem Angesicht, doch die wackern Herzen erzittern nicht; das Vaterland ist ja gerettet! Und wenn ihr die schwarzen Gefall'nen fragt: Das war, das war Lützows wilde verwegene Jagd, das war Lützows wilde verwegene Jagd.

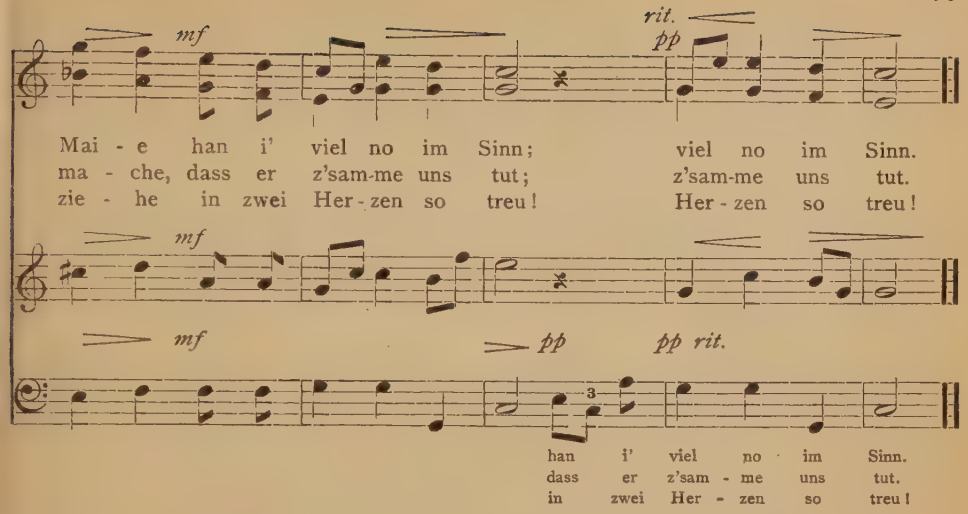
6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd auf Henkersblut und Tyrannen! Drum die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt; das Land ist ja frei und der Morgen tagt, wenn wir's auch nur sterbend gewannen. Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt: Das war, das war Lützows wilde verwegene Jagd, das war Lützows wilde verwegene Jagd.

Im Mai

Friedrich Richter, vor 1833 — Nach A. Jürgens*

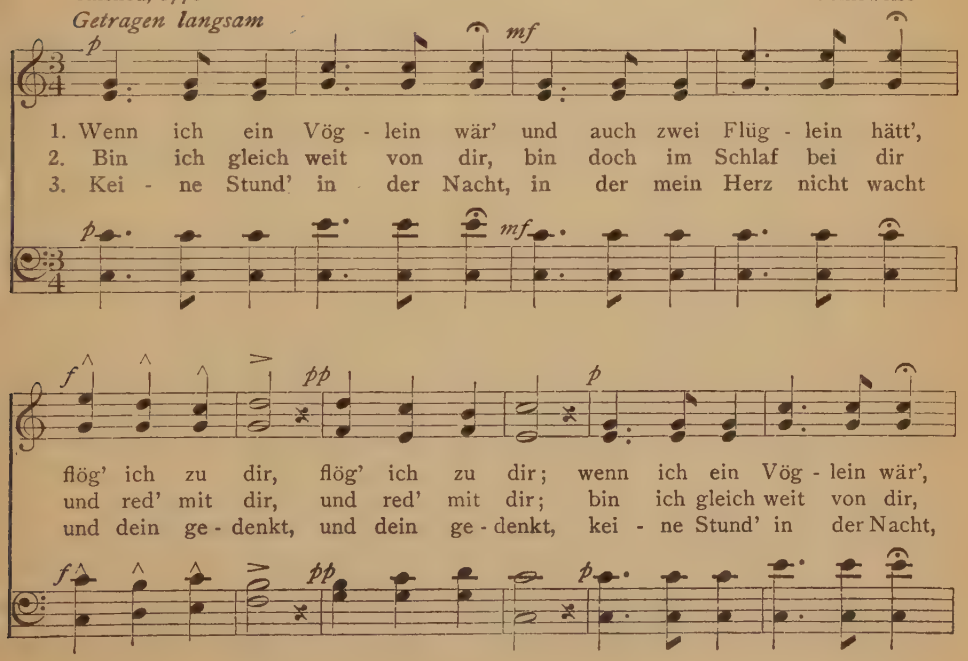

Heiter
f
p
1. Drauss' ist al - les so präch - tig und es ist mir so wohl, wenn mei'm
2. Wenn die Vög - lein tun sin - gen, wenn i' Mor - gens zieh' aus, kann i's
3. Wenn am A - bend er - klin - ge rings die Glöck - le zur Ruh', will mein'm
f
p
mf
Schätz - le be-däch - tig a . . Sträuss - le i hol. Mei' . Herz tut mi'
halt no ver - zwin - ge hol' i's Schätz - le ins Haus; und es wird sich schon
Schätz - le i sin - ge: Mach die Äug - lein jetzt zu! Al - le Blüm - le ver -
mf
f
ritard
f a tempo
freu - e und es blüht mir au' drinn; . im . . Mai, im schö - nen
ma - che, denn i' mein's ja so gut. . . Un - ser Herr - gott wird schon
blü - he und der Mai ist bald vor - bei; doch da - für wird er ein -
f
ritard
f a tempo

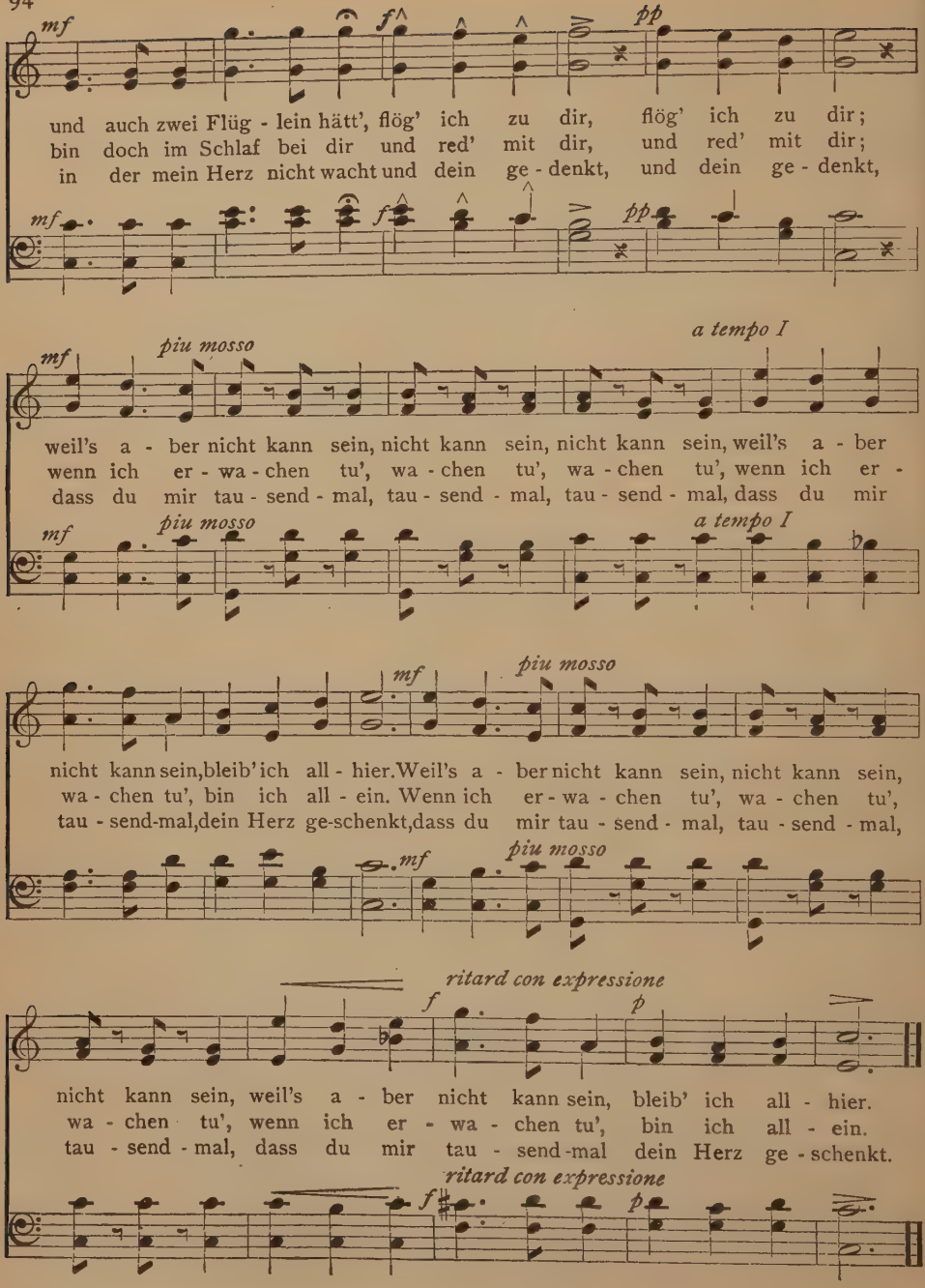
(*Die 3. Strophe* ist von Leonhard Widmer (1808—1868)

*Angaben über Jürgens fehlen.

mf
rit.
pp
Mai - e han i' viel no im Sinn; viel no im Sinn.
ma - che, dass er z'sam-me uns tut; z'sam-me uns tut.
zie - he in zwei Her - zen so treu! Her - zen so treu!
mf
mf
pp
pp rit.
3
han i' viel no im Sinn.
dass er z'sam - me uns tut.
in zwei Her - zen so treu!

Flug der Liebe

Volkslied, 1778 — Volksweise

Getragen langsam

p
mf
1. Wenn ich ein Vög - lein wär' und auch zwei Flüg - lein hätt',
2. Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Schlaf bei dir
3. Kei - ne Stund' in der Nacht, in der mein Herz nicht wacht
p
mf
f
pp
p
flög' ich zu dir, flög' ich zu dir; wenn ich ein Vög - lein wär',
und red' mit dir, und red' mit dir; bin ich gleich weit von dir,
und dein ge - denkt, und dein ge - denkt, kei - ne Stund' in der Nacht,
f
pp
p


mf
f
pp
und auch zwei Flüg - lein hätt', flög' ich zu dir, flög' ich zu dir;
bin doch im Schlaf bei dir und red' mit dir, und red' mit dir;
in der mein Herz nicht wacht und dein ge - denkt, und dein ge - denkt,
mf
f
pp
mf
piu mosso
a tempo I
weil's a - ber nicht kann sein, nicht kann sein, nicht kann sein, weil's a - ber
wenn ich er - wa - chen tu', wa - chen tu', wa - chen tu', wenn ich er -
dass du mir tau - send - mal, tau - send - mal, tau - send - mal, dass du mir
mf
piu mosso
a tempo I
mf
piu mosso
nicht kann sein, bleib' ich all - hier. Weil's a - ber nicht kann sein, nicht kann sein,
wa - chen tu', bin ich all - ein. Wenn ich er - wa - chen tu', wa - chen tu',
tau - send-mal, dein Herz ge-schenkt, dass du mir tau - send - mal, tau - send - mal,
mf
piu mosso
ritard con expressione
f
p
nicht kann sein, weil's a - ber nicht kann sein, bleib' ich all - hier.
wa - chen tu', wenn ich er - wa - chen tu', bin ich all - ein.
tau - send - mal, dass du mir tau - send - mal dein Herz ge - schenkt.
ritard con expressione
f
p

Deutsches Weihelied

MATTHIAS CLAUDIUS, 1772 — A. METHFESSEL, 1811

Frisch und kräftig

f

1. Stimmt an mit hel - lem ho - hem Klang, stimmt an das Lied der Lie - der, des
2. Der al - ten Bar - den Va - ter-land, dem Va - ter-land der Treu - e, dir,
3. Zur Ah - nen - tu - gend wir uns weihn, zum Schut - ze dei - ner Hüt - ten; wir
4. Die Bar - den sol - len Lieb' und Wein, doch öf - ter Tu - gend prei - sen, und
5. Ihr Kraft - ge-sang soll him - mel-an mit Un - ge-stüm sich rei - ssen, und

f

Va - ter-lan - des Hoch - ge-sang! Das Wald-tal hall es wie - der, des
frei - es um - be-zwung - nes Land, dir weihn wir uns aufs neu - e! Dir,
lie - ben deut-sches Fröh-lich-sein und al - te deut-sche Sit - ten, wir
sol - len bie - dre Män - ner sein in Ta - ten und in Wei - sen, und
je - der ech - te deut-sche Mann soll Freund und Bru - der hei - ssen, und

ff *ff*

Va - ter-lan - des Hoch - ge-sang, das Wald - tal hall es wie - der!
frei - es un - be - zwung - nes Land, dir weihn wir uns aufs neu - e!
lie - ben deut-sches Fröh - lich-sein und al - te deut - sche Sit - ten.
sol - len bie - dre Män - ner sein in Ta - ten und in Wei - sen.
je - der ech - te deut - sche Mann soll Freund und Bru - der hei - ssen.

Abschied vom Walde

JOSEPH VON EICHENDORFF, 1810 F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY, 1841 (1809–1847)

Marschbewegung

f

1. Wer hat dich, du schö - ner Wald, auf - ge - baut so hoch da
2. Tief die Welt ver - wor - ren schallt, o - ben ein - sam Re - he
3. Was wir still ge - lobt im Wald, wol - len's drau - ssen ehr - lich

f

mf *sf* *sf* *f*

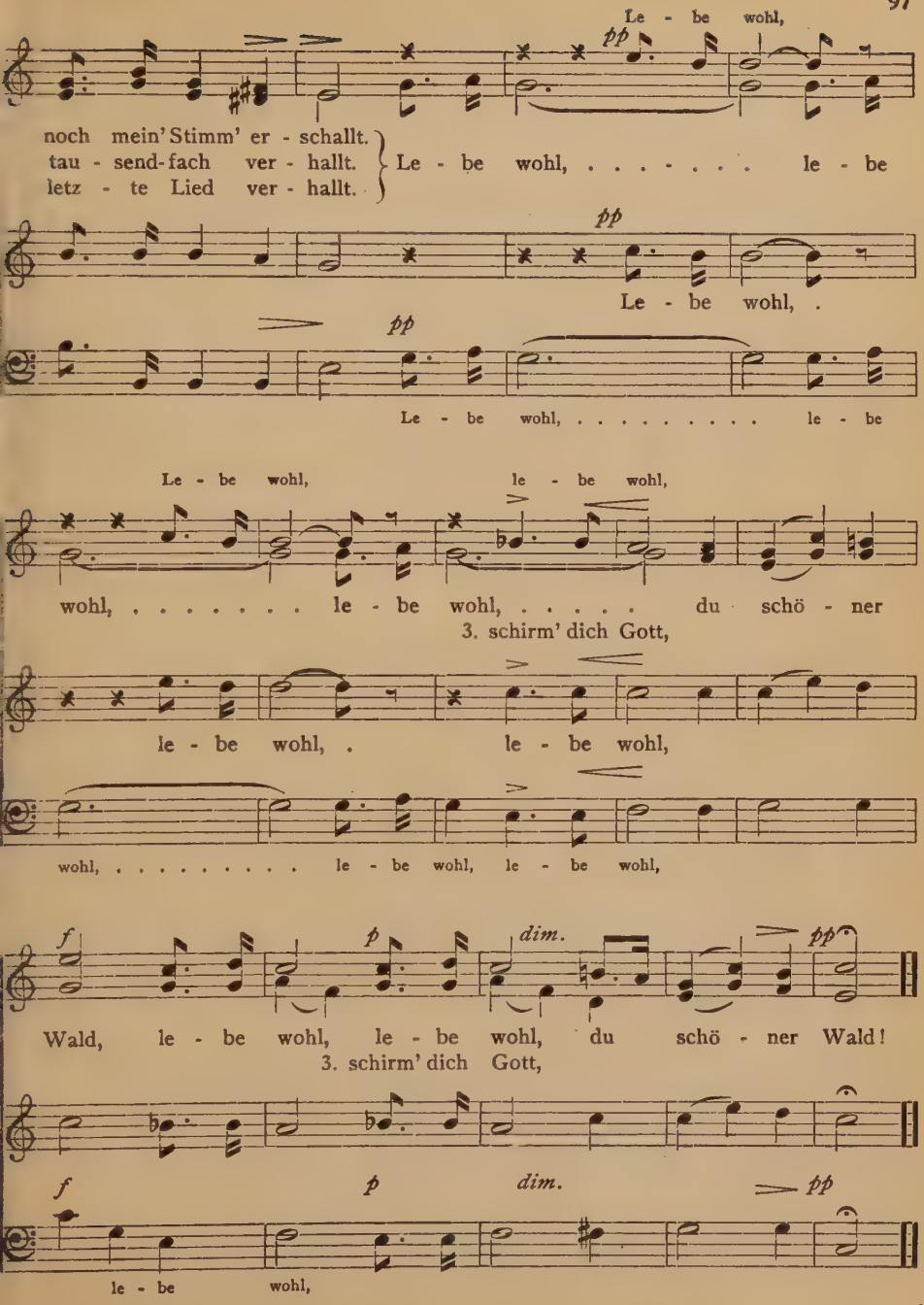
dro - ben? Wohl den Mei - ster will ich lo - ben, so lang noch mein' Stimm' er -
gra - sen, und wir zie - hen fort und bla - sen, dass es tau - send-fach ver -
hal - ten, e - wig blei - ben treu die Al - ten, bis das letz - te Lied ver -

mf *sf* *sf* *f*

mf

schallt, wohl den Mei - ster will ich lo - ben, so lang
hallt, und wir zie - hen fort und bla - sen, dass es
hallt, e - wig blei - ben treu die Al - ten, bis das

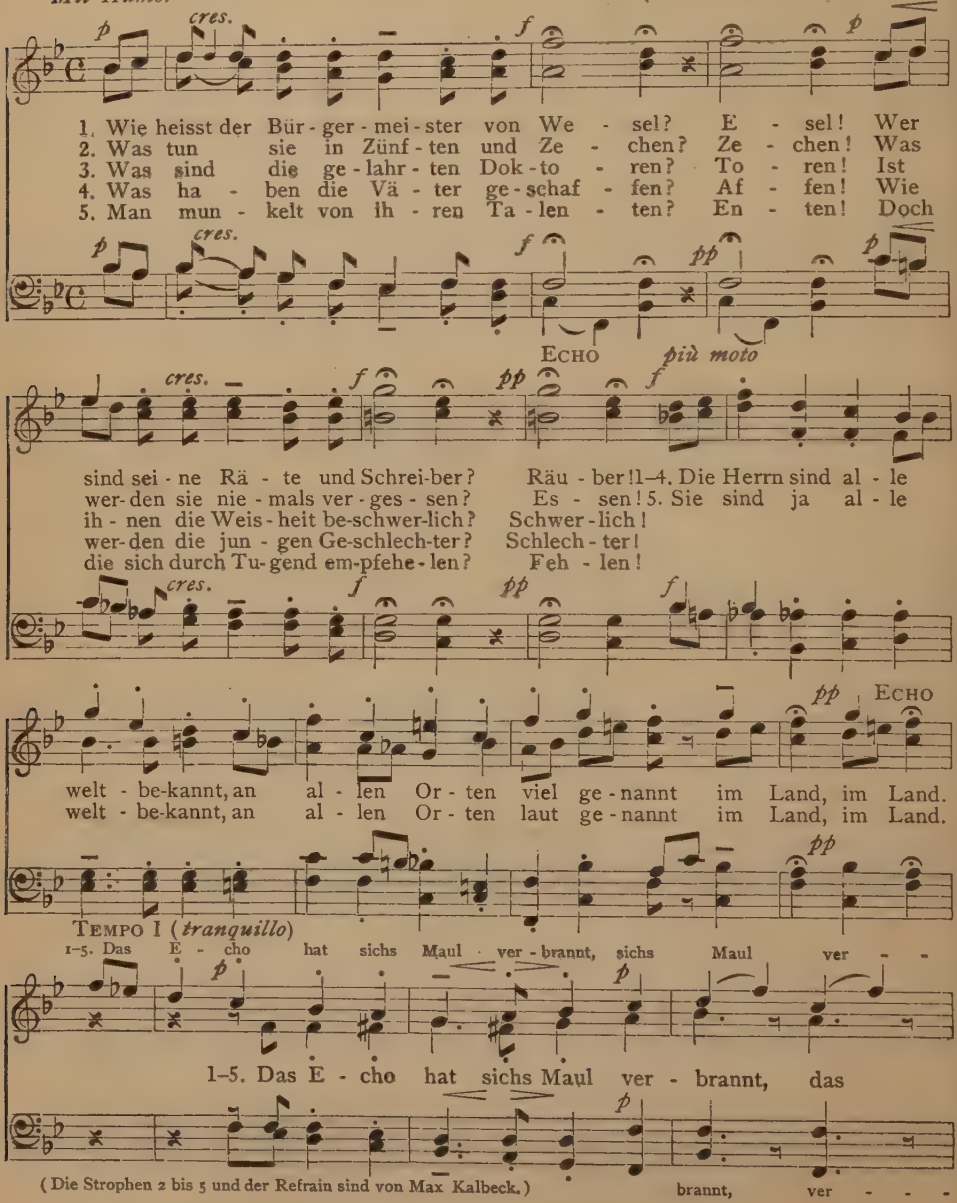
mf


Le - be wohl,
pp
noch mein' Stimm' er - schallt.
tau - send-fach ver - hallt.
letz - te Lied ver - hallt.
Le - be wohl, ... le - be
pp
Le - be wohl, .
pp
Le - be wohl, ... le - be
Le - be wohl,
le - be wohl,
wohl, ... le - be wohl, ... du schö - ner
3. schirm' dich Gott,
le - be wohl, . le - be wohl,
wohl, ... le - be wohl, le - be wohl,
f
p
dim.
pp
Wald, le - be wohl, le - be wohl, du schö - ner Wald!
3. schirm' dich Gott,
f
p
dim.
pp
le - be wohl,

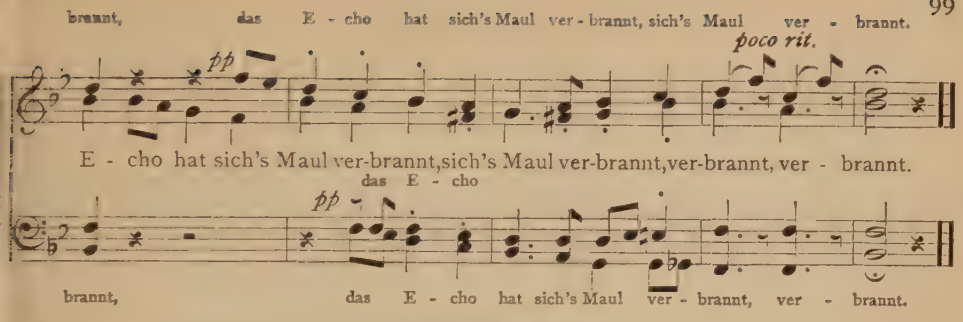
„Rheinwiederhall“

Strophe 1 von W. von Zuccalmaglio
Allegro giocoso
Mit Humor

Volksweise vom Niederrhein
Bearbeitet von Friedrich Gernsheim
Echo (aus der Entfernung)

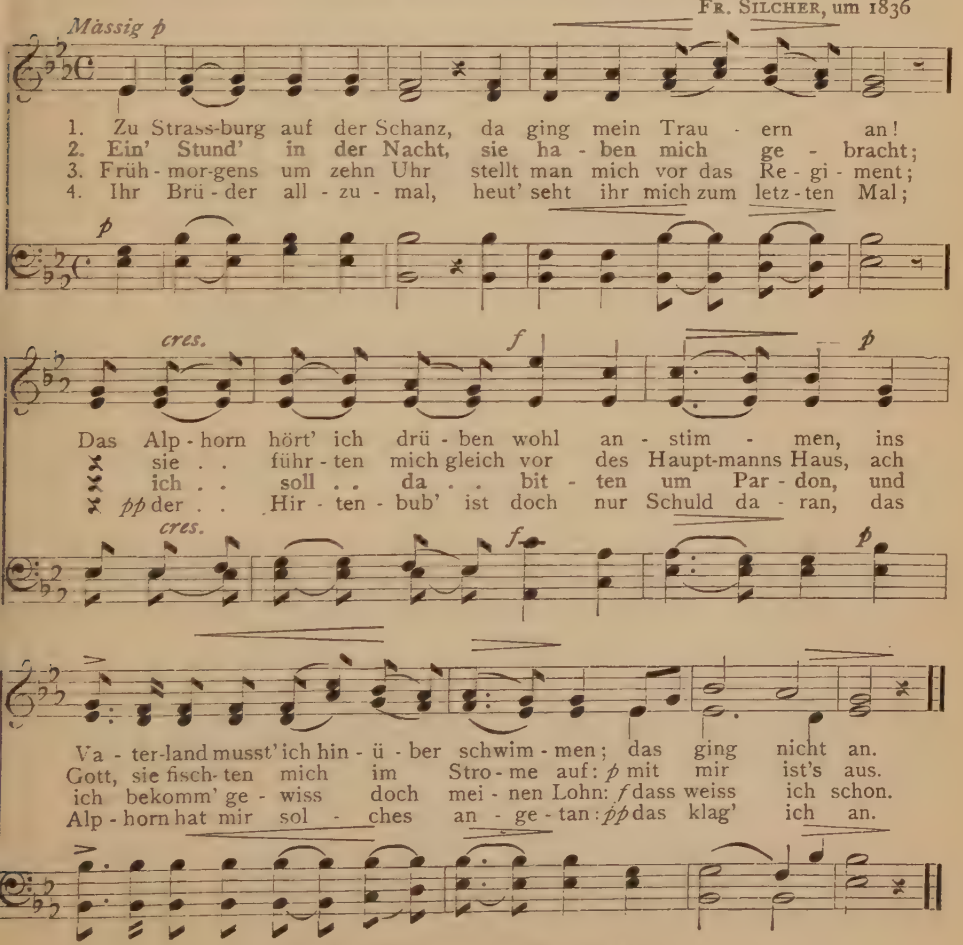

p cres. f p
1. Wie heisst der Bür-ger-mei-ster von We-sel? E-sel! Wer
2. Was tun sie in Zünf-ten und Ze-chen? Ze-chen! Was
3. Was sind die ge-lahr-ten Dok-to-ren? To-ren! Ist
4. Was ha-ben die Vä-ter ge-schaf-fen? Af-fen! Wie
5. Man mun-kelt von ih-ren Ta-len-ten? En-ten! Doch
p cres. f pp p
Echo più moto
cres. f pp f
sind sei-ne Rä-te und Schrei-ber? Räu-ber! 1–4. Die Herrn sind al-le
wer-den sie nie-mals ver-ges-sen? Es-sen! 5. Sie sind ja al-le
ih-nen die Weis-heit be-schwer-lich? Schwer-lich!
wer-den die jun-gen Ge-schlech-ter? Schlech-ter!
die sich durch Tu-gend em-pfehe-len? Feh-len!
cres. f pp f
pp Echo
welt-be-kannt, an al-len Or-ten viel ge-nannt im Land, im Land.
welt-be-kannt, an al-len Or-ten laut ge-nannt im Land, im Land.
pp
Tempo I (*tranquillo*)
1–5. Das E-cho hat sichs Maul ver-brannt, sichs Maul ver- -
p p
1–5. Das E-cho hat sichs Maul ver-brannt, das
p
brannt, ver- - -

(Die Strophen 2 bis 5 und der Refrain sind von Max Kalbeck.)


brannt, das E - cho hat sich's Maul ver - brannt, sich's Maul ver - brannt.
poco rit.
pp
E - cho hat sich's Maul ver-brannt, sich's Maul ver-brannt, ver-brannt, ver - brannt.
das E - cho
pp
brannt, das E - cho hat sich's Maul ver - brannt, ver - brannt.

Der Schweizer

ACHIM VON ARNIM und CLEMENS BRENTANO, 1806, nach einem Volksliede

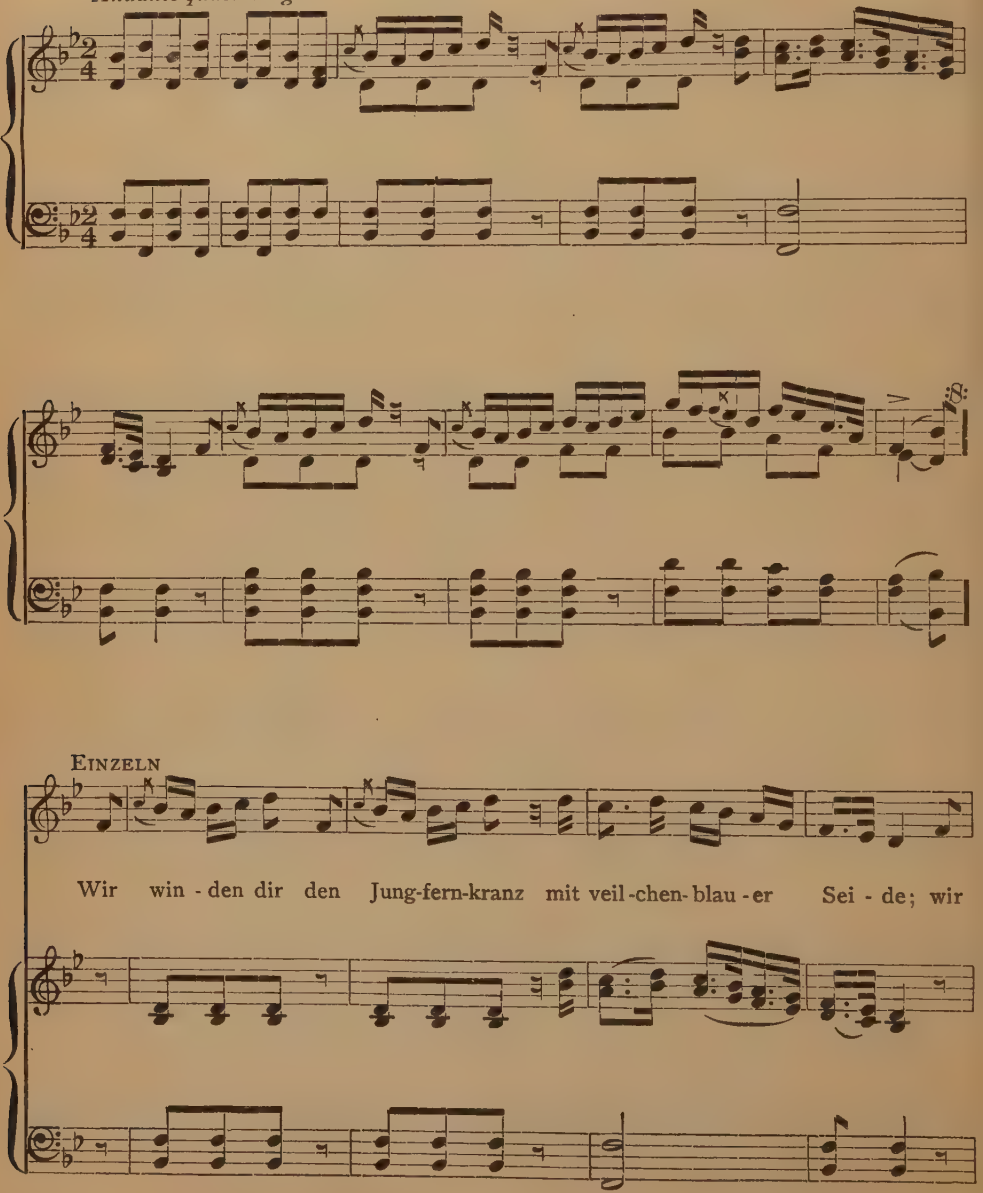
FR. SILCHER, um 1836

Mässig p
1. Zu Strass-burg auf der Schanz, da ging mein Trau - ern an!
2. Ein' Stund' in der Nacht, sie ha - ben mich ge - bracht;
3. Früh - mor-gens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re - gi - ment;
4. Ihr Brü - der all - zu - mal, heut' seht ihr mich zum letz-ten Mal;
p
cres.
f
p
Das Alp - horn hört' ich drü - ben wohl an - stim - men, ins
sie . . führ - ten mich gleich vor des Haupt-manns Haus, ach
ich . . soll . . da . . bit - ten um Par - don, und
pp der . . Hir - ten - bub' ist doch nur Schuld da - ran, das
cres.
f
p
Va - ter-land musst' ich hin - ü - ber schwim - men; das ging nicht an.
Gott, sie fisch-ten mich im Stro - me auf: p mit mir ist's aus.
ich bekomm' ge - wiss doch mei - nen Lohn: f dass weiss ich schon.
Alp - horn hat mir sol - ches an - ge - tan: pp das klag' ich an.

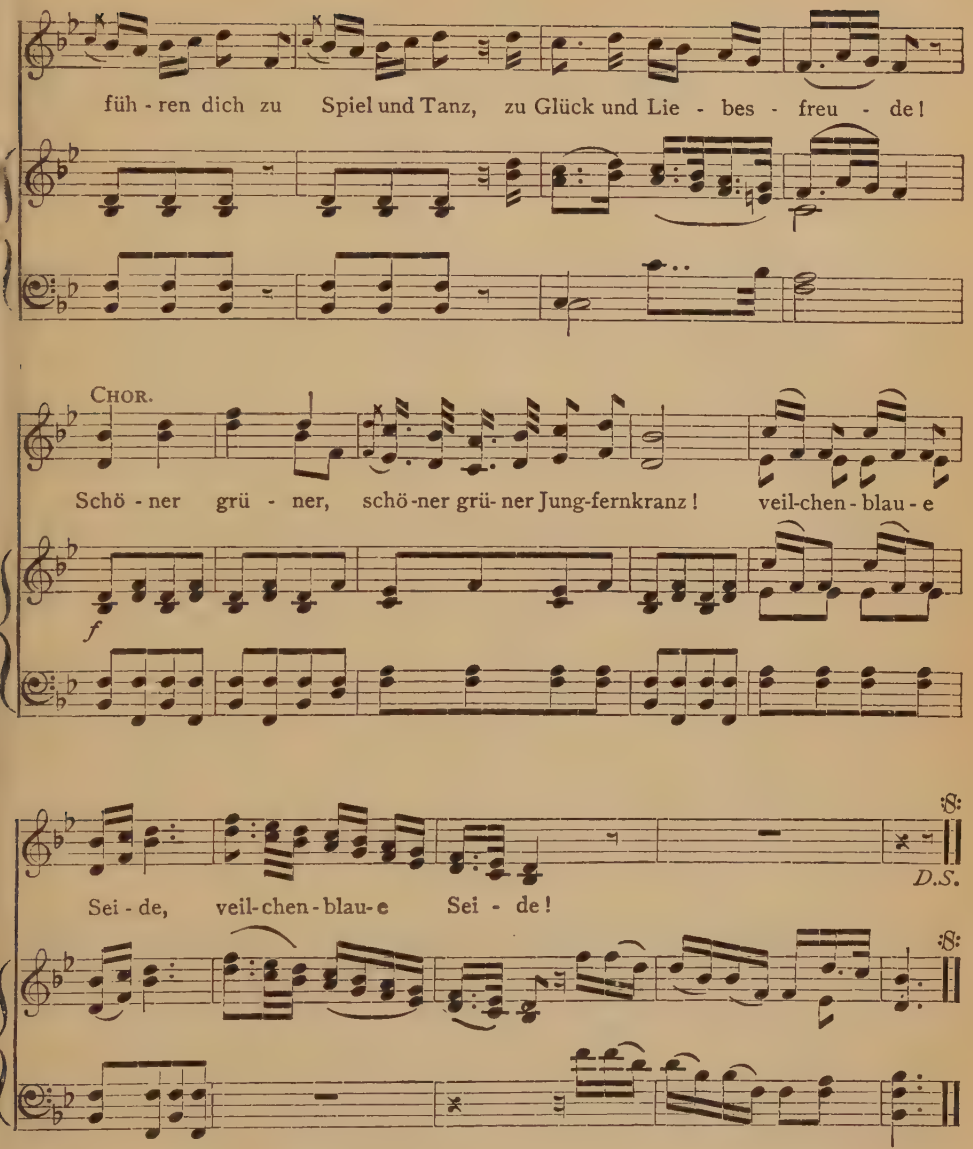
Brautjungfernlied

Aus der Oper: „Der Freischütz", 1820
FRIEDRICH KIND, 1817

KARL MARIA VON WEBER, 1820

Andante quasi allegretto



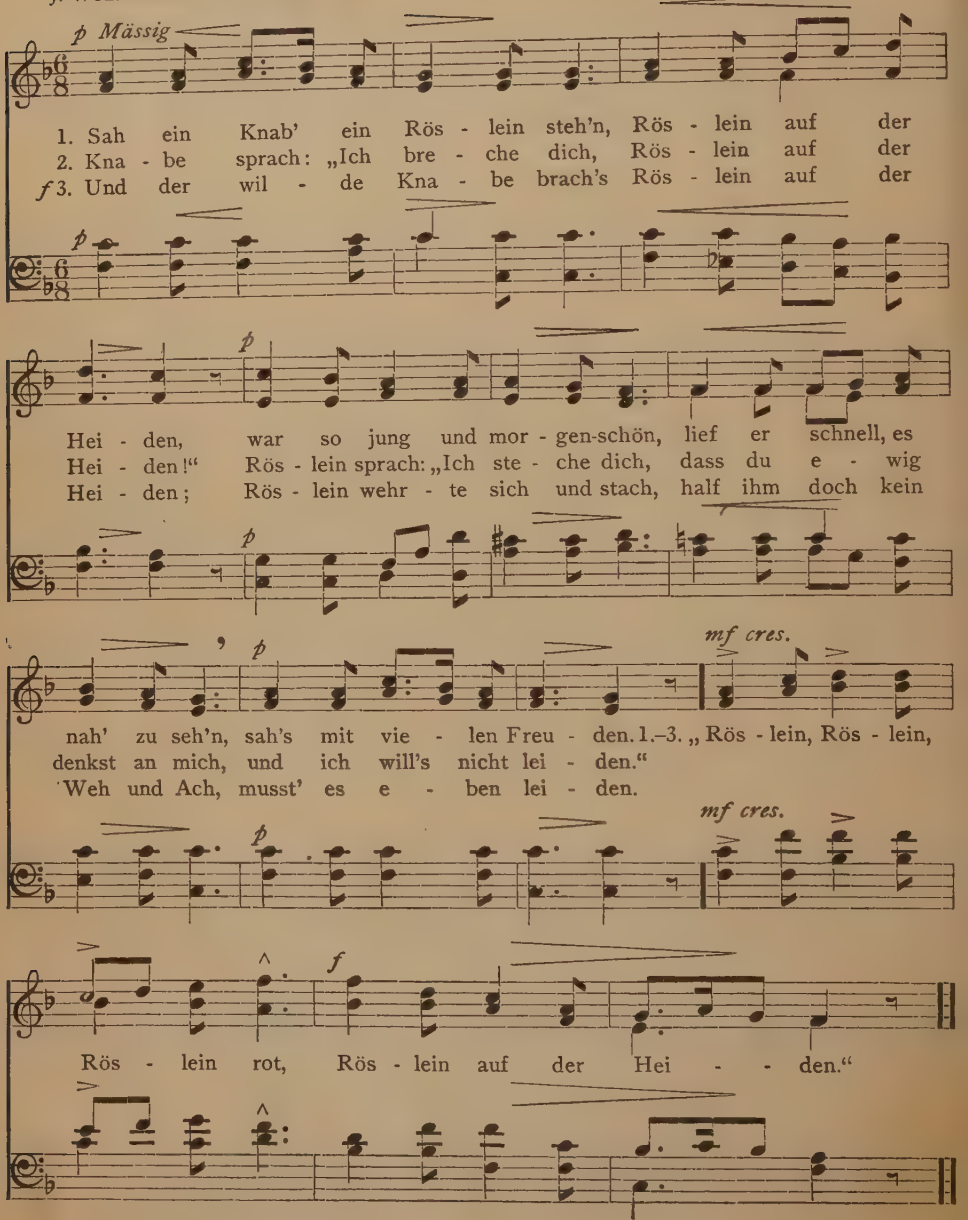

füh - ren dich zu Spiel und Tanz, zu Glück und Lie - bes - freu - de!
Chor.
Schö - ner grü - ner, schö-ner grü- ner Jung-fernkranz! veil-chen - blau - e
f
Sei - de, veil-chen - blau-e Sei - de!
D.S.

2. Lavendel, Myrt' und Thymian, das wächst in meinem Garten; wie lang bleibt doch der Freiersmann? ich kann es kaum erwarten. Schöner grüner etc.
3. Sie hat gesponnen sieben Jahr den gold'nen Flachs am Rocken; die Schleier sind wie Spinnweb' klar, und grün der Kranz der Locken. Schöner grüner etc.
4. Und als der schmucke Freier kam, war'n sieben Jahr verronnen; und weil sie der Herzliebste nahm, hat sie den Kranz gewonnen. Schöner grüner etc.

Heidenröslein

J. Wolfgang von Goethe, 1771

Heinrich Werner, 1829


p Mässig
1. Sah ein Knab' ein Rös - lein steh'n, Rös - lein auf der
2. Kna - be sprach: „Ich bre - che dich, Rös - lein auf der
f 3. Und der wil - de Kna - be brach's Rös - lein auf der
Hei - den, war so jung und mor - gen-schön, lief er schnell, es
Hei - den!“ Rös - lein sprach: „Ich ste - che dich, dass du e - wig
Hei - den; Rös - lein wehr - te sich und stach, half ihm doch kein
mf cres.
nah' zu seh'n, sah's mit vie - len Freu - den. 1.–3. „Rös - lein, Rös - lein,
denkst an mich, und ich will's nicht lei - den.“
Weh und Ach, musst' es e - ben lei - den.
mf cres.
f
Rös - lein rot, Rös - lein auf der Hei - - den.“

Die dritte Strophe kräftig und bewegt.

O schöne Zeit, o sel'ge Zeit!

Moderato CARL GÖTZE

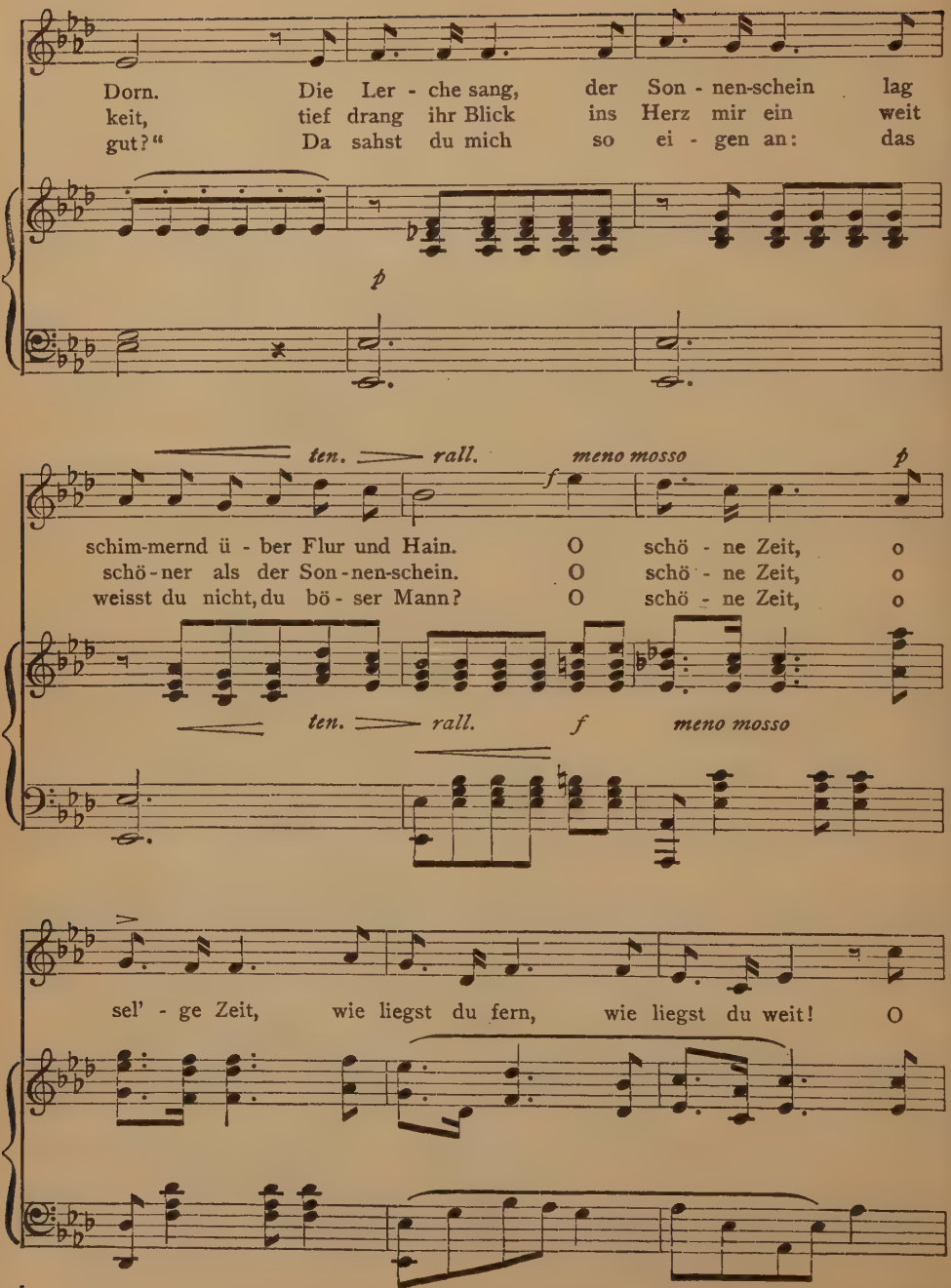
1. Es war ein Sonn - tag gin - gen schwei - gend stil - ler brau - ner

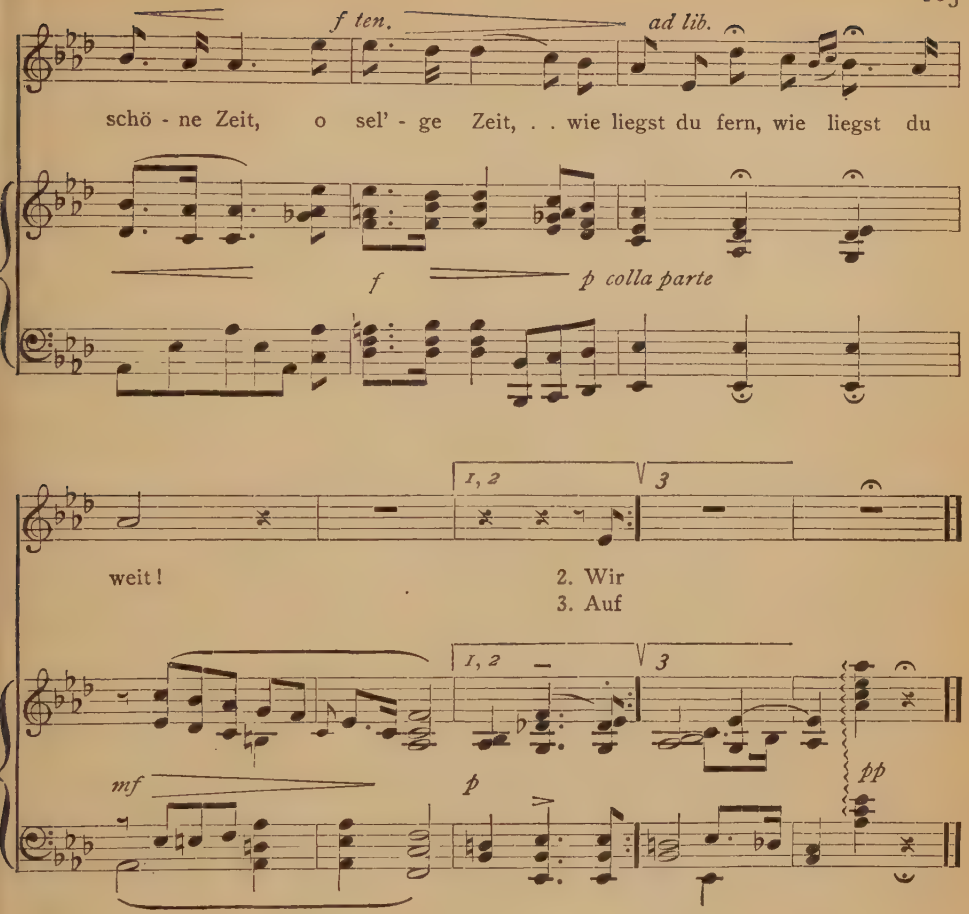
Moderato

mf *p*

hell und klar, ein sel - ten schö - ner Tag im Jahr. Wir
Arm in Arm, das Herz so voll, das Herz so warm. Die
Hai - de dort; da fand mein Herz das rech - te Wort, da

Bei - de gin - gen durch das Korn, durch Feld und Au', durch Busch und
blau - en Au - gen dein, o Maid, er - strahl-ten hell in Se - lig -
fand mein Mund zum Kuss den Mut, leis' frug ich dich; „Bist Du mir


Dorn. Die Ler - che sang, der Son - nen-schein lag
keit, tief drang ihr Blick ins Herz mir ein weit
gut?“ Da sahst du mich so ei - gen an: das
p
ten. rall. meno mosso f p
schim-mernd ü - ber Flur und Hain. O schö - ne Zeit, o
schö-ner als der Son-nen-schein. O schö - ne Zeit, o
weisst du nicht, du bö - ser Mann? O schö - ne Zeit, o
ten. rall. f meno mosso
sel' - ge Zeit, wie liegst du fern, wie liegst du weit! O


f ten.
ad lib.
schö - ne Zeit, o sel' - ge Zeit, . . wie liegst du fern, wie liegst du
f
p colla parte
1, 2
3
weit!
2. Wir
3. Auf
1, 2
3
mf
p
pp

INHALT

Seite	Titel	Dichter	Komponist
80	Abendchor	J. K. Braun	*Konradin Kreutzer*
77	Abendglöcklein	Karl Kummerel	*Volksweise*
70	Abschied	Volkslied	*Volksweise*
81	Abschied	Ferd. Raimund	*Wenzel Müller*
69	Abschied von der Heimat	A. Disselhoff	*Volksweise*
96	Abschied vom Walde	Joseph von Eichendorff	*F. Mendelssohn-Bartholdy*
8	Alt Heidelberg	Joseph V. von Scheffel	*Zimmermann*
72	Andreas Hofer	Julius Mosen	*Ludwig Erk*
13	Ännchen von Tharau	Simon Dach	*Fr. Silcher*
36	Auf Wiedersehn	E. F. von Feuchtersleben	*F. Mendelssohn-Bartholdy*
100	Brautjungfernlied	Friedrich Kind	*Karl Maria von Weber*
19	Bundeslied	Unbekannt	*W. A. Mozart*
24	Der Freiheit Schlachtruf	Ernst Moritz Arndt	*Methfessel*
68	Der gute Kamerad	Ludwig Uhland	*Volksweise*
12	Der Lindenbaum	Wilhelm Müller	*Franz Schubert*
65	Der Schütz	Fr. von Schiller	*B. A. Weber*
99	Der Schweizer	Achim von Arnim und Clemens Brentano	*Fr. Silcher*
39	Der Wandersmann	Conrad Rotter	*Conrad Rotter*
67	Der Weihnachtsmann	Hoffmann von Fallersleben	*Volksweise*
38	Der Wirtin Töchterlein	Ludwig Uhland	*Volksweise*
22	Des Mädchens Klage	Philipp Jakob Düringer	*Steirische Volksweise*
20	Des Müllers Lust	Wilhelm Müller	*K. Zöllner*
10	Des Wanderers Abschied	Franz Kugler	*F. E. Fesca*
95	Deutsches Weihelied	Matthias Claudius	*A. Methfessel*
47	Deutschland über alles	Hoffmann von Fallersleben	*Joseph Haydn*
58	Die Auserwählte	Süddeutsches Volkslied	*Schwäbische Volksweise*
54	Die drei Röselein	Volkslied	*Bearbeitet von Fr. Silcher*
84	Die heilige Nacht	Josef Mohr	*Franz Gruber*
76	Die Heimat	John Howard Payne — R. Nix	*Sir Henry A. Bishop*
6	Die Teutoburger Schlacht	Joseph V. von Scheffel	*Unbekannt*
31	Die Wacht am Rhein	Max Schneckenburger	*Carl Wilhelm*
66	Die Weihnachtsfreude	C. F. Splittegarb	*Volksweise*
40	Drei Reiter am Tor	Volkslied	*Volksweise*
28	Du bist wie eine Blume	Heinrich Heine	*Anton Rubinstein*
30	Du, du liegst mir im Herzen	Volkslied	*Volksweise*
32	Ein feste Burg	Martin Luther	*Martin Luther*
93	Flug der Liebe	Volkslied	*Volksweise*
41	Freiheit	Max von Schenkendorf	*Carl Groos*
44	Freut euch des Lebens	Martin Usteri	*Hans Georg Nägeli*
59	Frühlingsgruss	Heinrich Heine	*F. Mendelssohn-Bartholdy*
83	Gebet während der Schlacht	Theodor Körner	*Friedrich Heinrich Himmel*
50	Gelübde	H. F. Massmann	*Volksweise*
60	Gesang ausziehender Krieger	A. Methfessel	*A. Methfessel*
78	Gesang der Mönche	Fr. von Schiller	*Ludwig von Beethoven*

Seite	Titel	Dichter	Komponist
102	Heidenröslein	J. Wolfgang von Goethe	*Heinrich Werner*
46	Heil dir im Siegerkranz	B. G. Schumacher	*H. Carey*
48	Heute scheid' ich	Friedrich Müller	*C. Isenmann*
33	Heute, nur heute	Theodor Storm	*Rud. Heyne*
92	Im Mai	Friedrich Richter	*Nach A. Jürgens*
52	Jägerleben	Wilhelm Bornemann	*Volksweise*
64	Klage	Joseph von Eichendorff	*Fr. Glück*
42	Klärchens Lied in Goethe's Egmont	J. Wolfgang von Goethe	*Joh. Friedrich Reichardt*
75	Lebewohl	Volkslied	*Fr. Silcher*
34	Lob der edlen Musica	Emanuel Geibel	*Volksweise*
63	Lorelei	Heinrich Heine	*Fr. Silcher*
90	Lützows wilde Jagd	Theodor Körner	*Karl Maria von Weber*
55	Mein stilles Tal		*Volksweise*
56	Mignon	J. Wolfgang von Goethe	*Friedrich Heinrich Himmel*
71	Muttersprache	Max von Schenkendorf	*Friedrich Hegar*
49	O du fröhliche	J. D. Falk	*Sizilianische Volksweise*
74	O Strassburg	Volkslied	*Volksweise*
103	O schöne Zeit, o sel'ge Zeit		*Carl Götze*
5	O Tannenbaum	Ernst Anschütz	*Volksweise*
14	Pilgerchor	Richard Wagner	*Richard Wagner*
62	Reiters Morgenlied	Wilhelm Hauff	*Volksweise*
98	Rheinwiederhall	W. von Zuccalmaglio	*Volksweise*
16	Schäfers Sonntagslied	Ludwig Uhland	*Nach Conrad Kreutzer*
29	Schlummerlied	Karl Simrock	*Johannes Brahms*
61	Spinn', Spinn'		*H. Jüngst*
23	Toast		*Fr. Abt*
11	Treue Liebe		*Friedrich Kücken*
37	Treue Liebe	Wilhelm Hauff	*Volksweise*
27	Unterländers Heimweh	Gottlieb Weigle	*Schwäbisches Volkslied*
86	Verlassen		*Thomas Koschat*
82	Wandrers Nachtlied	J. Wolfgang von Goethe	*F. Kuhlau*
26	Wanderlied im Mai	Emanuel Geibel	*Justus W. Lyra*
85	Was bringt der Weihnachtsmann	Hoffmann von Fallersleben	*Schlesische Volksweise*
87	Wenn die Schwalben heimwärts ziehn	Carl Herlossohn	*Franz Abt*

INHALT

Alphabetisch geordnet nach den Liederanfängen

	Seite
Ach wie ist's möglich dann	11
Als die Römer frech geworden	6
Alt Heidelberg, du feine	8
Am Brunnen vor dem Tore	12
An des Rheines schönem Strande	10
Ännchen von Tharau	13
Beglückt darf nun, o Heimat	14
Brüder reicht die Hand zum Bunde	19
Das ist der Tag des Herrn	16
Das Wandern ist des Müllers Lust	20
Den lieben langen Tag	22
Der Gott, der Eisen wachsen liess	24
Der Mai ist gekommen	26
Deutschland, Deutschland über alles	47
Draus ist alles so prächtig	92
Drunten im Unterland	27
Du bist wie eine Blume	28
Du, du liegst mir im Herzen	30
Ein feste Burg ist unser Gott	32
Ein lustiger Musikante	34
Ein Sträusschen am Hute	39
Er lebe hoch	23
Es braust ein Ruf wie Donnerhall	31
Es ist bestimmt in Gottes Rat	36
Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus	40
Es war ein Sonntag hell und klar	103
Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein	38
Freiheit, die ich meine	41
Freudvoll und Leidvoll	42
Freut euch des Lebens	44
Guten Abend, gute Nacht	29
Heil dir im Siegerkranz	46
Heute, nur heute	33
Heute scheid' ich, morgen wandr' ich	48
Hinaus in die Ferne	60
Ich hab' mich ergeben	50
Ich hatt' einen Kameraden	68
Ich weiss nicht, was soll es bedeuten	63
Im schönsten Wiesengrunde	55
Im Wald und auf der Heide	52
In einem kühlen Grunde	64
Jetzt gang i ans Brünnele	54
Kennst du das Land, wo die Citronen blühn	56
Leise zieht durch mein Gemüt	59
Mädele ruck, ruck, ruck	58
Mägdlein hielt Tag und Nacht	61
Mit dem Pfeil dem Bogen	65
Morgen, Kinder, wird's was geben	66
Morgen kommt der Weihnachtsmann	67
Morgen muss ich fort von hier	75
Morgenrot, Morgenrot	62
Muss i denn, muss i denn	70
Muttersprache, Mutterlaut	71
Nun ade, du mein lieb Heimatland	69
O du fröliche, o du selige	49
O Strassburg, o Strassburg	74
O Tannenbaum, o Tannenbaum	5
Rasch tritt der Tod den Menschen an	78
Ruht auch auf Palästen und Marmor der Blick	76

	Seite
Sah ein Knab' ein Röslein steh'n	102
Schon die Abendglocken klangen	80
Seht, wie die Sonne dort sinket	77
So leb' denn wohl, du stilles Haus	81
Steh' ich in finstrer Mitternacht	37
Stille Nacht, heilige Nacht	84
Stimmt an mit hellem, hohem Klang	95
Über allen Gipfeln ist Ruh	82
Vater, ich rufe dich	83
Verlâssen, verlâssen	86
Was bringt der Weihnachtsmann	85
Was glänzt dort vom Walde	90
Wenn die Schwalben heimwärts ziehn	87
Wenn ich ein Vöglein wär	93
Wer hat dich, du schöner Wald	96
Wie heisst der Bürgermeister von Wesel	98
Wir winden dir den Jungfernkranz	100
Zu Mantua in Banden	72
Zu Strassburg auf der Schanz	99

S0-EDY-462